Heute Bild-Beilage!

Mitteldeutsche National-Zeitung

Einzelpreis 20 Pf.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Sonnabend, 6. Mai 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordete Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. | Nummer 105

Ernennung der Reichsstatthalter

Berlin, 6. Mai. Auf Vorschlag des Reichskanzlers hat der Reichspräsident am Freitag folgende Reichsstatthalter ernannt: Staatspräsident Murr für Württemberg; Staatspräsident Wagner für Baden; Gauleiter Mutschmann für Sachsen; Gauleiter Sprenger für Hessen; Ministerpräsident Röver für Bremen und Oldenburg; Gauleiter Loeper für Anhalt und Braunschweig; Ministerpräsident Gauckel für Thüringen.

Die Statthalter für Mecklenburg, Lippe, Hamburg und Lübeck wurden bisher noch nicht ernannt.

Der Neubau der deutschen Wirtschaft

Unterredung mit dem Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener über die Umgestaltung des Kartellwesens

Der neuernannte Reichskommissar im Reichswirtschaftsministerium, Dr. h. c. Wagener, gewährte einem Vertreter der NSK. eine Unterredung, in der er insbesondere auf die im Rahmen seiner Tätigkeit bevorstehenden ersten Maßnahmen für den Neubau der deutschen Wirtschaft einging und sie in eindringlicher Form erläuterte. Reichskommissar Dr. Wagener führte dabei aus:

Das vordringlichste Problem ist die **unbedingte Beruhigung der Wirtschaft.** Es muß verhindert werden, daß durch eigenmächtiges Vorgehen einzelner Gruppen Störungen hervorgerufen werden, die niemals zum Nutzen, aber meist zum Schaden der Wirtschaft sich auswirken. Vor allem wird daran zu gehen sein, diejenigen Fehler in der Wirtschaft zu beseitigen, die der reine Wirtschaftsliberalismus mit sich gebracht hat.

Einer der Hauptfehler liegt in der Tatsache, daß man den Gedanken des „Laisser faire, laisser aller", der zu einer Zeit vielleicht Gültigkeit haben konnte, als neue Wirtschaftsgebiete und erweiterte Absatzmärkte erschlossen wurden, auch dann noch aufrecht erhielt, als eine Schrumpfung der Absatzmärkte eintrat, so daß die **Kapazität der Wirtschaft größer als die tatsächliche Absatzmöglichkeit** ist.

Solange Erweiterungen der Absatzmärkte gegeben waren, konnte man ruhig in freier Konkurrenz jeden einzelnen Unternehmer handeln lassen. In dem Augenblick aber, in dem die Absatzmöglichkeiten geringer wurden, so daß die vorhandene Kapazität überhaupt nicht mehr ausgenutzt werden konnte, war die Lage anders. Die notwendige Folge der liberalistischen Wirtschaftsentwicklung war nun, daß der Stärkere den Schwächeren vernichtet. Mit der Parole der Rationalisierung kommt es zu großen Zusammenschlüssen, es entwickeln sich Konzerne und Truste, an deren Ende das Monopol steht. Der Stärkste aber ist der Staat, er würde zum Schluß das Monopol übernehmen. Die Linie führt zum Staatskapitalismus und damit letzten Endes zum Kommunismus.

Notwendige Folge des liberalistischen Wirtschaftssystems muß daher Staatskapitalismus und Kommunismus sein.

Wir sind deshalb der Auffassung, daß nicht eine Planwirtschaft, sondern eine sinnvolle Planung eintreten muß, die es ermöglicht, daß die Vergewaltigung eines Teiles der Wirtschaftsunternehmungen durch andere Wirtschaftsunternehmen verhindert wird.

Es ist durchaus nicht notwendig, daß solche Planungen in allen Sektoren der Wirtschaft durchgeführt werden. Es wäre sinnlos, die Entwicklung etwa der Flugzeugfabriken durch Kartelle einzuengen, ebenso unsinnig wäre es, beim Lokomotivbau auf ein Kartell zu verzichten.

Wenn aber solche **Kartelle** abgeschlossen werden müssen, so ist es notwendig, daß sie **unter staatlicher Kontrolle** stehen. Ihr Zweck darf nicht sein, durch Preisbindungen sich möglichst große Gewinne zu sichern, sondern er muß darin bestehen, daß für die Zeit der wirtschaftlichen Depression die Sicherheit der Existenz aller hergestellt wird.

Der von den einzurichtenden staatlichen Stellen genehmigte Kartellvertrag muß allerdings **alle Unternehmungen des betreffenden Wirtschaftszweiges** binden. Die Außenseiter, die bisher bestehen bleiben konnten, **stören** die notwendigen Abmachungen der Kartelle und haben bisher die Führer des Kartells gezwungen, mit Mitteln der Gewalt vorzugehen, die Außenseiter aufzukaufen oder planmäßig zu vernichten. Wenn also Ordnung geschaffen werden soll, dann muß auch diese Wirkung beseitigt werden.

Die Kontrolle des Staates wird dafür bürgen, daß die Kartelle nicht reinen kapitalistischen Interessen dienen, sondern sich organisch einfügen in das Gebäude der nationalen Wirtschaft.

Es wird auch notwendig sein, die Handels- und Gewerbefreiheit dort einzuschränken, wo Kartelle notwendig geworden sind. Wenn schon die Kapazität größer ist, als der mögliche Absatz, dann muß verhindert werden, daß neue Unternehmungen entstehen, die die Kapazität noch weiter vergrößern würden.

Mit den hier in größeren Umrissen dargestellten Maßnahmen wird zunächst einmal erreicht werden, daß die ruhige Weiterentwicklung der Wirtschaft planvoll gesichert ist. Ein entsprechendes **Gesetz** ist bereits **in Bearbeitung**, die Veröffentlichung ist in Bälde zu erwarten.

In dem gesamten großen Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues werden die geschilderten Maßnahmen zunächst einmal die **Sicherung des Bestandes der Wirtschaft** zur Aufgabe haben.

Regierungsaufruf an die Wirtschaft

Die Reichsregierung hat folgende Erklärung von grundsätzlicher Bedeutung erlassen:

„Die Reichsregierung hat alles Interesse daran, daß die Wirtschaft sich jetzt innerlich und ehrlich beruhigt. Alle rigorosen Eingriffe haben zu unterbleiben und werden unterbleiben, so daß also die Wirtschaft jetzt in der Lage ist, sich auf weite Sicht mit Projekten einzustellen, da die Stabilität der Verhältnisse ihr die notwendige Gewähr dafür bietet.

Die Wirtschaft kann jetzt also damit beginnen, großzügig zu planen. Der, welcher schnell und bald damit beginnt, kann der wärmsten moralischen Unterstützung der Regierung versichert sein. Es ist völlig fehl am Platze, wenn in der Wirtschaft und in Wirtschaftskreisen jetzt noch Nervosität herrscht. Nachdem jetzt auch die Gewerkschaftsaktion durchgeführt worden ist, ist im Wirtschaftsleben durchaus eine Konsolidierung der Verhältnisse eingetreten, so daß die Wirtschaft durchaus in der Lage ist, jetzt ruhig, sofort und auf lange Sicht Projekte zu machen."

Gesetze über Steuerberater, Zugabewesen und Schutz des Einzelhandels beschlossen

Berlin, 6. Mai. In der Sitzung des Reichskabinetts am Freitag wurden drei Gesetze beschlossen. Zunächst ein Gesetz über die Zulassung von Steuerberatern.

Es handelt sich dabei im wesentlichen um eine ähnliche Gleichschaltung wie bei den Beamten. Vertreter von Berufsverbänden und Gewerkschaften werden als Steuerberater nicht zugelassen.

Ferner wurde auf Antrag des Reichswirtschaftsministers ein Gesetz über das Zugabewesen

verabschiedet. Dieses Gesetz entspricht einer langjährigen Forderung des mittelständischen Einzelhandels. Den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes beschließt der Reichswirtschaftsminister. Nach dem Gesetz sind die Zugaben generell verboten. Es ist eine Uebergangsfrist bis zum 31. Dezember 1933 vorgesehen, in der ausgegebene Gutscheine noch in Geld und Ware eingelöst werden können. Nach dem 31. Dezember 1933 können Gutscheine nur noch in Geld eingelöst werden.

Endlich wurde ein Gesetz zum Schutze des Einzelhandels

verabschiedet. Das Gesetz will auf gewerbepolizeilichem Gebiete durch eine auf die Dauer von 6 Monaten beschränkte Einzelhandelssperre im Einzelhandel bis zur endgültigen Regelung Schutz seines Standes gewähren und damit eine Zunahme der Einzelhandelsgroßbetriebe verhindern.

Die Fragen des Arbeitsdienstes und der Jugendertüchtigung wurden für eine spätere Kabinettssitzung zurückgestellt.

Politisches Wochenende

Dr. Tr. Nach der gewaltigen Kundgebung des schaffenden deutschen Volkes am 1. Mai, nach diesem erhebenden Bekenntnis zu dem größten Arbeiterführer, der heute allein die schwerste Verantwortung trägt, die jemals ein Staatsmann getragen hat, nach diesem unerhörten Erlebnis, war psychologisch der Boden vorbereitet für jene Aktion, die in der abgelaufenen Woche der innenpolitischen Entwicklung das Gepräge gab, und welche die Voraussetzung dafür bildete, daß am kommenden Mittwoch der **deutsche Arbeiterkongreß**, die erste wahre Arbeitervertretung, unter der Schirmherrschaft des Führers zusammentreten kann. Diese Tagung wird nicht nur eine Demonstration der neuen deutschen Arbeiterfront sein, sondern sie wird dieser auch das Ziel durch die programmatische Rede des Führers weisen.

Auf Seiten der alten Gewerkschaftsbonzokratie ist kein Widerstand gegen die nunmehr abgeschlossene Aktion zum Schutze der deutschen Arbeit zu erwarten gewesen, weil diese sog. Führung kein Kraftzentrum der Arbeiterschaft mehr darstellte, sondern vielmehr längst jede Verbindung mit den schaffenden Schichten verloren hatte. Der Passivität in den letzten Monaten ist die **Kapitulation auf der ganzen Linie** gefolgt. Dagegen hat man in einem anderen Lager auf dem Wege über Pressedurchhaltparolen gewisse Quertreibereien versucht, die sogar mit ganz bestimmten Namensnennungen für ein Gewerkschaftskommissariat aufwarteten. Diesen Saboteuren ist jedoch sofort das Handwerk gelegt worden. Wer ferner glaubte, daß die Beseitigung der korrupten Gewerkschaftsbonzen etwa die Möglichkeit bieten würde, die Gewerkschaften überhaupt zu zerschlagen, der hat sich eine sträfliche Unterlassung zuschulden kommen lassen: er hat nämlich vergessen, die Auffassung des **Nationalsozialismus** über die **Notwendigkeit einer Arbeitervertretung** zu studieren. Es hätte überdies wirklich nicht im Interesse des von der Regierung gewünschten reibungslosen Wirtschaftsablaufs gelegen, wenn es gewissen profitgierigen Kreisen gelungen wäre, den Augenblick der **Neuformierung der deutschen Arbeitsfront** für ihre Sonderwünsche auszunutzen. Auch ist es ein Widerspruch, wenn gewisse Kreise glaubten, jetzt zu neuen Tarifabmachungen kommen zu können, und andererseits wieder forderten, daß die Wirtschaft Ruhe haben müsse.

*

Mit der Gleichschaltung der Gewerkschaften ist im übrigen nochmals mit aller Deutlichkeit herausgestellt worden, daß wir uns heute in einer Revolution befinden, auf deren Verlauf allein der Nationalsozialismus bestimmenden Einfluß hat. Man kann darum auch schwerverstehen, weshalb sich noch immer deutschnationale Kreise gegen den unaufhaltsamen Strom zu stemmen versuchen. An der Schlagkraft und dem sieghaften Vormarsch der braunen Front vermag nun einmal auch die dieser Tage aus der Taufe gehobene **Deutschnationale Front** nichts zu ändern. Durch die Nachahmung von nationalsozialistischen Grundsätzen — man denke nur an die plötzliche Betonung des Führerprinzips — und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305O6-18/fragment/page=0001

durch das Ablegen der Bezeichnung „Partei" wird man den Prozeß der totalen Revolution nicht aufhalten können. Wenn die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei heute immer wieder glauben, in der Erklärung Veranlassung zu haben, daß ihnen der volle Anspruch auf Gleichberechtigung auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens gebührt, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese Führer selbst an ihre Sendung nicht mehr glauben. Es gehörte ja auch nach dem Verlust der feldgrauen Front des Stahlhelms noch ein ziemlicher Optimismus dazu, zu glauben, daß man seinen eigenen Willen unumschränkt durchsetzen könne. Auch in den Reihen der DNVP. nimmt die Erkenntnis zu, daß es keinen Sinn mehr hat, sich außerhalb der nationalsozialistischen Bewegung zu stellen.

Man hat nun darauf häufig verwiesen, daß nur durch die Existenz der DNVP. die Fruchtbarkeit polarer Spannungen gewährleistet sei. Dabei hat man vergessen, daß auch in der einen nationalsozialistischen Bewegung genügend die Entwicklung vorwärtstragende Spannungen vorhanden sind, die allerdings hier bei einheitlicher Führung nicht — wie es leicht beim Vorhandensein einer großen durch nichts auszugleichenden Bewegung und einer kleinen von Minderwertigkeitsgefühlen befallenen Partei geschieht —, zu einer Sabotage positiver Arbeitsmöglichkeiten, besonders auf wirtschaftlichem Gebiete, führen können.

Unverständlich bleibt ferner, daß in der neuesten Entschließung des Vorstandes der DNVP. davon gesprochen wird, in dem scharfen Abwehrkampf gegen die staatsfeindlichen Elemente müsse eine feste Rechtsordnung so schnell wie möglich wieder hergestellt werden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß gerade die nationalsozialistische Revolution den Rechtsstaat wieder hergestellt hat, der in der marxistischen und liberalen Aera in eine Rechtsanarchie auszuarten drohte, während er heute auf eine völkische Grundlage gestellt wird. Wenn man aber der Meinung ist, es lasse sich nicht mit einer festen Rechtsordnung vereinbaren, daß die nationalsozialistische Bewegung überall den maßgeblichen Einfluß in Staat und Wirtschaft erhält, so hat man eben noch nicht gelernt, kleine eigensüchtige Ziele der großen Aufgabe des Aufbaues unterzuordnen.

*

In der Außenpolitik ist an einem Abschnitt unserer blutenden Grenzen eine kleine Entspannung eingetreten, die allerdings nicht überschätzt werden darf. An einem Zeitpunkt, an welchem der antideutsche Terror in Polen sich die unerhörtesten Herausforderungen leistet und die polnische Propaganda mit allen Mitteln versucht, die Verantwortung für die polnischen Ausschreitungen uns selbst zuzuschieben, hat der Reichskanzler den polnischen Gesandten in Berlin zu einer Aussprache empfangen und ihm erklärt, daß Deutschland die Absicht habe, sein Vorgehen im Rahmen der bestehenden Verträge zu halten. Damit ist zunächst einmal klargelegt, daß es uns unbedingt auf die Erhaltung des Friedens in Europa ankommt; wir haben damit der Welt zu erkennen gegeben, daß das Geschrei über die agressiven Absichten Deutschlands recht durchsichtigen Motiven entspringt. Es ist mit dieser Erklärung, die ja nur Deutschlands Lage im Augenblick nüchtern zur Darstellung bringt, keineswegs etwa die Revisionsmöglichkeit verbaut worden. Der unbeugsame Friedenswille einer starken Regierung, hinter der ein Volk steht, ist der beste Wegbereiter für eine Revision des unhaltbaren Zustandes in Europa. Man wird selbstverständlich abzuwarten haben, ob die Stellungnahme Polens zu der Erklärung des Kanzlers wirklich zu Hoffnungen berechtigt. Aber es bestehen dafür immerhin insofern Aussichten, als eines Tages eine friedliche Einstellung Polens gegenüber Deutschland die notwendige Folge einer Isolierung sein kann. Die Wirkungen der Wirtschaftskrise in Polen sind ernst und ebenso bekannt sind die Bestrebungen, sich in das mittel- und südosteuropäische Wirtschaftsleben irgendwie einzuschalten. In diesem Zusammenhange sind auch die Vorstöße zu beachten, die Polen zwecks Bildung eines baltischen Blocs unternommen hat. Mit der Zielsetzung einer Einheit in der Außenpolitik und der Handelspolitik versucht Polen einen Zusammenschluß Litauens, Lettlands und Estlands, ohne daß bisher diese Pläne ihrer Erfüllung näher gekommen wären. Allein Lettland hat sich bisher dem Projekt gegenüber geneigt gezeigt. Litauen macht die Lösung der Wilnafrage im lettischen Sinne zur Voraussetzung. Darüber hinaus hat Litauen wirtschaftlich ein großes Interesse an einem friedlichen Zusammenarbeiten mit Deutschland, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen, wenn sie zu einem Erfolg kommen sollten, den polnischen Plänen den Wind aus den Segeln nehmen. Noch reserdierter hat sich bisher Estland verhalten, welches an dem Prinzip einer Neutralisierung festhält. Jedenfalls sehen wir auch auf außenpolitischem Gebiet die Reichsregierung sehr rührig und es steht zu erwarten, daß die Willenseinheit von Volk und Regierung auch hier bald weitere Früchte trägt.

Die Wirtschaft bekennt sich zur sozialen Befreiung

Briefwechsel zwischen Dr. Wagener und Dr. Ley

Der Reichskommissar für die Wirtschaft hat an den Leiter des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit folgendes Schreiben gerichtet:

An den
Führer der Deutschen Arbeitsfront,
Herrn Staatspräsidenten Dr. Ley,
Berlin.

Lieber Parteigenosse Dr. Ley!

Als der auf Grund des Vertrauens unseres Führers Adolf Hitler vom Reichswirtschaftsminister eingesetzte Reichskommissar für die Wirtschaft beglückwünsche ich Sie zu dem einzigartigen Erfolg, den Ihre Aktion für den Zusammenschluß des gesamten deutschen Arbeitertums gehabt hat. Nirgends in der Welt, besonders nicht bei uns in Deutschland, ist es bisher möglich gewesen, die ganze Front der Arbeiterschaft unter einer einzigen, festen und verantwortungsbewußten Führung zusammenzufassen.

Ich fasse es als meine ganz besondere Aufgabe als Reichskommissar für die Wirtschaft auf, mit Ihnen in engster Fühlung zusammenzuarbeiten und sehe in dieser Zusammenarbeit einen neuen Schritt zu der Ueberwindung des Klassenkampfes. Nicht durch eine äußerliche Zusammenführung der Unternehmerschaft mit der Arbeiterschaft kann das große Ziel der deutschen Volksgemeinschaft erreicht werden, sondern durch die soziale Befreiung der deutschen Arbeiterschaft allein kann die Grundlage und Garantie geschaffen werden, daß in der Zukunft auch in der Wirtschaft mit gemeinsamer Kraft an den gemeinsamen Aufgaben gearbeitet wird.

Heil Hitler!
gez. Dr. Wagener.

Dr. Ley antwortete mit folgendem Brief:

An den
Reichskommissar für die Wirtschaft,
Herrn Dr. Wagener,
Berlin.

Lieber Parteigenosse Dr. Wagener!

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren Glückwunsch und für die Hand, die Sie mir zu gemeinsamer Arbeit entgegenbringen. Unsere langjährige persönliche Bekanntschaft und unsere völlig gleich gerichtete nationalsozialistische Ueberzeugung gibt mir und der von mir geführten deutschen Arbeitsfront die freudige Gewißheit, daß der neue Geist der Zusammenarbeit, der uns erfüllt, sich von der Spitze auf die gesamten Organisationen der Wirtschaft übertragen wird, so daß künftighin bei Verhandlungen sich nicht mehr Klassengegner gegenüberstehen, sondern Männer mit gemeinsamem Denken und Wollen.

Aus dieser Ueberzeugung heraus beglückwünsche ich auch Sie und die deutsche Wirtschaft dazu, daß das Vertrauen des Führers Ihnen die Macht in die Hand gegeben hat, die in langjähriger Arbeit von Ihnen vorbereiteten Gedanken und Pläne zur Durchführung zu bringen.

Heil Hitler!
Dr. R. Ley.

Große Waffenlager des Roten Frontkämpferbundes aufgedeckt

München, 6. Mai. Durch die Ermittlungen der Gendarmerie und der bayrischen politischen Polizei wurden in Pensberg (Oberbayern) vier große Waffenlager des Roten Frontkämpferbundes, dessen dortige Ortsgruppe illegal weiterbestanden hat, ermittelt. Die Lager, die in verschiedenen Wäldern fachmännisch eingerichtet waren, enthielten mehrere Maschinengewehre, 60 Infanteriegewehre, einige Tausend Schuß Munition, 23 Handgranaten und eine große Anzahl sonstiger Ausrüstungsgegenstände. Bisher wurden in der Angelegenheit über 20 Kommunisten festgenommen, gegen die wegen Vorbereitung zum Hochverrat Anzeige erstattet werden wird.

Alfred Rosenberg in London

London, 6. Mai. Der Leiter der außenpolitischen Abteilung der NSDAP., Rosenberg, traf am Freitag Abend in London ein.

Neuorganisation der Wirtschaftsministerien

Berlin, 6. Mai. Wie verlautet, erörtert man in informierten Kreisen die Frage einer Neuorganisation der großen Wirtschaftsressorts im Reich und in Preußen. Möglicherweise werde für Preußen anstelle der beiden Ministerien nur noch das Wirtschaftsministerium bestehen bleiben, während die Aufgabe des bisherigen preußischen Landwirtschaftsministeriums von anderen Fachressorts im Reich und in Preußen übernommen werden solle.

Dazu wird dem Zeitungsdienst auf Anfrage mitgeteilt, daß es sich hier nur um einen Versuch interessierter Kreise handelt, die Besetzung des preußischen Landwirtschaftsministeriums mit einem Nationalsozialisten zu verhindern.

Deutsch-russischer Vertrag verlängert

Berlin, 6. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Der deutsche Botschafter von Dirksen und der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow haben in Moskau die Ratifizierungsurkunden zur Inkraftsetzung des am 24. Juni 1931 in Moskau unterzeichneten Protokolls über die Verlängerung des Berliner Vertrages vom 24. April 1926 und des deutsch-sowjetischen Abkommens über ein Schlichtungsverfahren vom 25. Januar 1929 ausgetauscht. Es ist im Interesse der Beziehungen der beiden Länder wie auch im Interesse des allgemeinen Friedens mit besonderer Genugtuung festzustellen, daß der Berliner Vertrag, der mit dem Rapallo-Vertrag die Grundlage der deutsch-sowjetischen Beziehungen bildet, durch den erfolgten Austausch der Ratifikationsurkunden nunmehr erneut rechtskräftig geworden ist.

Am 18. Mai preußischer Landtag

Berlin, 6. Mai. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird der Präsident des Preußischen Landtages, Justizminister Kerrl, den Preußischen Landtag zum Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, einberufen, mit der Tagesordnung Regierungserklärung und Ermächtigungsgesetz.

Staatsminister Dr. Küchenthal zurückgetreten

Braunschweig, 6. Mai. Wie wir hören, hat der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Küchenthal nach Bekanntwerden der Ernennung des Reichsstatthalters für das Land Braunschweig dem Reichsstatthalter Mitteilung von seinem Rücktritt gemacht. Minister Küchenthal ist, wie bereits gemeldet, als Präsident der Braunschweigischen Staatsbank ausersehen.

Die deutsche Arbeitsfront

Erklärung Dr. Leys

Berlin, 6. Mai. Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, veröffentlicht folgende Erklärung:

„Parteigenossen und Parteigenossinnen!

In wenigen Tagen ist eine der größten Taten der nationalsozialistischen Revolution durchgeführt worden. Alle Arbeiter und Angestelltenverbände haben sich bedingungslos und vorbehaltlos dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, unterworfen. Acht Millionen Werktätige sind in der deutschen Arbeitsfront organisiert. Dieses Werk ist nur dank der Opferwilligkeit und der Disziplin aller Dienststellen der Partei möglich gewesen. Heute meldete ich dem Führer, daß die Aktion beendet sei und damit die Aufgabe des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit erfüllt wäre. Den Führer hat ich genehmigen zu wollen, daß sich das Aktionskomitee damit auflösen wolle. Diesem Wunsche entsprach der Führer und beauftragte mich mit der Führung der deutschen Arbeiterfront. Gleichzeitig hat mich der Führer, allen Parteigenossen, SA., SS., NSBO. usw. in seinem Namen für die mustergültige Durchführung der Aktion zu danken. Am Mittwoch, dem 10. Mai, findet der erste Kongreß der deutschen Arbeitsfront statt, auf dem der Führer die Parole für die zukünftige Arbeit ausgeben wird.

Mit Hitler für Deutschland vorwärts!

Verpflichtung der Behörden zur Anhörung der Arbeitnehmerverbände

Dresden, 6. Mai. Im sächsischen Verwaltungsblatt vom 5. Mai erscheint folgende gemeinsame Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums und des Wirtschaftsministeriums: In einer Reihe von Verordnungen werden die Behörden angewiesen, vor bestimmten bezeichneten Entschließungen die Verbände der Arbeitnehmer zu hören. Diese Verpflichtung wird bis auf weiteres, d. h. bis zur endgültigen Neuregelung des Aufbaues der Arbeitnehmerverbände durch Anhörung der N. S. B. O. erfüllt. Sie hat für den Freistaat Sachsen ihren Hauptsitz (Gau Sachsen) in Chemnitz.

Oberst a. D. Hierl zum Staatssekretär ernannt

Berlin, 6. Mai. Wie wir erfahren, ist nunmehr Oberst a. D. Konstantin Hierl zum Staatssekretär für die neuerrichtete Abteilung für Arbeitsdienst und Jugenderüchtigung im Reichsarbeitsministerium ernannt worden.

Schacht in Newyork

Newyork, 6. Mai. Freitag Morgen traf Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf der Reede von Newyork ein. Schacht empfing sofort eine große Anzahl von Pressevertretern, auf deren Fragen er antwortete, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Führung übernehmen müßten, um aus dem allgemeinen Niedergang der Weltwirtschaft herauszukommen. Deutschland würde seine Privatschulden bezahlen und seine Währung stabiler halten. Er müsse aber jeden Bimetallismus (Gold und Silber als Deckung für den Notenumlauf) ablehnen.

In einer Radiorede an das amerikanische Volk erklärte er u. a.: „Amerika hat den Krieg gewonnen, jetzt muß es Frieden machen." Die augenblickliche Weltkrise habe keine wirtschaftlichen, sondern moralische Gründe. Die Wohlfahrt der Welt könne nur wiederkehren, wenn allen Völkern volle Gleichberechtigung gewährt würde. Statt dessen biete die Welt alles auf, um die Besiegten des Weltkrieges niederzuhalten. Die Unterlegenen müßten zahlen, ohne daß sie die Möglichkeit hätten, zu verdienen. Währungsexperimente und Verhandlungen könnten nur vorübergehende Hilfe bringen. Das Hauptproblem sei, entweder Isolierung der einzelnen Völker und damit verbunden Armut oder internationale Zusammenarbeit in allen Fragen und Weltwohlfahrt.

Am Sonnabend Mittag findet der Empfang Dr. Schachts durch Präsident Roosevelt im Weißen Hause statt. Die Verhandlungen selbst dürften aber nicht vor Montag beginnen.

Wie uns soeben gemeldet wird, ist Reichsbankpräsident Schacht in Washington eingetroffen. Roosevelt wird Schacht am Sonnabend Mittag zum Frühstück empfangen.

Kaas tritt zurück?

Berlin, 6. Mai. Der Parteivorstand des Zentrums trat am Freitag zusammen, brach jedoch seine Beratungen bald wieder ab. In einer Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums sprach Joos über die politische Gesamtlage und berichtete auch über die Verhandlungen, die von dem sogenannten Aktionsausschuß des Zentrums mit den Regierungsstellen insbesondere über Beamtenfragen geführt wurden. Die Beratungen der Reichstagsfraktion wurden gleichfalls abgebrochen, um am heutigen Sonnabend wieder aufgenommen zu werden. Ebenso am Sonnabend versammelt sich die preußische Landtagsfraktion des Zentrums.

Wie verlautet, ist damit zu rechnen, daß der Parteiführer Prälat Kaas aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt erklärt. Wer der neue Zentrumsführer werden soll, steht noch nicht fest. Es sind Bestrebungen im Gange, Parteiführer und Führer der Reichstagsfraktion in Personalunion zu vereinigen. Der vorläufige Führer der Reichstagsfraktion ist gegenwärtig noch Perlitius.

SA.-Mann aus dem Hinterhalt erschossen

Mettmann (Rheinland), 6. Mai. Auf der Landstraße Wülfrath—Ratingen wurde in der Nacht zum Freitag der SA.-Mann Vogel aus dem Hinterhalt durch zwei Revolverschüsse getötet.

Das Wunder der Tat

Eine englische Stimme für Deutschlands Aufrüstung zur See.

Von Kapitän zur See a. D. von Waldeyer-Hartz.

Auch eine Sünde deutscher Politik

Während noch im Weltkriege der bekannte englische Journalist Harold Begbie in seinem von Lord Haldane inspirierten Werke „The vindication of Great Britain" die Auffassung vertrat, in der Welt habe es nur eine einzige Bedrohung des Friedens gegeben, und diese Bedrohung seien die wachsende Bevölkerung, der wachsende Wohlstand und die wachsende Unruhe des Deutschen Reiches gewesen, fühlten sich deutsche Politiker der Nachkriegszeit in ständig steigendem Maße bemüßigt, den Flottenbau Tirpitz'scher Prägung für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich zu machen. Daß England diese Lesart aufgriff, war selbstverständlich. Sie lieferte ihm einen Propagandastoff, wie man ihn besser und zugkräftiger kaum erwarten konnte. Somit war das Siegel unter die Lügenmär von Deutschlands Kriegsschuld gesetzt.

Wandlung in England

Heute beginnt man auch in England umzulernen. Man spürt es am eigenen Leibe, daß es vielleicht doch ein Fehler war, in den Kreis der Entente wider Deutschland einzutreten, um den stärksten Degen des Festlandes, der gleichzeitig Seeinteressen vertrat, zu zerbrechen.

In diesen Tagen hat der bekannte englische Fachschriftsteller Sir Herbert Russel im „Naval and Military Record" einen Aufsatz veröffentlicht, der sich unter dem Titel „German sea power" mit der Frage der Wiedererstarkung der deutschen Seemacht befaßt. Sir Herbert vertritt die Auffassung, daß Deutschland die Fesseln des Versailler Vertrages nach und nach abstreifen würde, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Auf keinen Fall würde es dazu schreiten, die eingegangenen Bindungen durch einen feierlichen Antrag bei einer der Vertragsmächte zu lösen. Der Brite gibt ehrlicherweise zu, daß die Vertragsmächte, die Deutschland den Frieden von Versailles diktierten, ihr Wort nicht gehalten haben; auch nicht in Fragen der Seemacht und Seegeltung! Ueber die letzten Aeußerungen MacDonalds, man solle Deutschland nur insoweit vom Versailler Vertrag befreien, als die dort getroffenen Marinebindungen nicht angetastet würden, geht Sir Herbert mit leicht spöttischer Bemerkung hinweg. Deutschland würde auch in diesem Falle das tun, was ihm beliebe, und sich an frühere Zusagen nicht mehr gebunden fühlen.

Das Bollwerk gegen den Osten

Das Wichtigste an den Aeußerungen unseres britischen Gewährsmanns ist jedoch, daß offen anerkannt wird,

die deutsche Seemacht sei für die Gestaltung der politischen Verhältnisse in Europa von hohem Nutzen.

Es wird hierbei in erster Linie auf Sowjetrußland verwiesen, das sich schon längst zum Herrn über die Ostsee aufgeworfen hätte, wenn es die deutsche Flotte nicht gäbe. Sir Herbert räumt ein, daß Deutschlands Zukunft mehr denn je auf der See liege. Die Deutschen seien ein durch und durch imperialistisches Volk und hätten hiervon auch in den Regierungsjahren des Marxismus nicht das geringste verloren. Ganz im Gegenteil: Deutschland sei und bleibe das stärkste Bollwerk gegen den Marxismus, und ein Teil dieses Bollwerks würde von der deutschen Flotte dargestellt!

Um den U-Bootbau

Eine Gefahr, daß es zu einem neuen Wettrüsten auf See zwischen England und Deutschland kommen würde, bestünde nicht. Deutschlands Ehrgeiz ginge nicht dahin, den Dreizack Neptuns an sich zu reißen. Es sei sogar anzunehmen, daß Deutschland bei seinen künftigen Waffenrüstungen auf dem Meere sich freiwillig gewisse Beschränkungen auferlegte, um allen Anschein zu vermeiden, als ob es anderen Großseemächten den Rang ablaufen wolle. Was die deutsche Marine seit Kriegsende schiffbaulich geleistet habe, sei nur anzuerkennen. Die neuen Kleinen Kreuzer stellten in Wahrheit glänzende Fahrzeuge ihres Typs dar. Man brauche auch nicht zu besorgen, die deutsche Marine würde ein zweitesmal ihre ganze Kraft in den Bau von U-Booten stecken. Das U-Bootfieber sei vielmehr über Frankreich gekommen. Da Deutschland aber über eine starke Handelsseemacht verfüge, würde sein Bestreben vorwiegend dahin gehen, nach englischem Muster seine Handelswege zu schützen, und deshalb würde es voraussichtlich keine U-Boote, sondern U-Bootbekämpfer bauen. Auch von diesem Standpunkte aus bedeute es demnach für England keine Gefahr, wenn die deutsche Flotte unter langsamer Beiseiteschiebung des Versailler Vertrags einen neuen Aufstieg nähme. Die Zeiten, wo man in den deutschen Offiziermessen „auf den Tag" angestoßen habe — bekanntlich eine freie Erfindung der Weltkriegspropaganda —, wären vorüber. Zu besorgen sei vielmehr nur, daß Frankreich mit allen Mitteln eine Ueberlegenheit der U-Bootwaffe anstrebe, um den Tag von Trafalgar wett zu machen.

„Die größte Gewähr für Aufrechterhaltung des Weltfriedens", so schließt Sir Herbert Russel seine Ausführungen wörtlich ab, „liegt in einer wohl ausgeglichenen Stärke der Rüstungen. Die Wiederherstellung der deutschen Seemacht wird sehr wesentlich dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen."

Wirkt es nicht wie ein Wunder, wenn man solche Worte liest? Ja, es ist ein Wunder, und zwar ein Wunder der Tat! Wer viel fragt, bekommt viel Antwort. Seit Jahr und Tag haben wir viel gefragt und viel Antwort erhalten. Stets war sie unbefriedigend. Jetzt, wo wir uns aufgerafft haben, um an Stelle des Fragens das Handeln zu setzen, geht es mit einem Schlage vorwärts.

Auch Sir Herbert Russell erkennt an, daß Deutschlands Wiederaufstieg beginnt. Gewiß, er äußert rein private Ansichten. Es ist aber hundert gegen eins zu wetten, daß er diese Ansichten im Gedankenaustausch mit anderen Briten gewonnen hat. Insofern dürfen wir sie als ein Spiegelbild der Auffassung gewisser seemännischer Kreise jenseits des Kanals annehmen und würdigen.

Riesenarbeiterkundgebung im Berliner Lustgarten

Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, spricht

Berlin, 6. Mai. Am Freitag Nachmittag, vier Tage nach dem gewaltigen Volksaufmarsch des Feiertags der nationalen Arbeit, gab sich das schaffende Berlin auf dem größten Versammlungsplatz der Innenstadt, im Lustgarten, abermals ein Stelldichein, eine gigantische Arbeitermassenkundgebung vor der großen Oeffentlichkeit, um die Formierung der deutschen Arbeiterfront zu dokumentieren.

In langen Kolonnen marschierten die Angehörigen der NSBO. im Verein mit den Volksgenossen der bisherigen marxistischen Gewerkschaften hinter den Bannern der nationalen und sozialen Befreiung. Dazwischen sah man zahlreiche Transparente. Die demonstrierenden Massen trugen ausnahmslos die Hakenkreuzarmbinde und bewiesen auch so das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen. Punkt 17.30 Uhr begann im Lustgarten die Kundgebung, in der zunächst Dr. Ley, der Führer des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, sodann der Reichsleiter der NSBO. und kommissarischer Leiter des ADGB., Schuhmann, M. d. R., und zuletzt der Landesobmann der NSBO. Berlin und Beauftragter für den DMV., Pg. Engel, zu den Massen sprachen.

Japanisches Ultimatum an China

Mukden, 6. Mai. Halbamtliche japanische Stellen teilen mit, daß der japanische Verbindungsoffizier am Freitag im Auftrage des Stabschefs der japanischen Armee den chinesischen Militärbehörden folgende Forderungen überreicht hat:

1. China hat sofort die zwischen den beiden Flüssen Luan und Schiho liegenden Stellungen zu räumen,

2. das gesamte Gebiet ist alsdann als neutrale Zone zu erklären,

3. China verpflichtet sich, keinerlei weitere Befestigungsmaßnahmen durchzuführen und keine Truppenkonzentrationen vorzunehmen.

Wie der japanische Unterhändler erklärte, wird Japan im Falle der Nichtannahme des Ultimatums innerhalb 48 Stunden zu schärfstem Kampf übergehen. Japanische Flieger würden die chinesischen Stellungen bei Peitaiko mit Bomben belegen und Trommelfeuer würde eröffnet werden. Nur die Schaffung der geforderten neutralen Zone könne eine erneute Offensive auf Peking und Tientsin verhindern.

Oesterreichische Truppenverstärkung an der bayrischen Grenze

Innsbruck, 6. Mai. Im Zusammenhang mit den letzten Meldungen über die Lage im Bezirk Kufstein wurde nach der „Neuesten Tageszeitung" versucht, daß 2 Kompagnien des österreichischen Bundesheeres, und zwar je eine Kompagnie des Innsbrucker Alpenjägerregiments und der Hallerfeldjäger zur Sicherung des österreichisch-bayerischen Grenzgebietes nach Kufstein verlegt werden sollen. Außerdem ist am Donnerstag Abend eine Gendarmerieverstärkung von 67 Mann in Kufstein eingetroffen. Die Bevölkerung ist infolge der Ausnahmemaßnahmen außerordentlich empört. Es wird eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderates stattfinden, die sich mit der durch die Entsendung des Militärs in der Grenzstadt geschaffenen Lage beschäftigen wird. Für Freitag Abend ist eine große Kundgebung der NSDAP. einberufen worden.

Zum Rücktritt Kalckreuth's

Berlin, 6. Mai. Ueber die Gründe, die zu dem Rücktritt des Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, führten, erfahren wir auf Anfrage von dem als Reichskommissar bei der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft eingesetzten Dipl.-Kaufmann und MdR. Pg. Daßler, daß schon vor einigen Wochen die Untersuchung der Geschäftsführung der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft und der Getreide-Industrie und Kommandit A.-G. außerordentlich belastendes Material ergeben hat, aus dem auch eine enge Verbindung der verantwortlichen Stellen der beiden Gesellschaften mit dem bisherigen Präsidenten des Reichslandbundes hervorgeht. Graf Kalckreuth hat im Jahre 1930, zur Zeit der Roggenstützungsaktion, z. B. bei der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft Berlin Weizen- und Roggengeschäfte getätigt und hier nicht weniger als 30000 Zentner Roggen zu Hausse-Spekulationen benutzt.

*

Berlin, 6. Mai. Die neuste Stahlhelmzeitung veröffentlicht einen Kommentar zu der Aufforderung der DNVP. an Seldte, sein Mandat niederzulegen, aus dem hervorgeht, daß Seldte diese Forderung als unbegründet ablehnt.

„Tag der Arbeit"

Der Eherverlag berichtet in einer umfassenden Sondernummer des J. B. über die Ereignisse des 1. Mai, des Tages der Arbeit. Die Sondernummer beweist die Behendigkeit der Bewegung und des Verlages, dem es unter Zuhilfenahme aller Errungenschaften der modernen Technik gelungen ist, über diesen Tag der Arbeit so rasch und in dieser ausführlichen Form zu berichten. Die besten Bilder sind sorgsam gesammelt und zur Veröffentlichung gekommen. Wir sehen, wie der Reichskanzler Adolf Hitler neben dem großen Feldmarschall des Krieges im Wagen zur Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten fährt. Wir sehen die Zehntausende von Hitlerjungen- und Mädels inmitten eines Waldes von Fahnen, ein Meer von Köpfen und zum Gruß erhobener Arme. Die großen ganzseitigen Bilder zeugen so recht von der Gewalt und der sieghaften Kraft der Bewegung, die sich u. a. auch im reichsten Flaggen- und Grünschmuck kund tut, die die deutschen Städte und Ortschaften je gesehen haben; eine Reihe besonders interessanter Flugzeugaufnahmen ergänzen die Arbeit der Photographen auf der Erde, und überall: Hunderttausende und Millionen erwachter Deutscher, die sich um Hitler scharren. — Man sieht weiter die Abordnungen aus allen Teilen Großdeutschlands und schließlich den Bildbericht über das größte Feuerwerk auf dem Tempelhoferfeld.

Diese neue Sondernummer des Zentralverlages empfehlen wir allen unseren Lesern.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Anordnung betreffend Nachversetzungen von Schülern auf Grund ihrer Tätigkeit in der Hitlerjuend oder im NS.-Schülerbund.

Hierdurch wird für den Bann Halle-Merseburg angeordnet, daß von der Hitlerjugend und von den Behörden nur solche Führungszeugnisse der Schüler anerkannt zu werden brauchen, welche die Gegenzeichnung des Referenten für Schulwesen in der Bannführung aufweisen.

Der Referent III i. d. Bannführung HJ.

W. Schlincke,
Unterbannführer.

Hier auf Welle . . .

Deutschlandsender.

Sonntag, 7. Mai:

6.15: Gymnastik. 6.35: Hafenkonzert. 8.00: Stunde des Landwirts. 8.55: Morgenfeier aus der Luisenkirche Charlottenburg. 10.05: Wetter. 11.00: Deutscher Seewetterbericht. 11.15: Brahms-Huldigung. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.10: Mittagskonzert. 14.00: Elternstunde. 14.30: Kinder singen den Frühling an. 15.00: Heimatstunde. 15.30: Herbert Böhme liest eigene Dichtungen. 16.00: Nachmittagskonzert. 16.30: Ausschnitt aus dem Endspiel um die Meisterschaft des Deutschen Rugby-Fußball-Verbandes. 17.00: Brahms in meinem Elternhause. 17.30: Nachmittagskonzert. 18.00: Große deutsche Mystiker. 18.30: Hauskonzert. 19.00: Das Deutsche Turnfest, Stuttgart 1933 und das Auslandsdeutschtum. 19.35: Am Grabe Johannes Brahms. 20.00: Hörbericht von Davis-Cup Deutschland—Aegypten. 20.20: Konzert des Rundfunkorchesters. 21.20: Heitere Vorträge. 21.40: Konzert. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Mitteldeutscher Rundfunk.

6.15: Gymnastik. 6.35: Hafenkonzert. 8.00: Landwirtschaftsfunk. 8.30: Orgelkonzert. 9.00—10.00: Morgenfeier. 10.45: Der Stammtisch im „Roten Igel" in Wien. 11.15: Brahms-Huldigung. 12.15: Mittagskonzert. 14.00: Wetter, Zeit. 14.05: Was wir bringen. 14.25: Winke für die Landwirtschaft. 14.35: „Frühlingsfreude — Maienlust." 15.10: Ein Kapitel aus Kurt Arnold Findeisens Brahms-Roman „Lied des Schicksals". 15.40: Hermann Kögler spielt eigene Werke. 16.20: „Der Pastetenbäcker." 17.10: Preis der Dreijährigen. 17.45: Johannes Brahms. 18.25—19.25: Zeitfunk. 19.35: Am Grabe Johannes Brahms. 20.00: Blick in die Zeit. 20.10: Wir tragen das Banner der Freiheit. 22.15: Nachrichtendienst. Anschl. bis 24.00: Tanz und Unterhaltung.

Deutschlandsender.

Montag, 8. Mai:

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. 8.00: Frühkonzert. 8.35: Gymnastik. 9.45: Kleine plattdeutsche Geschichten. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Aufgaben der jungen Generation. 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.15: Neueste Nachrichten. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Für die Frau. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Bücherstunde. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Pädagog. Funk. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Kammermusik. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Staatspolitische Jugenderziehung im Arbeitsdienst. 18.30: Zeitfunk. 18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: „Die Räuber." 21.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—24.00: Nachtkonzert.

Mitteldeutscher Rundfunk.

6.15: Gymnastik. 6.35: Frühkonzert. 8.15—8.30: Gymnastik für Hausfrauen. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetter, Wasserstand, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 9.55: Was die Zeitung bringt. 10.10: Schulfunk, Wirtschaftsstunde. 10.45: Weltbörse. 11.00: Werbenachrichten. 12.00: Wetter, Zeit. — Anschließend: Aus italienischen Opern (Schallplatten). 13.00: Nachrichten, Wetter, Zeit. 13.15: Rich.-Strauß-Stunde (Schallplatten). 14.00: Nachrichten. 14.30: Frauenfunk. 15.00: Klaviermusik. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.50: Wirtschaftsnachrichten. — Anschl.: Wetter, Zeit. 18.00: Pädagogischer Funk. 18.25—18.55: Das 700jährige Pirna. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Schiller, Briefe und Gedichte. 20.40: Guido Kolbenheyer. 21.05: Nachrichten. 21.15: Orchesterkonzert. 22.05: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik.

Nur deutsche Tüchtigkeit konnte diese Werte schaffen:
Trommler 3⅓ ₰
Alarm 4 ₰ Sturm 5 ₰ Neue Front 6 ₰
Mit wertvollen Gutscheinen
GEGEN TRUST U. KONZERN
Jetzt mit neuen Uniformbildern, prächtige bunte Darstellungen des alten Heeres aus dem **Zeitalter der deutschen Einigung (1864-1870-1914).** — Wir tauschen nunmehr die vorausgegangene Bilderfolge „Zeitalter der deutschen Freiheitskriege".
STURM-ZIGARETTEN G·M·B·H· BILDERTAUSCH DRESDEN-A· SCHLOSS-STRASSE 9

National-Wirtschaft

Die DD-Bank an der Krisenwende

Der Geschäftsbericht für 1932
Verwendung des Betriebsgewinnes zu Abschreibungen und Rückstellungen

Dr. Tr. Auch die Leitung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft kann nicht umhin, in ihrem soeben vorgelegten Geschäftsbericht für 1932 einleitend festzustellen, daß die jetzt ermöglichte Konzentration der politischen Willensbildung auf die Dauer vertrauensstärkend wirken muß und daß nunmehr die natürlichen Aufstiegstendenzen schnell an Stärke und Nachdruck zunehmen werden. Der Vorstand muß zugeben, daß die im Berichtsjahr mit der Zusammenlegung des Aktienkapitals vorgenommenen Neubegebung von im Eigenbesitz befindlichen 72 Mill. ℳ Aktien, nicht den daran geknüpften Erwartungen entsprochen hat. Selbstverständlich wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Entliquidierung der Wirtschaft auch den Großbanken eine Belastungsprobe schwerster Art brachte. Um dieser nun zu begegnen, wird der GV. vorgeschlagen, den rechnungsmäßigen Gewinn fast gänzlich zu Rückstellungen und Abschreibungen zu verwenden. Diese Maßnahme kann im Interesse einer endgültigen Bereinigung wohl begrüßt werden, wenn auch damit

keineswegs bereits die Generalreinigung dieser Großbankbilanz,

ohne die ein klarer Ueberblick nicht möglich ist, restlos durchgeführt sein wird.

Leider hat der Vorstandsbericht versäumt, etwas näher auf die aktuellen Fragen der Kreditpolitik, vor allem der Kreditverteilung einzugehen. Gerade im Interesse der Wahrhaftigkeit der Bilanz wäre das Eingeständnis notwendig, daß die Großbanken noch immer große Teile ihrer Kredite an Wirtschaftszweige gewähren, die bisher von ihnen bevorzugt wurden, weil sie dem Sicherungswahn genügend Anlagen zu bieten hatten, die aber infolge der Uebersetzung dieser Branchen keineswegs mehr neuer Kredite bedürfen, welche nur zu Erhaltung des sowieso überflüssigen Anlagekapitals dienen sollen.

Gesamtwirtschaftlich gesehen, ist auch die

Uebertragung von Forderungen an die Tilgungskasse

nur ein Hin- und Herschieben von Dubiosen, vor deren Abschreibung man sich sträubt. Privatwirtschaftlich allerdings bedeutet die Tatsache, daß die DD-Bank auf die Tilgungskasse für gewerbliche Kredite eine bestimmte Quote der aus der Zeit vor der Bilanzaufstellung stammenden Forderungen übertragen und diesen Betrag unter Schuldnern verbucht hat, eine gewisse Entlastung, zumal wenn die hierfür jährlich als Höchstsumme aufzubringende Tilgungsrate nur einen sehr geringen Betrag des Betriebsgewinnes darstellt.

Zwecks Förderung des Kundschaftsdienstes hat das Institut im Geschäftsjahr 1932 eine

Wirtschaftsberatung

eingerichtet. Man kann im Interesse der freien Revisoren, Wirtschaftsberater und Wirtschaftsprüfer diese Maßnahme nur bedauern. Es steht zu erwarten, daß das Gebiet der „Wirtschaftsberatung" nicht bis zur eigentlichen Revision ausgedehnt wird und nicht die unhaltbare Erscheinungen von privatbankabhängigen Revisionsgesellschaften um eine neue vermehrt wird.

Erfreulich ist die Tendenz zur

Dezentralisation,

vor allem die Betonung einer Steigerung der Selbstverantwortlichkeit der Zweigniederlassungen durch Ausweitung der Machtbefugnisse der Leiter. Die bekannte Millionenunterschlagung in Düsseldorf hat veranlaßt, daß alle der Ueberwachung des Betriebs dienenden Revisionseinrichtungen überprüft wurden.

Ueber den eigentlichen

Geschäftsverlauf

wird berichtet, daß der Umsatz einen Rückgang um rd. 85 v. H. und die Zahl der Buchungskosten eine Verminderung um etwa 5 v. H. zeigt. Hierbei wird bemerkt, daß gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 im zweiten Halbjahr eine Vermehrung der Buchungskosten aus dem Kasse-, Ueberweisungs- und Inkassoverkehr zu verzeichnen ist, daß aber das Diskont- und Devisengeschäft sowie die Rückwechsel weiterhin einen erheblichen Rückgang aufweisen. Die Zahl der Konten hat sich von 817 000 auf 791 000 verringert.

Als Ausdruck unerhörter Verantwortungslosigkeit gegenüber der Not der Gesamtheit des deutschen Volkes muß der Ausweis der Bezüge des Vorstandes von 10 Mitgliedern bezeichnet werden, die für das Geschäftsjahr 1932 nicht weniger als 1 111 000 ℳ bezogen.

Die Erfolgsrechnung

zeigt auf der Ertragsseite Zinsen, Wechsel und Gebühren mit insgesamt 141.82 (159.72), Sorten und Zinsscheine mit 1.03 (1.61), dauernde Beteiligungen mit 1.39 (2.51) Mill. ℳ. Aufgewendet wurden an Handlungsunkosten 92.74 (112.89), an Steuern und Abgaben 10.89 (15.01), für Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen und Versicherungsbeiträge für die Beamten 14.96 (15.46) und an Abschreibungen auf Mobilien 0,170 (0,101) Mill. ℳ. Unter Berücksichtigung eines Vortrages von 1.84 (2.86) Mill. ℳ ergibt sich ein

Betriebsgewinn von 27,32 (23,24) Mill. M.

von dem 26.38 Mill. ℳ zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet und 933 956 ℳ vorgetragen werden sollen. Man rechnet damit, daß sich die Handlungsunkosten insgesamt im Jahre 1933 gegenüber den Fusionsjahr 1929 voraussichtlich um 70 Mill. ℳ senken werden.

In der Bilanz

erscheinen bei einem unv. AK. von 144 Mill. ℳ und einem Reservefonds von 25.2 Mill. ℳ Gläubiger mit 2 812.90 (2 992.79) Mill. ℳ; der Rückgang um 134 Mill. ℳ wird einmal auf den Abgang von Auslandsgeldern, ferner aber auch darauf zurückgeführt, daß die Methode der Kompensationen noch mehr verfeinert worden ist, um im Bilanzumfang das tatsächlich vorhandene Kundengeschäft zum Ausdruck zu bringen. Im einzelnen sind von der Gesamtsumme der Gläubiger innerhalb sieben Tagen fällig 1 301.80 (1 618.65) Mill. ℳ und darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig 1 081.96 (971.67) Mill. ℳ. Von den Auslandsgläubigern von 570.8 Mill. ℳ fallen 381.4 Mill. ℳ unter das Deutsche Kreditabkommen von 1932. Die Akzepte haben sich von 273.18 auf 225.12 Mill. ℳ vermindert. Von dem 6prozentigen Dollardarlehn erscheinen in der Bilanz noch der Gegenwert von 10,537 Mill. Dollar mit 44.39 (105.0) Mill. ℳ. Von den ursprünglich 25 Mill. Dollar betragenden Notes sind 14,416 Mill. Dollar eingelöst und der Rest bis zum 1. September 1935 prolongiert worden. Im übrigen erscheinen noch auf der Passivseite unerhobene Dividende mit 0,086 (0,152) Wohlfahrtsfonds mit 4.04 (3.96). Uebergangsposten mit 0,166 (2.70), Posten zur Rechnungsabgrenzung mit 1.97 (—). Die eigenen Indossamentsverbindlichkeiten haben sich von 401.2 auf 186.1 Mill. ℳ verringert. Hierin sind Giroverbindlichkeiten aus Russenwechseln mit 101.7 Mill. ℳ enthalten.

Auf der Aktivseite werden ausgewiesen: Kasse, fremde Geldsorten und fällig Zins- und Dividendenscheine mit 50.83 (69.69), Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken mit 55.75 (113.75), Wechsel, Schecks und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt wesentlich erhöht mit 763.24 (574.78), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit 78.55 (93.61) Mill. ℳ, Reports- und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere mit 7.23 (18.42), Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren mit insgesamt 288.63 (344.24) Mill. ℳ. Die eigenen Wertpapiere haben sich von 39.0 auf 44.97 Mill. ℳ erhöht. An Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften erscheinen 66.6 (68.9), an dauernden Beteiligungen bei Banken 54.58 (57.36) Mill. ℳ. Die Schuldner haben sich in Auswirkung des Rückganges der Gläubiger und infolge der Abschreibungen und Rückstellungen von 1 980,52 auf 1 742,05 Mill. ℳ vermindert. Hiervon sind gedeckt durch börsengängige Wertpapiere 245.22 (329.95), durch sonstige Sicherheiten 1.10 (1.14) Mill. ℳ. Die Bankgebäude werden mit 55.78 (56.25), der sonstige Besitz an Gebäuden und Liegenschaften mit 49.49 (unv.) und Posten zur Rechnungsabgrenzung mit 1.12 (—) ausgewiesen.

Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden keine näheren Angaben gemacht.

Generalversammlung der

Genossenschaftsbank zu Halle (Saale) e. G. m. b. H.

In der 40. o. GV. der Genossenschaftsbank zu Halle (Saale), e. G. m. b. H., konnte der AR.-Vorsitzende, Landesökonomierat Dr. Rabe, über 170 Vertreter der angeschlossenen Genossenschaften aus allen Teilen der Provinz und aus Anhalt sowie den Kommissar des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — für das provinzialsächsische Genossenschaftswesen, Dr. Hallermann, Halle, begrüßen.

Der Versammlung wurde ein ausführlicher Bericht über das Geschäftsjahr 1932, das noch stark unter den Auswirkungen der Bankenkrisis im Juli 1931 gestanden hat, erstattet. Der Referent schilderte in großen Zügen die verschiedenen Regierungsmaßnahmen, die einmal eine Entlastung der landwirtschaftlichen Schuldner herbeigeführt und zum anderen aber auch Erleichterungen und Hilfsmaßnahmen für die genossenschaftlichen Gläubiger gebracht haben. Mit Genugtuung ist festzustellen, daß sich trotz aller Schwierigkeiten das Vertrauen zur genossenschaftlichen Geldorganisation auf dem Lande sehr gut gehalten hat. Es ist besonders erfreulich, daß sich von den angeschlossenen Spar- und Darlehnskassen schon wieder rund 40 v. H. im Guthaben befinden. Die Gesamtaußenstände sind von 40,7 auf 85,2 Mill. M. gesunken. **Dieser Rückgang am Jahresschluß ist vor allem darauf zurückzuführen, daß es die Genossenschaften in verstärktem Maße verstanden haben, die Ernteerlöse, insbesondere durch Verwertung des Getreides, an sich heranzuziehen und somit eine saisonmäßig bedingte starke Entlastung zu erreichen. Der Gesamtumsatz ist auf rund 1½ Mrd. M. zurückgegangen, zahlenmäßig um 21,9, postenmäßig jedoch nur um 0,7 v. H. Der Preisrückgang der landwirtschaftlichen Produkte kommt durch diese Zahlen klar zum Ausdruck.**

Die GV. beschloß vom Reingewinn von 288 724,73 ℳ einen Betrag von 61 240 ℳ den Reserven zuzuschreiben und den Rest zu einer 4proz. Verzinsung der Geschäftsguthaben zu verwenden. Der AR.-Vorsitzende erklärte, daß sich Vorstand und AR. der Bank im Interesse der Gleichschaltung auch der unteren Organisationen entschlossen hätten, ihre Aemter zur Verfügung zu stellen, um den Weg für Neuwahlen freizumachen. Die Versammlung erklärte hierzu ihre Zustimmung und wählte die im Einvernehmen mit dem Kommissar vorgeschlagenen Herren, wobei auch ein Teil der bisher amtierenden Herren wiedergewählt wurde.

Dem Vorstand gehören künftig an: Landwirt W. Moegling, Klein-Osterhausen, als Vorstands-Vorsitzender, wie bisher; Landwirt Fr. Arend, Meisdorf; Landwirt Reinhold Schnock, Eickendorf; Rechtsanwalt Dr. Weiß, Querfurt; Rittergutspächter Dr. Wendenburg, Werder.

In den Aufsichtsrat wurden folgende Mitglieder gewählt: Landwirt A. Ahrens, Badersleben; Rittergutsbesitzer Paul Burckhardt, Etzoldshain; Landwirt Wilhelm Dömland, Kuseh; Rittergutsbesitzer Hans Eckhardt, Zwiesigko; Landwirt Richard Faßhauer, Quellendorf; Landwirt Heinrich Festerling, Langeln 95; Rittergutsbesitzer B. Goldmann, Birkenfelde; Landwirt Carl Hartig, Sandersleben; Landwirt Alfred Heubach, Elxleben; Landwirt Herm. Heucke, Frose (Anh.); Pfarrer Karl Hoffmann, Buchholz; Landwirt Gustav Kageler, Karow; Landwirt Paul Kost, Groß-Rodensleben; Kammerdirektor Krause, Halle (Saale); Rittergutspächter Ferd. Langen, Beetzendorf; Landesökonomierat Dr. O. Rabe, Halle (Saale); Landwirt Alb. Wipper, Ummendorf.

Die Verwaltungsorgane der Genossenschaftsbank setzen sich jetzt überwiegend aus Mitgliedern der NSDAP. zusammen Die gewählten Herren sind durchweg erfahrene und bewährte Genossenschafter, die in ihren örtlichen Genossenschaften an führender Stelle stehen, so daß die Gewähr für eine erfolgreiche Weiterarbeit der Genossenschaftsbank im neuen Geiste zum Segen der provinzialsächsischen und anhaltinischen Landwirtschaft gegeben ist.

Erwerbsgesellschaften

*** Gottfried Lindner AG., Ammendorf. — Dividendenlos.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 28. Juni stattfindenden GV. vorzuschlagen, den Gewinn von 5248 ℳ, der nach reichlichen Abschreibungen verbleibt, vorzutragen. Die Warenvorräte sind, wie immer, vorsichtig bewertet. Die Gesellschaft verfügt nach wie vor über einen größeren Bestand an Wertpapieren und Bankguthaben.

*** Auflockerung des Stahlvereins.** Die Bemühungen um eine Umgründung des Stahlvereins sind bereits weit gediehen, obwohl sich Abschließendes noch nicht sagen läßt. Als ziemlich feststehend darf die Bildung einer ganzen Reihe — man spricht von 10 bis 12 juristisch selbständigen Gesellschaften betrachtet weden. Zunächst muß noch das Ergebnis der Verhandlungen mit den Gläubigern aus den Amerika-Anleihen abgewartet werden.

*** Eduard Lingel Schuhfabrik A.-G., Erfurt. — Höchste Belegschaftsziffer seit 1926.** Nach einer Mitteilung des Unternehmens sind im Anschluß an die kürzliche Erhöhung der Belegschaft um 120 Mann nochmals weitere [illegible] Mann eingestellt worden, so daß die Zahl der Arbeiter und Angestellten jetzt bereits die Höchstziffer des Jahres 1926 überschreitet. Da sämtliche Maschinen bereits voll ausgenutzt sind, wird in einzelnen Abteilungen schon mit Ueberstunden gearbeitet.

Versicherungswesen

*** Deutscher Ring, Krankenversicherungsverein AG. — Günstige Geschäftsentwicklung.** In der GV. erstattete der Vorstand Bericht über das Geschäftsjahr 1932. Der Versichertenbestand stieg um über 25 000 auf über 225 000 Personen. An Versicherungsleistungen wurden rd. 8 (i. V. 8,8) Mill. ℳ ausgeschüttet. Der Versammlung wurden neue Tarife zur Genehmigung vorgelegt, die zusätzliche Leistungen vorsehen. Die Geschäftsentwicklung im Jahre 1933 wurde als sehr günstig bezeichnet. Bereits am 1. Mai 1933 sei ein Versicherungsbestand von 240 000 Personen überschritten worden.

Ruhig

Effektenbörse vom 5. Mai.

Nach dem Rückschlag am Aktienmarkt war die Stimmung allgemein etwas beruhigter. Das Geschäft hielt sich im kleinen Rahmen. Man bemerkte einige Rückkäufe der Spekulation, nachdem sich die Abgaben außenstehender Kreise nicht fortsetzten. Anscheinend sind in der Hauptsache nur spekulative Engagements gelöst worden, während die Kreise des Publikums, die ihre Effekten-Anschaffungen bar bezahlt haben, an ihrem Besitz festhielten. Der Montanaktienmarkt erhielt durch die anhaltende Belebung am Eisenmarkt eine Anregung. Variable Renten waren wieder überwiegend gebessert. Nach den ersten Kursen traten weitere Besserungen ein. Farben eröffneten 1,25 v. H. niedriger. Elektrowerte waren wenig verändert. Von Valutawerten konnten Schade 11,50 v. H. höher eröffnen. Etwas Interesse bestand für Schuckert (+ 1,25) in Erwartung der Bilanz. Am Montanaktienmarkt waren die Werte der Stahlvereinsgruppe etwas erholt, nur die Obligationen von Ver. Stahl waren wieder 0,75 v. H. schwächer. Banken- und Verkehrswerte waren kaum verändert. Nur Hansa-Dampfer verloren durch die Zufallorder 2,25 v. H. Bayerische Motoren bröckelten weiter ab, wobei der hohe Kurs dieses Dividendenlosen Papiers mitspricht. Draht- und Kabelwerte lagen uneinheitlich. Deutsche Telefon- und Kabel verloren 2 v. H., Vogel Draht gewannen 1,75 v. H. Die in letzter Zeit stark gestiegenen Schultheiß-Aktien gaben erneut um 1,50 v. H. nach. Von Kaliwerten verloren Salzdethfurt 3 v. H. Altbesitz-Anleihen waren 0,50 v. H. hoher, Neubesitz gewannen 15 Pfg. Hoesch-Obligationen zogen um 1,75 v. H. an. Tagesgeld entspannte sich auf 4,50.

Der Schluß war freundlich. Altbesitz konnten auf 75 v. H. anziehen. Auch AEG. wurden 1 v. H. höher umgesetzt. Nachbörslich hörte man: Schultheiß 132, Berlin-Karlsruher Industriewerke 83, Rütgers 59,25, Gelsenkirchen 67,50, Schuckert 113,75, Bayrische Motoren 127,50, Elektrische Lieferungen 98, Harpener 105, RWE. 89, Berliner Kraft und Licht 109,75, Aku 34,50, Rheinische Elektrik 97, Rheinische Braunkohlen 206, Oberkoks 89, Bubiag 188, Buderus 74,75, Gesfürel 100,25, Farben 135,75, AEG. 27,87, Altbesitz 74,90, Neubesitz 13,65, Reichsbahnvorzugs-Aktien 101,50. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1934er 99,50, 1940er 83,37—84,12, 1944er 80,62—81,75.

*

*** Berliner Produktenbörse vom 5. Mai.** Der Berliner Produktenmarkt zeigte bei sehr kleinen Umsätzen für Brotgetreide wenig veränderte Tendenz. Das an sich nicht große Angebot genügte der Nachfrage. Die Wasserfrachten haben sich verteuert. Für Hafer bestand ein stärkeres Deckungsbedürfnis, doch war dieses nicht so befriedigend. Die Wareninhaber verhalten sich den Geboten, soweit sie nicht erhöht sind, grundsätzlich ablehnend. So fällt es auch dem Berliner Konsum schwer, seine kleinen Einkäufe zu tätigen. Der Materialmangel wird verstärkt durch den Ausfall Schlesien, das als Folge des schlechten Wasserstandes Kähne nicht heranbringen kann. Gerste hatte ziemlich geschäftslosen Markt. Mehle gingen am Nachmittag des Vortages sowohl in Weizen- als auch in Roggenmehlen, Preiserhöhungen waren aber nicht durchzusetzen. Auch am Berichtstage scheiterten solche Bestrebungen von seiten der Mühlen an den unveränderten Getreidekursen. In sonstigen Artikeln ist das Geschäft in Futterlupinen besser in Gang gekommen. Die Verteuerung für Soja-Schrot hat manches Interesse für die Lupine gebracht. Auch in Wicken ist einiges abgesetzt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330506-18/fragment/page=0004

Der neue Reichsstand des deutschen Handels

Nachdem bereits am Vortag die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels die Vorschläge zur Reform des Einzelhandels angenommen hatte, wurde am Donnerstag in einer gemeinsamen Kundgebung der fünf Spitzenorganisationen des deutschen Handels (Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Reichsverband des Deutschen Großhandels, Reichsverband antibulgarischer Gewerbetreibender Deutschlands, Zentralverband Deutscher Handelsvertretervereine, Reichsverband des Deutschen Gastwirtsgewerbes) endgültig die Errichtung eines „Reichsstands des deutschen Handels" beschlossen. Da der Reichsstand des deutschen Handels die ständische Vertretung des gesamten deutschen Handels darstellen soll, so werden ihm auch die Arbeitnehmer dieses Standes angehören. Der Reichsstand soll vornehmlich drei Aufgaben erfüllen:

a) Vereinfachung, Vereinheitlichung und Zusammenfassung der beruflichen Organisationen des Handels.

b) Durchführung aller notwendigen Vorarbeiten für eine durch Reichsgesetz sobald wie möglich zu erlassende berufsständische Verfassung des deutschen Handels,

c) Durchführung der staats- und staatspolitischen Erziehung des deutschen Handels im Geiste der nationalsozialistischen Erhebung.

Führer des Reichsstandes des deutschen Handels ist Dr. Theodor Adrian von Renteln. Er beruft die einzelnen Mitglieder und den Stabsleiter in das Präsidium des Reichsstandes und bestimmt dessen Satzungen. Der Reichsstandsführer ist damit der Präsident des Reichsstandes. Vizepräsident des Reichsstandes des deutschen Handels ist Herr Erich Wildt, der zum Handelsreferenten in der Reichskampfbundführung ernannt worden ist. Er ist in Abwesenheit des Reichsstandsführers sein ständiger Vertreter und übt alsdann dessen Rechte aus. Der in dem Reichsstand vereinigte deutsche Handel gelobt feierlich dem Führer des Deutschen Volkes Adolf Hitler rückhaltlose Gefolgschaft und unwandelbare Treue und bittet den Volkskanzler, die Schirmherrschaft über diesen Reichsstand zu übernehmen und die Errichtung des Reichsstandes des deutschen Handels anzuerkennen.

Der Rede des neuen Führers des Reichsstandes

Dr. von Renteln

entnehmen wir folgende beachtliche Sätze:

„Der Reichsstand des deutschen Handels macht sich zur Aufgabe, in wohl überlegter Weise die Organisationen und Verbände des deutschen Handels in neue Formen hinüberzuleiten, die den Aufgaben entsprechen, welche der deutsche Handel gegenüber der deutschen Volkswirtschaft zu erfüllen hat. Er wird sich diese Forderungen nach Ruhe in der Wirtschaft nahegelegen sein lassen. Aber über eines darf kein Zweifel nahestehen: Niemals und in keinem Fall wird er es zulassen, daß überlebte Formen nur aus ihrem starren Beharrungsvermögen heraus junge hoffnungsvolle Triebe ersticken und verkümmern lassen. Darüber wird er mit unerbittlicher Konsequenz und eiserner Härte wachen!

Wir alle haben eine Aufgabe zu erfüllen, nicht nur um des deutschen Handels, sondern um des deutschen Volkes willen. Wir müssen neue Formen finden, die die unselige Erbschaft des Liberalismus ausrottet und die die Zerrissenheit, welche er in unser Volk hineingetragen hat, wieder zu einer Einheit überbrückt. Wir müssen uns vor allem daran erinnern, daß der Stand des deutschen Handels getragen wird nicht nur von den Unternehmern.

Es ist darum eine Selbstverständlichkeit, daß im Reichsstand des deutschen Handels neben den Unternehmern auch die Angestellten, die Arbeiter und Gehilfen, ihren Platz finden. Es ist unsere felsenfeste Ueberzeugung, daß nur dann allen einzelnen Recht werden kann, wenn sie einander kennen und verstehen lernen und sich auf der gemeinsamen Basis eines hohen Berufsstolzes finden. Der unselige Zustand, daß der eine sich vom andern bedrängt oder angegriffen fühlte, soll endgültig und für immer zerbrochen werden."

Das Präsidium des Reichsstandes des deutschen Handwerks

Von dem Führer des Reichsstandes des deutschen Handwerks, Dr. von Renteln, wurden auf der Vollversammlung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks am 2. Mai in Berlin zu Mitgliedern des Präsidiums die nachgenannten Herren benannt:

Generaldirektor Bökenkamp (Westdeutsche Versicherungsanstalt Dortmund), Reichstagsabgeordneter Katzmann (Staatskommissar für die thüringische Wirtschaft, Wieselbach, Thüringen), Dr. Kentrup (Sonderkommissar für Mittelstands- und Wirtschaftsfragen, Karlsruhe), Dr. Kunze (Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Berlin), Langer als Vertreter der Gesellenschaft, Landtagsabgeordneter Magonia, Königsberg, Generalsekretär Dr. Wulsch, Hannover, Stadtrat Näher, Heidelberg, Landtagsabgeordneter Renz, Alzey (Staatskommissar der hessischen Wirtschaft), Reichstagsabgeordneter Schmidt (Vorsitzender der Handwerkskammer Wiesbaden), Sohns als Stabsleiter des Reichskampfbundes (Führer des gewerblichen Mittelstandes).

Erfreuliche Belebung bei der Reichsbahn im März

Die Reichsbahn-Hauptverwaltung berichtet, daß der Güterverkehr der Reichsbahn gegen den Vormonat im März eine erfreuliche Belebung erfuhr, die höher war als in 1930 und 1931. Die durchschnittliche arbeitstägliche Wagenstellung für den Güterverkehr war um 10,4 v. H. größer als im Vormonat und um 0,15 v. H. größer als im März 1932. Der Personenverkehr stieg wie alljährlich im März wieder langsam an. Er blieb jedoch weit hinter dem des gleichen Monats des Vorjahres zurück, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß im Vorjahr das Osterfest in den März fiel. Der Fernverkehr zeigte gegenüber dem Vormonat kaum eine nennenswerte Veränderung. Die Zukilometerleistung stieg im März auf 51,05 (Februar: 45,72) Mill., die Wagenachskilometerleistung auf 1881 (1590) Mill.

Steuererlaß für Gemeinden und Gemeindeverbände

Berlin, 6. Mai. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, enthält ein Runderlaß des preußischen Ministers des Innern und des preußischen Finanzministers vom 29. April bedeutsame Bestimmungen für das Rechnungsjahr 1933 sowohl für die Gemeinden und Gemeindeverbände, als auch für den Steuerzahler.

Auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 durften

die gemeindlichen Zuschläge zu den Realsteuern nicht mehr erhöht

werden. Die Realsteuersperrverordnung 1932 brachte insofern eine Ausnahme, als eine Erhöhung bis zum Landesdurchschnitt ermöglicht wurde. Darüber hinaus eröffnet die Realsteuersperrverordnung 1933 die Möglichkeit, eine Erhöhung bis zu einem Fünftel über den Landesdurchschnitt hinaus zuzulassen. Die Erkenntnis, daß eine Erhöhung der Realsteuern über die in Preußen bereits hochliegenden Durchschnittssätze hinaus eine untragbare Belastung der steuerzahlenden Wirtschaft mit sich bringen würde, hat die preußische Staatsregierung veranlaßt, von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch zu machen. Nach dem Runderlaß vom 29. April 1933 bleibt es hinsichtlich der Erhöhung der Realsteuerzuschläge bei den Bestimmungen des Jahres 1932. Eine Erhöhung der Realsteuerzuschläge ist mithin auch im Rechnungsjahr 1933 nur bis zu folgenden Sätzen zulässig:

260 v. H. bei der Grundvermögenssteuer vom landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundvermögen (Grundvermögensteuer II);

200 v. H. beim übrigen Grundvermögen (Grundvermögenssteuer I);

500 v. H. bei der Gewerbeertragssteuer;

1000 v. H. bei der Gewerbekapitalsteuer;

1560 v. H. bei der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme.

Auch die Möglichkeit, die Realsteuerzuschläge bis zum Landesdurchschnitt zu erhöhen, ist von gewissen einschränkenden Voraussetzungen abhängig gemacht worden.

Für die Gemeinden innerhalb des Osthilfegebietes ist von Bedeutung, daß die hinsichtlich der besonderen Realsteuersenkung im Osthilfegebiet bisher geltenden Bestimmungen auch für das Rechnungsjahr 1933 gelten.

Wie im Rechnungsjahr 1932, wird in Preußen die

allgemeine Realsteuersenkung aus Hauszinssteuermitteln

(10 v. H. der Grundvermögenssteuer und 20 v. H. bei der Gewerbesteuer) auch im Rechnungsjahr 1933 durchgeführt. Die Bestimmungen über Senkung und Sperre der Gemeindebiersteuer gelten für das Rechnungsjahr 1933 nicht mehr.

Auf Grund der Notverordnung vom 18. März 1933 sind Höchstsätze bestimmt worden, bis zu denen die Gemeindebiersteuer erhöht werden darf. Ebenfalls darf die Gemeindebiersteuer im Gegensatz zu den Bestimmungen des Rechnungsjahres 1932 neu eingeführt werden. Für die Gemeinden von Bedeutung ist eine Abänderung der Vorschriften der Kraftfahrsteuer, wonach neuerdings auch Abzweigungen, die von Ortsdurchfahrten zu Bahnhöfen und dergleichen führen, die also den Uebergang von einem Verkehrsmittel zu einem anderen vermitteln, bei der Unterverteilung der Kraftfahrzeugsteuer zu berücksichtigen sind.

Personalveränderungen in Preußen

Berlin, 6. Mai. Der preußische Ministerpräsident und Minister des Innern hat u. a. ernannt: den Landtagsabgeordneten und Kommissar zur besonderen Verwendung im Ministerium des Innern Daluege zum Ministerialdirektor und den Kommissar zur besonderen Verwendung Hall zum Ministerialrat im Ministerium des Innern; den Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungsvizepräsident Dr. Danckwerts, zum Ministerialrat im Ministerium des Innern.

Zum Ministerialrat im preußischen Ministerium des Innern wird ferner der Regierungsrat a. D. Fischer in Berlin ernannt.

Ferner hat Ministerpräsident Goering auf Vorschlag der zuständigen Minister ernannt: Im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung: zum Ministerialdirektor den Prof. Dr. Gerullis; zu Ministerialräten den Prof. Dr. Daniel Achelis, den Senator Dr. Helmut Bojunge, den Landgerichtsrat Karl Schnbering, den Studienrat Dr. Martin Loepelmann, M. d. L., den Studienrat Dr. Joachim Haupt, M. d. L., und den Staatskommissar Sun, M. d. L.

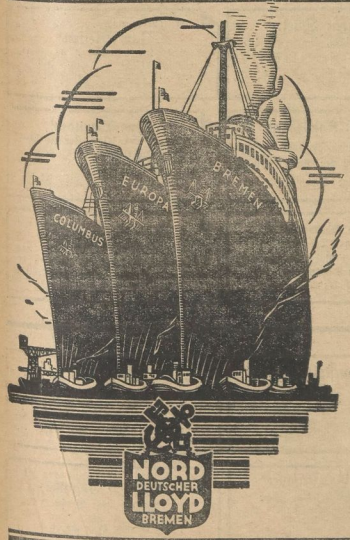
Im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: zum Ministerialrat den Landrat in Bergenbrück Dr. Rothert.

Im Bereich des Justizministeriums: zum Senatspräsidenten beim Kammergericht den Ministerialdirektor beim preußischen Justizministerium Otto Lindemann. Zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Naumburg (Saale) mit Wirkung vom 1. Juni 1933 den Vizepräsidenten des juristischen Landesprüfungsamts Dr. Paul Sattelmacher und zum gleichen Zeitpunkt zum Vizepräsidenten des juristischen Landesprüfungsamts den Oberlandesgerichtsrat Dr. Otto Palandt in Kassel. Der Oberlandesgerichtspräsident Werner in Naumburg tritt mit dem 1. Juni 1933 in den dauernden Ruhestand.

Zum Generalstaatsanwalt wurde ernannt: beim Kammergericht der Oberlandesgerichtsrat Dr. Georg Gutjahr aus Naumburg (S.).

7 Städte durch einen Tornado zerstört

Newyork, 6. Mai. Wie aus Helene (Alabama) gemeldet wird, zerstörte ein Tornado in der Nacht zum Freitag sieben kleine Städte des dortigen Grubenbezirks. 22 Personen wurden getötet, während die Zahl der Verletzten über 200 beträgt. Einige Orte wurden vollständig vom Erdboden weggefegt.



Bekanntmachung!

Auf Grund freundschaftlichen Uebereinkommens mit der Firma **G. Vester, A.-G., Halle, Delitzscherstrasse 5,** übertrugen wir mit Wirkung ab 1. Mai 1933 unsere Vertretung für **Halle und Umgebung** der Firma **Hermann Müller**

Lloydreisebüro

Leipzigerstr. 20, Fernruf 26941 u. 29179

Schiffspassagen nach allen Weltteilen / Eisenbahnfahrkarten zu amtlichen Preisen / Gepäckversicherung / Luftverkehr

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305O6-18/fragment/page=0005

Seni-Abend

Es überkommt einen beinahe ein leichtes Gruseln, wenn Seni, jener unheimliche Mann, der seinerzeit das Jüterboger Attentat in allen Einzelheiten, auf Ort und Stunde fast genau, voraussagte, in einem Teil seines gestrigen Programms in die Zukunft schaut. Er skizziert in großen Zügen das Schicksal Deutschlands, das Hitlers und Goebbels, Goerings und Fricks, spricht von Umwälzungen des Völkergeschehens auf der ganzen Erdkugel, erklärt mit größter Bestimmtheit, daß der polnische Korridor noch spätestens Ende dieses Jahres an uns abgetreten wird. Das Gruseln, das uns kommt, wird nicht etwa hervorgerufen durch unsere Ahnungslosigkeit, durch die prophetische Größe Senis gegenüber unserer laienhaften Kleinheit — im Gegenteil. Die Tatsache, daß unser Schicksal in den großen Zügen bereits festgelegt ist, und die, daß das, was Seni kann, auch wir könnten, wollten wir uns nur der Wissenschaften, derer sich dieser Mann bedient (Astrologie, Handliniendeutung), annehmen — all das macht uns erschauern. — Unser Gruseln weicht grenzenloser Verblüffung, wenn Seni, im Anschluß an seine Ausführungen über Erkennen und Bemeistern unseres Schicksals, zu seinen Meisterschaft-Demonstrationen kommt. Die Nonchalance, mit der er die 3., 5. oder 7. Wurzel x-stelliger Zahlen im Kopfe errechnete, mit der er 25 ihm aus dem Publikum zugeworfene Begriffe (Zitate, Liederanfänge, Gegenstände) auswendig hersagt, am Ende am Anfang beginnen, selbstverständlich außer der Reihe, mit der er den Wochentag eines jeden Datums seit Christi Geburt zu nennen weiß — läßt einen, bildlich gesprochen, Mund und Nase offen stehen. — Als Seni dann klar zu machen versuchte, daß wir eben das könnten, gelänge es uns nur, unser Gehirn durch unseren Willen zu bestimmen, wer ihm wohl nichts neues, hie und da auf ungläubiges Kopfschütteln zu stoßen.

H. L.

Empfehlenswerte Gaststätten in Halle und

Konditorei und Kaffeehaus Zorn
Täglich Künstlerkonzert
Wöchentlich mehrmals Tanz

Haus Broskowski
Halle (Saale), Waisenhausring 16
Wein- und Bier-Restaurant — Kaffee
Räume für Gesellschaften, Tagungen

Schurigs Waldkater
Das älteste Lokal der Heide
Halle — Heide
Straßenbahn: Linie 4 und 9

Kaffee Herrmann
Halle (Saale), Burgstraße 38
Vornehmes Familienkaffee

Central-Hotel m. Klosterbräu
am Hallmarkt
Die behaglich eingerichtete Gaststätte mit der vorzüglichen Küche
30 Fremdenzimmer, große Vereinszimmer

L. Achtelstetter's
Hotel Stadt Hamburg
(gegenüber Hauptpost)
Bierrestaurant — Weinrestaurant
Festsäle — Konferenzzimmer
Ruf: Sammelnummer 27286

Gasthof „Goldenes Herz"
Historische Gaststätte — Begründet 1712
Mansfelder Straße 57 — Fernruf 26402
Garagen — Logis — Ausspann
Markenbiere — Beste Verpflegung
Haltestelle 4, 9, 14 Bes. H. Kaufmann

Grün's Weinstuben
Rathausstraße 7
Intimes vornehmes Verkehrslokal
Preiswerte Weine
Erstklassige Küche

Stadtschützenhaus
Parkplatz am Hause — am Königsplatz
Vornehmes Bier- und Weinrestaurant
Das führende Haus
für Kongresse und Festlichkeiten

Bahnhofs-Tunnel
Halle (Saale) — Fernruf 282 97
Bier und Speisen
zu niedrigsten Preisen

Kaffee Korso
ein Lokal für das nationale Publikum
Wöchentlich mehrmals Tanz.

Coburger Hofbräu
(an der Universität)
Altbekanntes Bier- und Speiselokal
Spezial-Ausschank
der Coburger Hofbräu-Biere

Haus Dietrich
Halle (Saale) Gr. Steinstraße 64/65
Beste Küche
Münchner Hofbräu und Eigener Ureiräu
Im Kasino täglich Tanz

Hauptbahnhofs-Wirtschaft
Beste Waren zu Originalpreisen
Gute, billige Hausmannskost
Inhaber Hans Buchholz

Konditorei und Kaffeehaus
Rothnick
Täglich Künstlerkonzert mit Tanzabenden
Konditoreiwaren in bester preiswerter Qualität

Bauers Restaurant
Rathausstraße 8 Fernruf 210 51
Altdeutsches und gut bürgerliches Verkehrslokal. Kräftiger Mittagstisch, Abendstamm zu kleinen Preisen.
Freyberg „Drei FFF" u. Stechenbier

Aktien-Garten
Inhaber Hermann Schröter
Dessauer Straße 1 Fernruf 21816
Großer Konzertgarten
8 Vereinszimmer — 6 Kegelbahnen

Hotel „Goldene Kugel"
Erstklassiges Bier- und Weinrestaurant
Mittagtisch 1,20 — 1,80 — 2,10 RM.
Räume für Gesellschaften und Tagungen

Kaffee Walhalla
Halle (Saale)
Täglich Künstler-Konzert

Saalschloßbrauerei
Park-Restaurant Festsäle
Halle (Saale), Seebener Straße Nr. 23

Hotel „Rotes Roß"
Halle (Saale) — Ruf Sammel-Nr. 27231
Bier- und Weinrestaurant — Kaffee
Säle — Fremdenzimmer
Autogarage

Stadttheater Restaurant
und Terrassen
Angenehmster Aufenthalt
Inhaber Hermann Lutzemann

Bier- und Speisehaus
Hackemesser
Kleine Steinstraße 2
Ausschank von Pschorrbräu
Täglich Skat-Gelegenheit
Jeden Donnerstag Preis-Skaten!

Konditorei- und Kaffee
Moschau
Anerkannt vorzügliche Konditoreiwaren
Bestgepflegte Biere und Getränke
Ludwig-Wucherer-Str. 17 Tel. 29947

Haus der Landwirte
Halle (Saale), Frankestraße 9
Oeffentliches Verkehrslokal
Saal und Vereinszimmer
für Familienfestlichkeiten und Vereine

Pfeiffer & Haase
Ludwig-Wucherer-Straße 76
(Ecke Lessingstraße)
Behagliche Räume auch für Gesellschaften und Tagungen

Gaststätten Sedan
gegenüber dem Walhalla-Theater
Prima Mittagstisch
von 70 Pfennig an

Kaffeehaus David
Beliebter Treffpunkt der Hallenser!
Gut gepflegte Biere und Getränke, vorzügliche Konditoreiwaren.
Ueber 100 Zeitungen und Journale!

„Zur Börse"
Markt 8 — Fernsprecher 267 94
Aeltestes seines Bierlokal am Platze
anerk. gute Küche, I. Kulmb. Act.-Exportbier
(Versand in Syphons u. Kannen frei Haus)
„Der Kampf" und „Volk. Beob." liegen aus

Ruhe's Deutsche Bierstuben
Am Roßplatz
Das gute Bier- und Speiserestaurant
Vereinszimmer

Münchner Löwenbräu
Ausschank der Actien-Brauerei Löwenbräu München
Ludwig-Wucherer-Str. 72 — Fernr. 21606

Der Wegweiser zur guten Gaststätte für den Nationalsozialisten!

Hansa-Hotel
Halle (Saale), Merseburger Straße 169
Gut bürgerliches Verkehrslokal
Sämtliche N.-S. Zeitungen liegen aus

Gasthof „Goldene Rose"
gegr. 1596
Ramische Straße 19, zwei Min. v. Markt
Altrenommiertes Bier- und Speiselokal
Spezialausschank: Kulmbacher Sandlerbräu
Fernruf 269 87 Inh. C. Bark

Güldene Kette
Inh.: Franz Stohe — Alter Markt 11
Gut bürgerlicher Mittagstisch
Gepflegte Biere — Vereinszimmer

Hotel „Der Preußenhof"
Halle (Saale) — Neuzeitliches Verkehrslokal
Konferenz-Zimmer
90 Zimmer
mit fließendem Warm- und Kaltwasser

Apollo-Bier- u. Speise-Tunnel Riebeckplatz
Inh. Herm. Bernhardt — Ruf 22313
Gute bürgerliche Küche
ff. Freyberg-Bier.

„Schloß-Bräu"
Besitzer: Willy Dammer
Glauchaer Straße 19 — Fernruf 28314
Ausschank für das hochwertige bayerische Schloß-Bräu. 1/1 Liter 40 Pfg., 1/2 Liter 22 Pfg.
Jeden Sonntag Konzert

Kaffee Hennich
Hier amüsiert sich der Hallenser!
Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Gesellschafts-Tanz

Weinberg-Terrassen
Größte und vornehme
Gartengaststätte am Platze
Große Tanzdiele - Gesellschaftssaal

Kurhaus Bad Wittekind
Inhaber W. Müller
Täglich Konzert Tanztee
Beste Biere Eigene Konditore

Heidepark
Inh. Kurt Teutschbein - Fernr. 22750
Vornehme Heidegaststätte
Straßenbahnlinie 4 und 9

Heidekrug-Fruchtweinschenke
das Paradies der Dölauer Heide
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz

Hotel und Restaurant
Stadt Dresden
Martinstraße
Besitzer Hugo Beier
Gut bürgerl. Verkehrslokal, Vereinszimmer

Restaurant Sargdeckel
Besitzer B. Weißbach
Nationales Verkehrslokal
Marthastraße 28 — Fernruf 29110

Bier- und Speisehaus
„Zum Markgrafen"
Inhaber Walter Meye, — Brüderstraße 7
Jeden Sonntag
Unterhaltung und Tanz
bei billigen Preisen. Täglich Mittagstisch von 50 Pf. an. Renovierte Räume.

„Zur guten Quelle"
Inh. Louis Müller, Bergstraße 4
Angenehmes Verkehrslokal
Gutgepflegte Biere
Anerkannt gute Küche

Restaurant und Speisewirtschaft
„Zum Reileck"
Inhaber W. Heuse — Halle (Saale)
Reilstraße 130 — Fernruf 28885
Speisen und Getränke — zeitgemäße Preise
Ia Mittagstisch

Restaurant „Zum Salzwirker"
empfiehlt seine Lokalitäten mit neuerbauter Sommer-Terrasse. Angenehmer Aufenthalt und gute Aussicht nach dem Hallmarkt und den Türmen. Billigste Preise.
Pg. August Kälz

Dortmunder Union-Bräu
„Laterne"
Jägergasse 1
Gediegen in der Ausmachung, gediegen in der Bewirtschaftung / Ab 8 Uhr abends deutsche Musik / Vorzügl. Küche zu ff. Preisen
Willy Noah u. Dr Wachsmuth

Kondidorei und Caféhaus König
im Stadthaus, Markt
Stamm geschäft: Robert-Franz-Ring 1a
empfiehlt seine erstklassigen Lokalitäten

Waldlust Knollshütte
Das gute Familienverkehrslokal an der Heide mit den größten Kinderspielplatz
Neu: 160 m lange Schienenrodelbahn

„Zum Schultheiß"
Merseburger Str. 10 / Fernruf 21075
Großbürgerliches Verkehrslokal
Saal / Vereinszimmer
„Mitteldeutsche National-Zeitung" und „Völkischer Beobachter" liegen aus

Alle Nationalsozialisten treffen sich im
Kaffee Schmauch
Bernburger Straße

Flugplatz Halle/Nietleben
Erhöhter Flugbetrieb
Neue Bewirtschaftung
Tanzdiele im Freien / Erstklassige Küche
Solide Preise / Das gute Riebeckbier

Konditorei und Kaffeehaus
Hohenzollern
Geiststraße
Täglich Künstlerkonzert
Gesellschafts-Tanz

Kramers Gartenlokal
Inh. Paul Dietlein
Cröllwitz, gegenüber Burg Giebichenstein
direkt am Saalestrand
Säle — Vereinszimmer

Deutscher Reichsadler
Trotharer Straße 15
Altbürgerliches Lokal, 2 Minuten von der Saale gelegen, über die Trotzer Felsen herrlicher Spaziergang

in Merseburg:

Ratskeller Merseburg
Otto Apfel
Im alten Rathaus — Fernruf 2484
Größtes sehenswertes Bier- und Speiselokal - Historische Kellergewölbe, in nächster Nähe des Domes gelegen
Anerkannt gute Küche
Bayrische und hiesige Biere

Tivoli Merseburg
Besitzer Otto Seyn - Fernruf 2284
Täglich Konzert - Wöchentlich 3 Theater-Vorstellungen - Großer Saal und Vereinszimmer - Fremdenzimmer im Hause

Hotel goldene Sonne
Besitzer Peter Stockmar
Aeltestes und historisches Haus am Platze
Ia Küche
Gutgepflegte Biere und Weine
Nürnberger Rest - Gottesberger Pilsner
Preiswerte Fremdenzimmer
Garagen

„Bratwurstglöckle"
Adele Ludwig
Angenehmes Verkehrslokal
Gutgepflegte Biere
Anerkannt gute Küche

„Hohenzollern"
Am Gotthardteich - Fernruf 2642
Gutbürgerliches Vereinslokal - Große Vereinszimmer - Logis mit Zentralheizung zu zeitgemäßen Preisen - Spez.-Ausschank ff. Pfälzer-Weine - Eig. Schlachterei - Jeden Dienstag frische Wurst, auch außer dem Hause

Kaffee Schmied
Merseburg
Täglich Konzert und Tanz
Erstklassiges Familienkaffee am Platze

Kasino Merseburg
Leunaer Straße 4 — Fernsprecher 2631
Verkehrslokal der NSDAP. und anderer nationaler Verbände

Stadt-Kaffee Merseburg
Haltestelle sämtlicher Fernbahnen
Täglich Konzert
Parkplatz

Hotel „Alter Dessauer"
Haus der gutbürgerlichen Küche in reichhaltiger Auswahl
Gute Vereinszimmer
zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten
Spezialausschank Würzburger Hofbräu

Forsthaus Fasanerie
Inhaber Kurt Pötzsch
Angenehmes Ausflugs- und Familienlokal

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305O6-18/fragment/page=0006

10. mitteldeutsche Gautagung des DHV.

Dem DHV. zum Gruß!

Wenn heute ein Verband Erinnerungen feiern kann, daß er zielbewußt ein Wegbereiter in seinem Kreise für die Neugestaltung unserer deutschen Dinge gewesen ist, dann der DHV., wie ihn ganz Deutschland kurz nennt, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband. Von allen Arbeitnehmerorganisationen ist er diejenige, die zuerst und folgerichtig den völkischen Gedanken gepflegt hat. Gewiß, es gab auch Zeiten, wo Führer des DHV. seltsame Wege gingen, aber ebenso wie im alten DHV.-Wappen seit Jahrzehnten das Hakenkreuz zu sehen ist, so hat auch unsere Bewegung sehr rasch in den Kreisen des DHV. Einzug gehalten, sind führende Männer, wie z. B. Stöhr, glühende Vorkämpfer des Nationalsozialismus geworden. Heute darf der Verband als eine Organisation angesprochen werden, deren Bekenntnis zum Dritten Reich keine Phrase und keine Konjunkturerscheinung ist.

Deshalb begrüßen wir den DHV. zu seiner mitteldeutschen Gautagung auf das Herzlichste. Von der Werra bis zur Elbe dehnt sich der mitteldeutsche Gau des DHV. aus. Aus Thüringen, Hessen, Anhalt und vor allem aus der Provinz Sachsen werden die Vertreter zusammenkommen, und es wird eine Tagung freudigen Bekenntnisses zum neuen Staate werden. Dafür leistet die bisherige Aufbauarbeit des DHV. Gewähr. Möge allen Teilnehmern die Tagung in Halle zu einer schönen Erinnerung für alle Zeiten werden!

Völkische Pionierarbeit!

Von Gauvorsteher Erich Ahrend, Halle (Saale).

23 junge Handlungsgehilfen gründeten vor 40 Jahren den „DHV.“! Der Entschluß dazu reifte in den Kämpfen und Auseinandersetzungen mit den jüdischen Führern der Marxisten die sich damals anschickten, die Angehörigen des neu heranwachsenden Standes der deutschen Kaufmannsgehilfen für sich zu gewinnen. Die Sorge um die Erhaltung des neuen Standes für den nationalen Gedanken war also entscheidend für die Gründung des DHV. Dazu kam die Sorge um die soziale Lage der Standesangehörigen, für die man in nationalen Kreisen kein Verständnis aufbrachte. So erfolgte schon bei der Gründung des Verbandes die Vermählung des nationalen mit dem sozialen Gedanken. Nur der ist national, der sozial handelt, lautet der Kampfruf des DHV. seit 1893. Sehr bald zeigte sich, daß die Verwirklichung der Spitze nationalsozial einen Zweifrontenkrieg gegen Marxismus und Reaktion notwendig machte. Die Marxisten bekämpften den DHV., weil er die deutschen Kaufmannsgehilfen dem nationalen Gedanken erhalten wollte. Die Reaktionäre aber nannten den DHV. verkappte Marxisten, weil sie für die Verbindung des nationalen mit dem sozialen Gedanken auch ihrer nur materiellen Einstellung heraus kein Verständnis aufbringen konnten oder wollten.

Ein dritter Gegner aber erstand dem DHV. sehr bald in der Front des Judentums, weil er vom ersten Tage seines Bestehens an durch Satzungsbestimmung festlegte, daß Juden und im bewußten Gegensatz zum Deutschtum stehende Kaufmannsgehilfen keinerlei Mitgliedsrechte erwerben können. Wer sich der Kämpfe und Verfolgungen erinnert, denen die Nationalsozialistische Bewegung in den ersten Jahren ausgesetzt war, wird ermessen können, welche Opfer und Entbehrungen die Vorkämpfer des DHV. in der Vorkriegszeit bereits auf sich nehmen mußten. Denn der Kampf des DHV. für die Durchsetzung des völkischen Gedankens war naturgemäß unendlich viel schwerer, vornehmlich, weil er in der Domäne des Judentums, im Handel, ausgefochten werden mußte. Dann aber fehlte dem DHV. auch die breitere Kampfbasis, die eine politische Partei gegenüber einem Berufsverband, der nur männliche Kaufmannsgehilfen als Mitglieder aufnimmt, hat.

So wurden alle in der Vorkriegszeit in vorderster Front kämpfenden DHVer im wahrsten Sinne des Wortes Pioniere für die Durchsetzung des eigentlich selbstverständlich sein sollenden Rechtes, daß sich in Deutschland solche Männer eines Standes zu einer Gemeinschaft zusammenschließen können, in deren Adern rein deutsches Blut fließt. Aber dafür mußten Tausende der treuesten Kampfgenossen des DHV. ihre Stellung aufgeben und sehr oft monatelang ohne ausreichende Unterstützungsmöglichkeiten des Verbandes vergeblich nach einer neuen Arbeitsmöglichkeit in erlernten Beruf suchen. Jahrelang wurden die DHVer gemaßregelt, waren sie geächtet. Unter Führung des Judentums beschlossen immer mehr örtliche Vereine selbständiger Kaufleute, Mitglieder des DHV. nicht zu beschäftigen. Es wird immer eine Schande für die christlichen und deutschen Kaufleute bleiben, die das Judentum in seinem Kampf gegen die völkische Pionierarbeit des DHV. nur deshalb unterstützt haben, weil sie hofften, dadurch auch die sozialen Forderungen der deutschen Kaufmannsgehilfen unterdrücken zu können.

Aber den Gegnern des DHV. ging es schon in der Vorkriegszeit durchaus ähnlich so wie den Gegnern des Nationalsozialismus im Nachkriegsdeutschland. Von gelegentlichen Rückschlägen abgesehen, nahm der DHV. eine Entwicklung, die bisher in der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung ohne Beispiel ist. Seit 1907 ist der DHV. nicht nur der größte Angestelltenverband Deutschlands, sondern der ganzen Welt. Als das Judentum erkennen mußte, daß es mit den bis dahin geübten Methoden nicht gelingen würde, den DHV. zur Aufgabe seiner völkischen Mission zu zwingen, versuchte man es während des Krieges ebenso vergeblich mit „goldenen Kugeln“! Und der andere Gegner des DHV., der Marxismus, glaubte nach der Novemberrevolte 1918 die Stunde gekommen, um den DHV. vernichten zu können! Auch an der Spitze der marxistischen Gegner des DHV. stand — bezeichnenderweise — ein Jude: Siegfried Aufhäuser, der Führer des Afabundes. Die Antwort an die im Vernichtungswillen einigen Gegner hat der DHV. auf dem ersten Deutschen Kaufmannsgehilfentag nach Kriege 1919 in Leipzig gegeben. Dort sagte er, daß nur völkisches Handeln Staat und Volk wieder aufrichten könne.

Vorher aber kämpften seine Redner in den Versammlungen der Arbeiter- und Soldatenräte für das nationale Deutschland. Sie kämpften für Schwarz-weiß-rot und Hakenkreuz.

Die Entwicklung hat dem DHV. Recht gegeben. Mit der Berufung des Führers der NSDAP., Adolf Hitler, zum Kanzler des Deutschen Reiches ist jenes Ziel der Verwirklichung um ein entscheidendes Stück nähergebracht worden, das den Gründern des Verbandes vorgeschwebt hat, für das Tausende seiner Besten gekämpft, gelitten und geopfert haben. Aus innerer Ueberzeugung konnte der DHV. deshalb auch sofort dem Volkskanzler Adolf Hitler seine Dienste zur Verfügung stellen, weil seine bisherige nationale und völkische Arbeit im neuen Reich unter weit günstigeren Umständen fortgeführt und hoffentlich recht bald auch ihre Krönung finden wird. Aus innerer Ueberzeugung und getragen von dem unerschütterlichen Willen zu tatkräftiger Mitarbeit, stellt der DHV. deshalb den ersten Mitteldeutschen Kaufmannsgehilfentag, der am Sonntag, 7. Mai 1933, in Halle (Saale) stattfindet und zu seinen Ehrengästen prominente mitteldeutsche Vertreter des neuen Deutschland zählen wird, unter das Leitwort „Im Dienste des neuen Reiches!“

Dr. Ley an den DHV.!

Der Präsident des Preußischen Staatsrats und Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, an den Verbandsvorsteher des DHV.:

Sehr verehrter Herr Parteigenosse!

Für Ihren werten Besuch sage ich Ihnen meinen herzlichen Dank. Ich habe mich über die Uebereinstimmung der Gedankengänge im Aufbau der Angestelltensäule innerhalb der großen Arbeitsfront gefreut. Ich möchte Ihnen noch einmal folgendes schriftlich erklären:

Sie werden als Parteigenosse den obersten Grundsatz der NSDAP. kennen, daß ich nicht zerstören will, was irgendwie Wert für das Volk hat, sondern ich will diesen Wert erhalten und weiter ausbauen. Von diesem Gedankengang ausgehend ist es selbstverständlich, daß für uns in allen Organisationsfragen maßgebend ist, welche Organisation den größten Erfolg hat. Es ist mir selbstverständlich und wohl dem gesamten deutschen Volke klar, daß von allen Angestelltenvertretungen der DHV., seine mustergültige Organisation und seine Einrichtungen, weitaus vor allen Angestelltenverbänden den größten Erfolg zu verzeichnen haben. Ich werde als vernünftiger Mensch nicht hingehen und die von Mißerfolg gekrönten Organisationen, wie etwa der Afabund, dem vorzüglichen Aufbau des DHV. aufzunoktroyieren, sondern im Gegenteil, ich bitte Sie und Ihren gesamten Verband, die Führung in der neu aufzubauenden Angestelltensäule zu übernehmen. Ich bin überzeugt, daß ich damit einer großen Sorge enthoben bin und daß wir schon in ganz kurzer Zeit dem deutschen Volk und seiner Angestelltenschaft eine Säule in der großen Arbeitsfront darbieten können.

Mit deutschem Gruß Ihr ergebener
gez. Dr. Ley.

Das Berufsethos der Kaufmannsgehilfen

Von Hans Budian, Gaubildungsobmann des DHV.

Am 1. Mai hat der Reichskanzler Adolf Hitler den arbeitenden Deutschen eine neue sittliche Verfassung über den hohen Begriff Arbeit gegeben. Was uns aus seinem Werk „Mein Kampf“ Verheißung war, wird nun Wirklichkeit.

Der DHV. hat als völkische Bewegung in seiner kulturellen und sozialpädagogischen Erziehungsarbeit um diese neue Auffassung des Begriffes Arbeit gekämpft. In unserer ständischen Erziehungsarbeit muß jetzt auch um die Gewinnung jedes einzelnen deutschen Menschen gerungen werden. Denn es ist heute noch vielfach wie vor 30—40 Jahren. Wenn die Eltern nach einem Beruf für den Sohn Ausschau hatten, steht die Frage im Vordergrund: Wo liegt die größte Fortschrittsmöglichkeit, wo sind die materiellen Güter am leichtesten und zahlreichsten einzuheimsen? Die Begriffe „Beruf“, „Bewußtsein, dieses oder jenes für die menschliche Gesellschaft im Leben zu leisten“, treten scheinbar in den Hintergrund vor der Frage nach dem Geld und nach dem Versorgtsein. Ist das tatsächlich die Lage unseres Berufslebens in Deutschland? Die Berufswahl und -auslese steht heute in einem Wandlungsprozeß, der Begleiterscheinungen eines allgemeinen wirtschaftlichen Formenwandels ist. Noch mehr ist diese Wandlung bedingt durch das Suchen nach einer neuen Denkebene für die Gestaltung der Volkswirtschaft. In vielen Schichten des Volkes, vornehmlich bei den Kaufmannsgehilfen im DHV., wird schon lange um diese Gestaltung gerungen. Zum Teil ist sie Lebensinhalt des DHV. Unsere Krise, ein Wirtschaftschaos, dem viele Kräfte innewohnen, ist vielleicht die große Auseinandersetzung, in der sich die Kräfte der Erneuerung, gelöst aus dem göttlichen Ordnungswillen, durchsetzen. Diese Krise ist eben nicht nur eine wirtschaftliche. Wir glauben das, weil sie uns von dieser Seite am eindringlichsten, vor allem materiell spürbar wird. In Wirklichkeit erleben wir eine ideelle geistige Kampfzeit. Der Gedanke einer von Gott gewollten volklichen Gemeinschaft, gespürt in der Jugendbewegung und in erschütternden Kriegs- und Nachkriegserlebnissen, fordert im Nationalsozialismus den Geist von 1789 heraus. Der Geist, der das menschliche egoistische Ich zum Gott der Menschheit machte; der Geist, aus dem der Marxismus seine Lebenskraft ebenso herbezog, wie ein skrupel- und hemmungsloser Wirtschaftsliberalismus. In dieser Entwicklung wurden die ethischen Begriffe Beruf und Arbeit, Begriffe einer von Gott den Menschen gegebenen Ordnung, verschüttet. Die Jugend von heute kämpft darum, Arbeit und Beruf wieder zum Mittelpunkt auch ihres seelischen Lebens werden zu lassen. Arbeit darf nicht nur eine „Ware“ sein, die man gut oder schlecht oder gar nicht bezahlt erhält, wie andere Waren auch.

Arbeit soll höchster Dienst an der Gesamtheit der Nation sein, zu der jeder verpflichtet ist und von der keiner ausgeschlossen sein darf, der im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte ist. Der Beruf darf nicht nur eine Gelegenheit zum Geldverdienen sein, er soll die Arbeitsform sein, in der der Mensch nach seinen Anlagen und Fähigkeiten ein Höchstmaß, für sich und die Gesamtheit leisten muß. Der Beruf soll wieder die Lebensaufgabe sein.

Unsere Jugend sieht zwei erschreckende Erscheinungen: der junge Mensch, eben aus der Lehre herausgetreten, steht vor dem Nichts. Ohne befruchtende Phantasie steht die Berufsjugend der Kaufmannsgehilfen oft da, wo noch die um zehn Jahre älteren vor einem sinnerfüllten Leben sich stehend wähnten. Verdrückung ob dieser Erkenntnis, Fatalismus und Hoffnungslosigkeit sind vielleicht die größten Gefahren unserer Massenarbeitslosigkeit. Die andere Seite, Jünglinge, die „Geld machen“. Der Typ des Routiniers, der, vielleicht ohne Lehre, am besten versteht, die Schwächen der Menschen für seine Vorteile zu nützen. Sie sind heute da, morgen dort tätig. Sie kommen aus fast allen Berufen, doch keiner hat einen Beruf im eigentlichen Sinne mehr. Diese Männer, alte und junge, sind aber, geistig gesehen, Greise, sie gehören einer Epoche von gestern und vorgestern an. Beiden Erscheinungen gilt unser Kampf. Der Kaufmann und sein Gehilfe soll und muß Lohn seines Mühens für sich haben, den Ueberschuß, den Verdienst, aber nie zu Lasten der Allgemeinheit. Wie er diesen Lohn für sich mißt, die Verdienstmoral ist der Wertmesser der Sittlichkeit unserer Zeit. Die Arbeitskraft auf der anderen Seite darf aber nicht Ware sein im marxistischen Sinne. Sie ist höchste Dienstleistung am Ganzen, dafür gebührt ihr ein würdiger Lohn. Wer dafür eintritt, stellt das sittliche und soziale Gewissen der Nation dar.

Dieser Kampf um die Entproletarisierung der Arbeit ist eine der höchsten Aufgaben des DHV., der sich damit den Zielen des Führers mit seiner ganzen Kraft zur Verfügung stellt. Mit dieser Erkenntnis der Kampfstellung begnügt sich unsere Jugend nicht, sie lebt danach in ihrem Berufe. Der junge Kaufmannsgehilfe und der Kaufmannslehrling wandert, treibt Wehrsport, leistet Arbeitsdienst, weil er den Ansatzpunkte für den Kampf um seine idealen Ziele gefunden hat. Das ist wichtig. Aber wichtiger ist immer der Beruf, in dessen Ausübung der Lebenslauf des vollwertigen Menschen sich gestaltet. In diesem Berufe sollen die wertvollsten Kräfte des jungen Menschen ausmünden, dort hat er seine Bewährungsprobe darüber, ob er für das Wohlergehen und die Selbstbehauptung des Mühen nütze ist oder nicht. Das wird deutlich, wenn man sich in klaren darüber ist, daß Deutschland als Ganzes im Weltstreit der Volkswirtschafter sich nur mit der allertüchtigsten Leistung durchsetzen kann.

Qualitätsarbeit! Das ist der große Vorsprung des deutschen Kaufmann im Weltstreit der Völker.

Weder reiche Bodenschätze noch eine glückliche geographische Lage geben Sicherheit für unsere Wohlfahrt und unser Bestehen. Nur eine stete große Kraftanstrengung, eine tüchtige Leistung der ganzen Nation lassen uns bestehen. Dessen muß sich jeder Jungkaufmann eingedenk sein bei seinem eigenen Tun, denn die Gesamtleistung der Nation ist die Summe der vielen Einzelleistungen, auch der seinen. Also fleißiges Erlernen von Kurzschrift und Maschinenschreiben, wie Buchhaltung, Kalkulation und Sprachen sind auch sehr wichtige Bausteine am Aufbau unserer volkswirtschaftlichen Souveränität. Wer nur irgendwie seinen Platz im Berufsstande der deutschen Kaufmannsgehilfen gefunden hat, muß darin eine Verpflichtung sehen, sein letztes darin zu leisten, nicht nur für sich, sondern seinem Volke, dessen Schicksal er auf ewig verhaftet ist. Darin sehen wir den Inhalt eines Berufsethos!

Kampfbundorchester

Der Kampfbund für deutsche Kultur, Ortsgruppe Halle, gründet ein eigenes Orchester.

Revolutionärer Wille war es, der am 29. April unter der Leitung des Führers der Ortsgruppe Halle des Kampfbundes für deutsche Kultur in einer von Berufsmusikern stark besuchten Versammlung im „Stadtschützenhaus“ zur Gründung eines eigenen Orchesters schritt. Wie notwendig dieser als Kampfbekenntnis aufzufassende Zusammenschluß war, ging eindeutig aus dem begeisterten Widerhall hervor, den die Gründung bei allen Versammlungsteilnehmern hervorrief. War doch infolge der durch die Reaktion geduldeten marxistischen Mißwirtschaft der einzelne Musiker bisher durch das Elend jahrelanger Arbeitslosigkeit seiner kulturellen Aufgabe entrissen und, falls er bislang noch die Möglichkeit der Berufsausübung im Rahmen eines Orchesters hatte, nichts als das Ausbeutungsobjekt eines Juden oder geistig verjudeten Volksschädlings. Selten wurde dabei in größerer Einmütigkeit ein Zusammenschluß begrüßt, der die Gewähr bietet sowohl für die baldige Ueberwindung des Arbeitslosenelends der dem Orchester angeschlossenen Musiker, als auch für die geistige und künstlerische Entfaltung dieser Volksgenossen.

In der Aussprache stellte sich das Kampfbund-Orchester zwei Aufgaben: die berufslich-musikalische, im Sinne der Herausstellung ausgesprochener Qualitätsleistungen, sowie die kulturpolitische, als Faktor der nationalsozialistischen Kulturrevolution auf dem Gebiete des Musiklebens zu wirken.

Die Einwohner unserer Stadt werden somit in Kürze neben dem Stadttheater-Orchester eine erstklassige und vor allem mit Rücksicht auf die Kulturbedürfnisse der Umgebung von Halle, bewegliche Musikervereinigung schätzen lernen, die in brüderlicher Zusammenarbeit mit der SA.-, SS.- und Stahlhelmkapelle gute deutsche Musik, von der Symphonie bis zum einfachen Volkslied, an bekannten Gaststätten zum Vortrag bringen wird.

Die Leitung des Kampfbundorchesters liegt in den Händen des Pg. Kapellmeister Rosefert, Halle. Die Geschäftsstelle befindet sich Weidenplan 15.

Der Frühjahrs-Wohltätigkeitsverkauf der Georgengemeinde, auf dessen Ertrag hauptsächlich die Möglichkeit beruht, die große Zahl der Bedürftigen zu unterstützen, findet morgen, Sonntag, den 7. Mai, von ½12—19 Uhr und Montag von 15—19 Uhr im Gemeindehaus statt. Jeder Besucher und Käufer fördert soziale Gemeindearbeit in dieser Notzeit. An den Nachmittagen der Verkaufstage, besonders am Sonntagabend von 20 Uhr ab, werden kostenlos wertvolle musikalische Darbietungen zu hören sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305O6-18/fragment/page=0007

Rücktritt des Bürgermeisters Belthuysen

Bürgermeister Belthuysen, der 14 Jahre lang an hervorragender Stelle in der Stadtverwaltung tätig und durch das Vertrauen der früheren Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister gewählt worden war, hat mit Rücksicht auf die nach Lage der Verhältnisse notwendige Zurückversetzung aus der Stelle des Oberbürgermeisters in eine andere Stelle gemäß § 5 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 seine Versetzung in den Ruhestand beantragt. Die Stadtverordnetensitzung hat in ihrer letzten geheimen Sitzung am Donnerstag dem Gesuch entsprochen. Der Magistrat ist dem in seiner heutigen Vormittagssitzung beigetreten.

Haussuchungen bei Kommunisten

Polizei und SS. nahmen am Sonnabend Morgen überraschend Haussuchungen bei zahlreichen Kommunisten, in der Hauptsache Mitgliedern der Antifa, vor. Es wurden verbotenes Flugblattmaterial, Munition und Waffen beschlagnahmt. Einige Verhaftungen erfolgten.

Webag-Direktor Faustmann in Schutzhaft

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung wurde der Webag-Direktor Faustmann von der Polizei in Schutzhaft genommen. Generaldirektor Lambertin befindet sich zurzeit auf Reisen, während Webag-Direktor Schaumburg aus Halle verzogen ist.

Im Streit schwer verletzt

Am Donnerstag wurde an der Halberstädter Eisenbahnstrecke am Möglicher Weg ein 33jähriger Mann von einem 53jährigen Arbeiter nach voraufgegangenem Streit mehrere Male vor den Leib getreten und durch Messerstiche in die Brust schwer verletzt. Der Täter ergriff die Flucht, konnte jedoch ergriffen werden. Der Verletzte wurde der Klinik zugeführt.

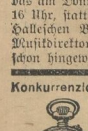
Ein einmaliger Tanzabend des Tänzers Wilmo Kamrath mit seiner neuen Partnerin Ilse Meudtner findet am Montag, dem 8. Mai im Thaliasaal statt. Wilmo Kamrath ist in Halle von seinen Gastspielen am Stadttheater als Ballettmeister, Solotänzer und Tanzpädagoge bekannt. Ilse Meudtner, eine junge begabte Tänzerin, hat einen Namen als Europameisterin und Siegerin auf der Olympiade in Amsterdam. Die neuen Tanzschöpfungen nach Kompositionen bekannter Meister begleitet am Flügel der junge Pianist Heinrich Krentz. (Näheres siehe Anzeige.)

Continental-Reifen sind zuverlässig und wirtschaftlich. Die Reifen sind das A und O beim Fahrrad, beim Kraftrad und beim Automobil. Sehr große Weltmarktanteile, sehr viel praktische Erfahrung und technisch absolut vollkommene Fabrikationsmittel gehören dazu, heutzutage erstklassige Reifen zu schaffen, die allen Anforderungen entsprechen. Der Weltruf der Continental-Reifen ist wohlbegründet und ehrlich verdient.

Wer sparen will, besohlt selbst mit unserer **Gummi-Wundersohle** Paar ab 35 Pfg. **Gummiabsätze** billig bei **Klappenbach** Gr. Ulrichstr. 41 Leipziger Str. 61/62

Zoologischer Garten. Sonntag, den 7. Mai, 16 Uhr, Nachmittagskonzert des großen Zoo-Orchesters unter Leitung von Benno Plätz. Abends ½20 Uhr großer Gesellschaftstanz. Auf das am Donnerstag, dem 11. Mai, nachmittags 16 Uhr, stattfindende große Militärkonzert der Halleschen Bergkapelle — persönliche Leitung Musikdirektor Hans Teichmann — sei hierdurch schon hingewiesen. (Siehe heutige Anzeige.)

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre



Gute Taschenuhr nur M. 1,60

Nr. 3 Deutsche Herren-Ank.-Uhr 36stünd. gen. regul. Werk, la vern. nur M. 1.60
„ 4 m. Goldr.-Scharnier, Ovalbüg. „ 2,75
„ 5 dies. m. bess. Werk u. kl. Form „ 3.60
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr „ 4.90
„ 7 Damenuhr, st. vers., 2 Goldr. „ 3.–
„ 8 Armbanduhr m. Lederriemen „ 2.70
Nickelkette M. 0.25, Doppelkette, echt vergoldet M. 0.80, Kapsel 0.30, Wecker, 1a Messingwerk, M. 1.25
Versand geg. Nachn. - Katal. grat. - Jahresums. über 15000 Uhr.
Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 26, Gelsostr. 3

Auto- und Kraftrad-Reifen Otto Keller, Schillerstr. 45

Eine Studienreise für 8000 Mark

Die Beurlaubung Professor Aubins

Vor kurzem berichteten wir, daß Professor Dr. Aubin um seine Beurlaubung nachgesucht habe. Bei der hallischen Oeffentlichkeit ist Professor Aubin noch durch seine politische Betätigung während der Periode seines Rektorats, besonders durch seine Stellungnahme gegen den nationalsozialistischen Studentenbund und für Professor Dehn in bestem Andenken, und man nahm allgemein an, daß er die Unmöglichkeit seines weiteren Wirkens selbst eingesehen habe und von der Bildfläche verschwände.

Wir bekommen nunmehr von zuständiger Stelle eine Mitteilung, die der Angelegenheit ein ganz anderes Gesicht gibt. Herr Professor Aubin denkt anscheinend nicht daran zu verschwinden, sondern er hat sich nur für dieses Sommersemester beurlauben lassen, um eine Studienreise ins Ausland durchzuführen. Das Interessante dabei ist aber, daß er zu diesem Zweck öffentliche Mittel in Anspruch nimmt. Aus der von Professor Fleischmann geschaffenen Thomasiusstiftung, zu der die Stadtverwaltung, die Provinzialverwaltung und einige andere Stellen die Mittel aufbringen, hat er die Summe von 8000 Mark für die Studienreise erhalten — aus derselben Stiftung, aus der man vorher dem Gründer Professor Fleischmann 10 000 Mark für denselben Zweck zur Verfügung stellte....

Es erübrigt sich jeder Kommentar. Es ist selbstverständlich, daß der neue Staat diese unerhörte Verschleuderung öffentlicher Gelder nicht dulden kann, noch dazu, wenn dadurch seinen Gegnern Gelegenheit gegeben wird, im entscheidenden Augenblick in der Versenkung zu verschwinden. Wir werden wohl in dieser Angelegenheit bald weiteres berichten können.

Der neue Senat der Universität Halle

An der Universität Halle-Wittenberg wurden bis zum 12. Juli 1934 zu Dekanen gewählt: in der Theologischen Fakultät Prof. D. Hilko Wiardo Schomerus, in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. jur. Gustav Boehmer, in der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Julius Wätjen, in der Philosophischen Fakultät Prof. Dr. Ferdinand Josef Schneider und in der Naturwissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Heinrich Brandt.

Um die Neuordnung der Halleschen Knappschaft

Um die Stellungnahme des Kommissars Dr. Ebel zu unseren Vorschlägen für die Neuordnung der Halleschen Knappschaft

Ohne in diesem Artikel auf die endgültige Regelung auf Grund unserer Vorschläge durch den Kommissar der Knappschaft von Mitteldeutschland, Oberbergrat Dr. Ebel, eingehen zu wollen, stellen wir schon heute fest, daß wir bis jetzt auch bei Oberbergrat Dr. Ebel durchaus Verständnis für den Neubau auch bei der Halleschen Knappschaft im nationalsozialistischen Sinne gefunden haben. Aus diesem Grunde geben wir heute zunächst einmal die Stellungnahme des Oberbergrats Dr. Ebel als Kommissar der Knappschaft wieder, wie er sie in folgendem Schreiben an die NSDAP. festgelegt hat:

„Der Kommissar für die Halle, 27. April.
Hallesche Knappschaft.
K. K. 49, 32

An die NSDAP., Gau Halle-Merseburg
Halle.

Auf die gefl. Ausführungen vom 19. und 23. April 1933 — Ihre Vorschläge zur Herbeiführung einer Gesundung der Verwaltung der Halleschen Knappschaft habe ich eingehend geprüft. Es gilt, die altehrwürdige Einrichtung der Knappschaft trotz der Fehler vergangener Jahre auch in Zukunft zu erhalten. Ich kann feststellen, daß unsere Auffassungen über die Art der notwendigen Reformen grundsätzlich übereinstimmen. Entsprechende Maßnahmen sind bereits im Gange.

Die durch das Reichsknappschaftsgesetz vom 23. Juni 1923 geschaffene Einrichtung der Vertrauensmänner hat sich nicht bewährt. Demzufolge hat die nationale Regierung die Bestimmungen über die Vertrauensleute durch Artikel III § 1 des Gesetzes über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen vom 4. April 1933 beseitigt. Die Vertrauensleute Lorenz und Abendroth sind deshalb von ihren Aemtern entbunden worden.

Die Tätigkeit des Vertrauensmannes Abendroth wird eingehend nachgeprüft. Sollte sich ergeben, daß Verfehlungen vorliegen, so wird mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Die Frage, ob und welche Gehaltsansprüche den Vertrauensleuten in ihrer Eigenschaft als leitende Angestellte etwa noch zustehen, unterliegt gegenwärtig der Prüfung des Reichsarbeitsministers.

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April d. J. findet auch auf die Knappschaft sinngemäß Anwendung. Die Verwaltung wird deshalb von Parteibuchbeamten und national unzuverlässigen Arbeitern und Angestellten gesäubert werden. In Durchführung dieses Gesetzes ist zunächst eine Reihe von Beurlaubungen ausgesprochen worden. Nunmehr wird jeder Fall eingehend geprüft werden. Die endgültige Entscheidung über Entlassung aus dem Amt, Versetzung in ein anderes Amt oder in den Ruhestand liegt nach den gesetzlichen Bestimmungen dann in der Hand des Herrn Reichsarbeitsministers.

Eine weitere Aufgabe wird es sein, geschehenes Unrecht, wie in den von Ihnen angeführten Fällen, wieder gut zu machen, und Angestellten, die trotz entsprechender Fähigkeiten wegen ihrer nationalen Einstellung bisher zurückgesetzt worden sind, den ihnen zustehenden Platz einzuräumen.

In der Verwaltung selbst soll wieder altpreußische Sauberkeit und Sparsamkeit herrschen. Es wird eine Durchsicht der Kassenführung erfolgen und eine Vereinfachung im Sinne Ihrer Vorschläge im Aufbau der Verwaltung durchgeführt werden.

Die bisher gewährten hohen Reisekosten, die nicht im Verhältnis zu den tatsächlichen Aufwendungen des Einzelnen standen, sind inzwischen beseitigt worden. Auf meine Anregung bei der Reichsknappschaft in Berlin ist bestimmt worden, daß auf alle Knappschaften die Reisekostenbestimmungen der Reichsbeamten nunmehr Anwendung zu finden haben. Sitzungen und Ausschüsse des künftigen Vorstandes werden in der Regel am Ort des Sitzes der Verwaltung stattfinden.

Die Verkaufsstelle soll aufgelöst werden. Der Verkauf von Lebensmitteln und Erzeugnissen der Gärtnerei und Tischlerei in Carlsfeld ist eingestellt worden. Eine Ausnahme soll wegen der abgeschiedenen Lage nur bei den in Carlsfeld wohnenden Angestellten gemacht werden.

Bei der Durchführung der Verwaltungsreform wird im Interesse der Versicherten streng darauf Bedacht genommen werden, unnötige Kosten zu vermeiden. Die Verantwortung soll demjenigen Beamten auferlegt werden, der sie heute schon durch seine Arbeitsleistung tatsächlich zu tragen hat. Die Beamten und Angestellten sollen dadurch mit gesteigerter Verantwortungsfreudigkeit erfüllt werden. Die Belange der Versicherten, für die die Entscheidungen und Bescheide der Knappschaft von außerordentlicher Wichtigkeit und großer Tragweite sind, sollen selbstverständlich dabei volle Berücksichtigung finden. Gründliche Bearbeitung des einzelnen Falles und schnelle Erledigung ist das Ziel. Die aus der Notgemeinschaft der Bergleute hervorgegangene alte Einrichtung der Knappschaft muß wieder gesunden, damit sie auch für die Zukunft zum Segen unserer bergmännischen Bevölkerung wirken kann.

gez. Dr. Ebel, Oberbergrat."

Generalarzt Rommel gestorben. Im Alter von 65 Jahren verstarb in Halle der Generaloberarzt und Reg.-Medizinalrat a. D. Dr. med. Wilhelm Rommel.

Künstliche Augen fertigen F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden, demnächst in hiesiger Gegend an. Wir bemerken deshalb auf das Inserat in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung.

Weinberg-Terrassen. Heute, Sonnabend, Unterhaltungskonzert mit Tanz; 20 Uhr, Tanzabend mit R. Roesner. Sonntag, den 7. Mai, 7 bis 9 Uhr, erstes Frühkonzert, nachmittags und abends Konzert und Tanz.

Gerichtsbekanntmachungen und Versteigerungen

erscheinen in der Mitteldeutschen National-Zeitung

Parteiamtliche Bekanntmachung

Verfügung.

1. Vorverlegung der Sonnabendveranstaltung: Der NSDStB. tritt um 9 Uhr im Braunhemd an der Landesanstalt für Vorgeschichte, Wettiner Platz, an. Pg. Professor Dr. Hahne führt durch die „Rassenkundliche Sonderausstellung".

2. Jeder Nationalsozialist, der an der Universität Halle-Wittenberg immatrikuliert ist, meldet sich, falls dies nicht bereits erfolgte, bis spätestens Montag, den 8. Mai 1933, mittags 12 Uhr auf der Geschäftsstelle des NSDStB., Tulpe, Zimmer 9.

3. Jeder Kamerad des NSDStB. ist verpflichtet, die Vorlesung von Pg. Dr. Kürten über „Menschliche Erblichkeitslehre" zu belegen und regelmäßig zu besuchen. Die Vorlesung ist gratis und findet Donnerstag von 18 bis 19 Uhr im Hörsaal 1 des Hauptgebäudes der Universität statt.

Heil Hitler!

Der Bundesleiter. gez. Alfred Detering.

Achtung NSBO.

Entgegen den von gewissenlosen Elementen verbreiteten Gerüchten wird hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahmen für die NSBO. (Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation) auch weiterhin erfolgen.

Bachmann, Gaubetriebszellenleiter.

Ortsgruppe Bergmannstrost: Montag, den 8. Mai 1933, Frauenschaftsabend, 8 Uhr abds., im Restaurant Strebergarten Süd.

Ortsgruppe Pfännerhöhe: Frauenschaftsabend, 8 Uhr abends, im Hansa-Hotel, Merseburger Straße.

Achtung! Wohltätigkeitsveranstaltung der NS.-Frauenschaft am 6. Mai im Hofjäger!

Die Tombola- und Kuchenspenden zur Veranstaltung der NS.-Frauenschaft am 6. Mai sind am Sonnabend ab 10 Uhr im Hofjäger abzuliefern. Sonstige Sammelstellen sind bis Sonnabend 11 Uhr: Für OG. Pfännerhöhe bei Kreß, Landwehrstraße 12, OG. Bergmannstrost bei Kohlhardt, Merseburger Straße 106, OG. Hallmarkt bei Schilling, Gr. Ulrichstr. 62, OG. Moritzburg in Bernburger Straße 3, OG. Steintor bei Kirchner, Gr. Steinstraße 35, OG. Giebichenstein bei Hesse, Friedenstraße 28, OG. Kaiserplatz bei Münster, L.-Wuchererstraße 70, OG. Freiimfelde bei Walter, Krausenstraße 19, und bei Spamer, Büschdorfer Straße 9.

Ortsgruppe Hallmarkt. Am 8. d. M. findet die Frauenschaft Zusammenkunft pünktlich um 7.30 Uhr im Hause Martinsberg 21 statt. Restlos hat alles zur Stelle zu sein.

NSDAP.-Frauenschaft Ortsgruppe Kaiserplatz. Montag, den 8. Mai, Zusammenkunft, Restaurant Sedan.

Ortsgruppenfrauenschaft „Steintor". Mai-Monatspflichtversammlung am Montag, dem 8. Mai, 20 Uhr, in „Schneiders Hotel", Magdeburger Straße. Erscheinen aller Pgn. und Helferinnen ist Pflicht, da wichtige Mitteilungen und Vortrag über „Die Zersetzungsarbeit des Judentums". (Vortrag laut Anordnung der Frauenschaft-Gau-Kulturabteilung.)

Kampfbund für Deutsche Kultur, Ortsgruppe Halle. Zum Leiter des Presseamtes ernenne ich den Schriftsteller Wilhelm Siemann, Halle (Saale), Franckestraße 6.

gez. Stoessel, Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Giebichenstein. Versammlung am Montag, dem 8. Mai, 20 Uhr, in der Gosenschenke.

Radio-Apparate bis zu 10 Monatsraten. **Elektrohaus Tyrrell**

Radfahrer fahren sehr viel angenehmer auf **Continental „Cord Ballon"**

Dieser Reifen läuft weich und spielend leicht auf jeder Straße.

Continental Reifen für Fahrrad, Kraftrad u. Auto

Über 11 000 Kopf- und Handarbeiter Fabrikationsstätten in Hannover, Limmer, Corbach. Lieferung nur durch Händler.

Bekanntmachung!

Sämtliche bisher ausgestellten

Presseausweise

der „Mitteldeutschen National-Zeitung" und des „Kampf" verlieren mit dem 10. Mai ihre Gültigkeit und sind sofort hier einzureichen zur Ausstellung neuer Ausweise

Verlag „Die braune Front"
Verlagsleitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330506-18/fragment/page=0008

Habe mich als Zahnärztin niedergelassen

Dr. Liselotte Sigismund

Geiststraße 661

Sprechzeit 9—1, 3—1/7 Uhr

außer Sonnabend nachm.

Stadttheater

Heute, Sonnabend 20 bis geg. 22.30 Uhr **Schlageter** Schauspiel von H. Johst

Sonntag 15 bis 17.45 Uhr **Fidelio** Oper von L. v. Beethoven 19.30 bis geg. 22.15 **Der Königsleutnant** Operette von P. Raymond

---

Thalia-Theater

20 bis geg. 22.30 Uhr **Scampolo** Komödie von D. Niccodemi

Kramers Konzerthaus

Montag-Donnerstag **Konzert-Abende** mit Tanz

Freitag-Sonntag **Familien-Abende** mit Unterhalt-Einlagen

Goethe's Bierstuben!

Ludwigstraße 18

Jeden **Sonntag Tanz**

Sonntag, den 7. Mai, 4 Uhr

Nachmittagskonzert

des großen Zoo-Orchesters

Leitung: Benno Plötz

Abends 1/8 Uhr großer

Gesellschaftstanz

Voranzeigel

Donnerstag, d. 11. Mai, 4 Uhr

großes Militärkonzert

der Hallischen Bergkapelle pers. Lig. Musikdir. Hans Teichmann

Eintritt 15 Pfennig

Wilmo Kamrath

Ilse Meudtner

tanzen Montag, **8. Mai, 20 Uhr**

Thalia-Saal

Karten 2,50—2,50 M b. Hothan, Tanzstudio Kamrath, Halberstädter Str. 1, Abendkasse

Am Flügel: Heini Creutz.

Rabeninsel

Gastwirtschaft Leonhardt

Sonntag, den **7.** Mai, ab **3** Uhr

Konzert und Tanz

R. Leonhardt.

Jeder einmal einen Tanz im Freien!!

Herrlich gelegener Garten gute Musik. Neueröffnung

Es ladet freundlichst ein

Paul Fritzen. Frau

Artilleriestraße 95

Baumblüte! Das Werder von Halle!

Schröder - Schlößchen Galgenberg

Sonntag:

Konzert und Tanz im Freien im herrlich illuminierten Garten.

ARDIE B.M.W. F.N. IMPERIA MOTOSACOCHE STANDARD RENSCH Freilauf

---

Sommerfrische Schneidemühle

„Zeitzer Schweiz" (Forst)

Inh.: **W. Prätor** Tel.: **Zeitz** 2045

18 000 Morgen Wald. Pension 3,50—4,50 RM., je nach Lage der Zimmer — Prospekt frei Haus.

Abbruch-Material

Kraußenstraße 5a

5000 Schamottesteine

Laubendächer, Balken, Türen, Fenster, eis. Stakel, Brennholz, Schlackensteinpflaster Kopfsteinpflaster

P. Lindner, Tel. 24224

WALHALLA-THEATER

Nur noch heute und morgen

Friedericus Rex Festspiele

Sonntag auch 4 Uhr.

Jeder Erwachsene 1 Kind frei.

Montag weg. Vorbereitung geschlossen

Ab Dienstag (nur 7 Tage)

Ein rheinisches Mädel

Operette von Liebe Lust und Leid.

Kaffee Grötzner

Inhaber Arno Franke

Angenehmes solides Verkehrslokal

Halle-S., Magdeburger Str. 42

Saalschloß

Morgen, Sonntag, 4 Uhr und 8 Uhr und Mittwoch, 10. Mai, 4 Uhr und 8 Uhr

„Das deutsche Lied"

ein Spiel mit Gesang, Dialog und Tanz.

Mitwirkende:

Otto Herz. Reimund Böttcher, Toni Kißlin, Irmgard Gennewald, Julius Wippe, Ruth Erdmann und die gesamte

SA.-Kapelle

der Untergruppe H.-M.

Leitung: **Musikdirektor Mehring**

Einheit 80 Erwerbslose 50

Bei schöner Witterung auf der Garten-Bühne

Rennbahn terrassen

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

4-Uhr-Tee

Großer Tanz-Abend

Kapelle Hans Torge

Mittwoch, den 10. Mai

Kaffeestunde

mit Hans Teichmann

Donnerstag, den 11. Mai

Liederfest

Hallescher Kunstverein

Ausstellung: **Deutsche Krieger-Ehrung** (Deutschlands Krieger-Denkmäler)

Eröffnung: Sonntag, den 7. Mai, vormittags 11 Uhr. Tägliche Besuchszeiten 10—18 Uhr Eintritt 30 Pf.

Weinberg-Terrassen

Heute Sonnabend Nachmittag

Unterhaltungskonzert mit Tanz

8 Uhr Tanzabend mit Richard Roesner

Sonntag, den 7. Mai, 7—9 Uhr: **Erstes**

Frühkonzert

Dir. R. Görlach

12—2 Uhr **Diners** zu **1.25, 1.50 u. 2.25 Mk.**

Nachmittags und Abends

Konzert und Tanz

Großer und kleiner Gesellschaftssaal für Festlichkeiten

Einem Waisen- oder Halbwaisenkind

2—3jähriges Mädchen deutscher Herkunft, wollen wir

Eltern u. Heimat bieten.

Zuschriften unter **L. 452** an die „MNZ.", Halle (Saale), Geiststraße 47.

Stecken Sie Ihr Geld

nur in erprobte Werbemittel. Sie werden dann am Jahresschluß keinen Grund haben, sich über unproduktive Ausgaben für Werbezwecke zu beklagen

Die Anzeige in der M. N. Z. wird Sie nie enttäuschen

Die Heide im Südosten

Die prächtigsten Park- und Gartenanlagen von Halle und Umgebung bietet das Gesellschaftshaus

Leuchtturm

15 Minuten ab Artilleriekaserne Postomnibus ab Riebeckplatz 1-1

Jed. Sonntag ab 15 Uhr, großes

Militärkonzert

Morgen Kapelle der 26. SS.-Standarte unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Karl Steuer.

Abends

Deutscher Tanz

im Freien und im Saal.

Werbt für die MNZ.

Bad Liebenstein

Herz, Basedow, Nerven, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel. Natürliche Mineral- und Moorbäder — Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt Nr. 66 durch die Badedirektion und Reisebüros.

Pauschalkuren

bei Eisenach

bis 15. Mai und ab 1. September ermäßigte Kurtaxe

Ufa Theater

Ufa Alte Promenade

Wollen Sie Ihre Sorgen vergessen? Wollen Sie einmal recht herzl. lachen

So kommen Sie zur Vorführung des zwerchfellerschütternden Militärschwanks

Zwei gute Kameraden

mit Paul Hörbiger u. Fritz Kampers

Außerdem erwartet Sie in seinem Film **Ludwig Manfred Lommel**

Im Beiprogramm:

Die imposanten Veranstaltungen und Kundgebungen am **Tage der nationalen Arbeit** im Sonderdienst der Ufa. Es sprechen zum deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust und zur deutschen Jugend Reichspräsident **von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler** die Minister **Göring** und **Dr. Göbbels**

Werkt. 4.00 6.30 8.10 Sonnt. 3.00 5.30 8.10

Kurhaus Bad Wittekind

Sonntag, den 7. Mai 1933

7 bis 9 Uhr **Gr. Frühkonzert der S.A.-Kapelle** Leitung: Obermusikmeister Mehring

Nachmittags 4 Uhr **Gr. Militärkonzert d. S.A.-Kapelle** Leitung: Obermusikmeister Mehring

Abends 8 Uhr **Gesellschafts-Tanz**

Fahrt zur Baumblüte nach Nöpzig!

Sonntag, den 7. Mai 1933.

Abfahrt früh 9 Uhr und nachmittag 3 Uhr

Erwachsene, hin und zurück 80 Pfg.

Kinder, hin und zurück . . 40 Pfg.

Erwerbslose Ermäßigung.

Alte Abfahrtsstelle: Unterplan—Saalberg 16 (vor der Gengmer-Brücke)

Regelmäßige Fahrten n. d. **Rabeninsel**-Sonntags früh 7 Uhr und Werktags von 2 Uhr nachm. an. Fernr. 28199. **Boas.**

Leibbinden Bruchbänder Bruchbänder

hygien. Bedarfsartik.

E. Kertzscher

Preußenring 3 und Steinweg 30

Lieferant sämtl. Krankenkassen

KROPF

Bekämpfung u. Heilung durch Kräuterkuren Broschüre gratis

F. HASTREITER

Neugermering/Münch.

Brennholz

in Fuhren und einzeln

Louis Ruckelt GmbH.

Bugenhagenstr. 13

Fernruf 255 64

Lernt

Maschinenschreiben

Stenogr., Buchführung

Senge, Friedrichstr. 52 Fernruf 29321

Schreibstube auch für Selbstschreibg. billigst.

Mutter ich denk' an Dich!

Mindestens 8 Tage vorher suche ich Dir ein Geschenk aus, denn da habe ich noch die größte Auswahl bei

Weigel

Verkaufsstellen in:

Bitterfeld, Kaiserstraße 1

Naumburg, Herrenstraße 29

Weißenfels, Adolf-Hitler-Straße 15

Fahrräder

gebraucht . . . 13 M.

Tourenrad, neu 35 M.

Ballonrad, neu 39 M.

Schulz

Mühlberg 10

Der anspruchsvolle aber sparsame Herr kauft

Hüte, Mützen, Krawatten und Herrenartikel

nur im

Straßbg. Hutlager Eisbein

[altes christl. Unternehmen]

Halle Leipziger Str. 14

Werbt neue Leser!

Schurigs Waldkater

Heu e, Sonnabend

Konzert mit Tanzeinlagen

Hauskapelle.

Sonntag, den 7. Mai, 15.30 und 19.30 Uhr

Militär-Konzert

der Stahlhelm-Kapelle

Mittwoch den 10. Mai

Konzert der Stahlhelm-Kapelle

Donnerstag der beliebte **TANZTAG**

HOTEL WELTKUGEL

Sonntag, 30. April 1933 am Riebeckplatz

1 M.:

Krebssuppe

Kalbs-Fricassé nach Frühlingsart

1,50 M.:

Krebssuppe

Schleie blau m. Butter und Sahnenmeerrettich

oder: Schnitzel m. fr. Stangenspargel Krokant-Eis - Kompott Schweizerkäse

2 M.:

Krebssuppe

Schleie blau m. Butter und Sahnenmeerrettich

Kalbssteak m. fr. Stangenspargel Dessert

Abend-Stamm:

Schweinskeule mit Rotkraut 0,75

Wiener Rostbraten mit Spargelsalat 1,00

Unter d. Schirmherrschaft des „Kampfbundes f. deutsche Kultur

Stadttheater

Donnerstag, 11. Mai, 20 Uhr

Einmaliges Gastspiel der „Nationalsozialistischen Gastspiel-Bühne Berlin", Leiter Robert Rohde

„Der Wanderer"

Bühnenwerk von Reichsminister **Dr. Josef Goebbels**

Halbe Kassenpreise! (Rm. 0,20—2,00)

Rabeninsel

Kurzhals Waldwirtschaft

Morgen Sonntag, den 7. Mai, nachm. 3½, bis 7 Uhr

Großes Konzert

der SS.-Kapelle

1. Teil: Leitung Chor-Führer B. Kohl

2. Teil: Leitg. Obermusikmstr. Karl Steuer

Im Saal zum deutschen Tanz

nachmittags und abends das Tanz-Orchester Werner Kapelle

Gasthaus Büschdorf

Sonntag nachmittag von 3½ Uhr an **Konzert mit Tanzeinlagen**

Eintritt frei

von 7 Uhr an **Ball**

wozu freundlichst einladet **R. Mobler**

Fruchtweinschänke

HEIDEKRUG

Sonntag, den 7. Mai, nachm.:

Erstes

gr. Gartenkonzert

unter persönlicher Leitung v. Musikdirektor H. Teichmann

Abends:

Tanz auf 2 Flächen

Vergiß nicht

zu inserieren,

dann werden dich deine Kunden auch nicht vergessen!

Anzeigen gehören nur in die „Mitteld. National-Zeitung"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305O6-18/fragment/page=0009

Der Schaum machts! **BiOX-ULTRA** die schäumende rein deutsche **ZAHNPASTA** sie spritzt nicht u. wird nie hart.

Nachruf.

Durch den unerbittlichen Tod wurde am Feiertage der nationalen Arbeit am frühen Morgen der **Gutsbesitzer u. Amtsvorsteher**

Herr Otto Ebert

in Großlehna nach rastlosem Schaffen aus seinem wirkungsreichen Leben von den Folgen einer harten Krankheit in die Ewigkeit abgerufen.

Der Verblichene hat seit 1929 das Amt als Amtsvorsteher vorbildlich verwaltet und wir verlieren in ihm einen treuen, väterlichen Berater.

Wir werden seiner stets in Dankbarkeit und Treue gedenken.

Großlehna, am 4. Mai 1933.

Die Mitglieder des Amtsausschusses vom Amtsbezirk Altranstädt.

Bin zum

Notar

ernannt.

Dr. Noack,

Leipziger Straße 89. Fernsprecher 292 82.

Zurück!

Dr. med. Taggeselle

Habe meine Praxis verlegt nach

Große Steinstraße 69 I rechts

[zwischen Hauptpost und Stadtbad]

Dr. med. Bendixen

Facharzt f. innere einschl. Nervenkrankh.

Fernsprecher 325 37

Sprechzeit 10—½12 Uhr u. ½5—½7 Uhr außer Mittwoch nachm. u. Sonnabend nachm.

Zurück

Dr. Hermann Kuhn

Facharzt für Röntgen- u. Lichtheilkunde

Landwehrstr. 3

Junger Kaufmann

gesucht. Alter: 19—21 Jahre. Bedingung: flottes Rechnen, formgewandtes Auftreten, national gesinnt. Zuschriften mit selbstgeschriebenem, lückenlosen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter **J. H. 108** an **Invalidendank**, Schwetschkestraße 1.

Größere Industriegemeinde

ca. 4000 Einwohner, **sucht zum baldigen Antritt national gesinnten Verwaltungsbeamten** als

Gemeindevorsteher

in Dauerposition. In Frage kommen nur bewährte Fachbeamte, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind.

Zuschriften unter **L. 4347** an die „MNZ.", Halle, Geiststraße 47.

Einige tüchtige

Vertreter

für Kundenwerbung gegen hohe Provision stellt noch ein

Ferda's Lesezirkel,

Halle (Saale), Schwetschkestraße 32

Intelligenter Herr

mit guter Branchekenntnis für Halle und Umgegend bei hoher Provision gesucht. Offerte evtl. mit Bild unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an

Walther Langenberg Nachf. Gustav Haugk,

Werkzeuge, Maschinen, techn. Bedarfsartikel, **Chemnitz.**

Wir suchen

Damen und Herren

gleich welchen Berufs zur Ausüb. einer angenehmen Beschäftigung (auch nebenberufl.). Beste Möglichkeit, um selbständig zu werden. **Verdienstmöglichkeit bis RM. 500 monatl.** Kein Reisen. Angebote unter Beilage eines mit der genauen Adresse verseh. Briefumschl. an Chem. Fabrik Sklerli, Lörrach 476 i. Bad.

Möbel

gebraucht und neu

Gelegenheit!

2 Schlafzimmer compl., Schrank 180 cm breit a RM. 185,-

Küche compl., Buffet 160 cm breit RM. 145,-

Speisezimmer Buffets 160 cm breit RM. 160,-

Chaiselongues von 12,- RM. an

Sofas von 10,- RM. an

Schränke von 15,- RM. an

sowie alle anderen Möbel in großer Auswahl

Bitzmann

Mauerstr. 3

am Franckeplatz

SA.- u. SS.-Männer

f. den Vertrieb eines **nat.-soz. Volksbuch.** unter SA.-, SS.-Männern u. Pg. sof. ges. Hoher Verdienst. Nationaler Buchverlag, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

Holzpantoffeln Holzschuh-Fabrik

Chr. Musche

Gottesackerstraße 13/14

Verviel-fältigungen

Schreibmaschinen-arbeiten

Pg. Otto Schmidt

Schulstr. 6. Ruf 338 27

Mitgl. f. 1928. Nr. 102081

Kinder-Wagen

extra billig

Rohrliegestühle

Korb-Lühr

jetzt Gr. Steinstraße 8

Eingang Barfüßer Str.

Fritz Großmann Nachf

Dachdeckerei

Inh.: Franz Polensky

Lauchstädter Straße 11

Fernruf 21904

Empfehle mich für alle einschlägig. Dachdeckerarbeiten in billigster u. saubersier Ausführg.

Geprüfte

Putzmacherin

arbeitet

Damenhüte um

günstige Bedingung.

Elly Lippert

Triftstraße 4

RITTERHAUS-LICHTSPIELE

Täglich

Harry Piel

in seinem neuesten Großfilm

Sprung in den Abgrund

(Spuren im Schnee)

Fox tönende Wochenschau bringt:

Die Feier des 1. Mai in Berlin

Bestattungs-Institut (gegr. 1874)

Adolf Brauer

Fernruf 221 51, Gr. Märkerstr. 25

Versicherungsscheine aller Versicherungen und Sterbekassen nehme in Zahlung.

Vereins-Nachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 10 Pfg. für die 2spaltige Millimeterzeile.

Germania-Felsenfest.

Heute abend **Fahrt nach Leipzig.** 6 Uhr im Restaurant „Zum Markgrafen". Alle Mitglieder müssen morgen abend zum **Kampf Breslau gegen Halle** 6.30 Uhr im „Wintergarten" sein.

Kriegerverband Halle und Saalkreis.

Unser Frühjahrs-Abgeordnetentag findet am Sonntag, dem 7. Mai, in Beesen, „Deutsches Haus", statt. Gemeinsame Abfahrt: Riebeckplatz, Fernbahn Halle-Merseburg 12.40 Uhr. Sonntagsfahrkarten für hin und zurück 50 Pf. In Ammendorf Empfang der Kameraden durch die vaterländischen Verbände Ammendorfs, dann gemeinsamer Abmarsch nach Beesen.

Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit.

Sonnabend, den 6. Mai 1933, 20.00 Uhr, im Deutschen Haus, Am Steintor 2, öffentl. Vortrag. Oberlehrer Rich. Hahn, Chemnitz, spricht über: „Paulus, der Jude und das Christentum".

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Montag, den 8. Mai 1933:

10 Uhr, in Schlettau, Gasthaus „Weißer Schwan":

1 Geschäftswagen.

11 Uhr, in Beuchlitz, Gasthaus Schubert:

1 Klavier, 1 Orchestrion, 2 Schweine.

Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

Amtliche Bekanntmachung.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Streisler, Halle (Saale), Gr. Steinstraße 24, alleinigen Inhabers der Firma Max Streisler daselbst, Pinsel-, Bürsten- und Toilettenartikelgroßhandlung ist bei Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

Halle (S.), den 3. Mai 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Das am 28. März 1933 eröffnete Vergleichsverfahren zwecks Abwendung des Konkurses über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft unter der handelsgerichtlich eingetragenen Firma „C. Theodor Müller", Strumpf-, Trikotagen- und Wollwarenhandlung in Leipzig C 1, Hainstraße 10, mit handelsgerichtlich eingetragener Zweigniederlassung in Halle (S.), Markt 2 (Gesellschafter: Kaufmann Theodor Müller und Clara Müller, geb. Günther, beide in Leipzig), ist infolge der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 28. April 1933 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom gleichen Tage aufgehoben worden.

Amtsgericht Leipzig, den 3. Mai 1933.

Das Versorgungsamt hat die Lieferung von

1000 **Hektoliter westfälischen Zechenkoks** 50/80,

300 **Zentner Briketts** und

30 **Zentner Weichholz**, ofenfertig gespalten

zu vergeben.

Angebote, die den Zechen- bzw. Grubenpreis, Fracht und Zuschlag für Anfuhr und Risiko erkennen lassen, sind dem Amt, Schloßberg 2, in verschlossenem Umschlag bis spätestens Sonnabend, den 13. Mai 1933, einzureichen.

Bedingungen können im Versorgungsamt eingesehen werden.

Versorgungsamt Halle (Saale).

In der Paul-Riebeck-Stiftung

sind Zimmer für Einzelpersonen und Ehepaare gegen monatliche Pensionszahlung zu vergeben. Auskunft durch das Stiftungsbüro, Kl. Steinstraße 8, Zimmer 3 u. 4..

Das Kuratorium der Paul-Riebeck-Stiftung.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters August Kutscher in Landsberg (Bez. Halle a. S.) ist bei Bestätigung des Vergleiches aufgehoben worden.

Halle (S.), den 29. April 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Am 30. Mai 1933, 9 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Marktplatz 1, mittlerer Eingang (Schöffensaal), die im Grundbuch von Könnern Band 21, Blatt 924, eingetragenen und dort näher bezeichneten Grundstücke der Saale-Mälzerei, Aktiengesellschaft i. L., in Könnern (Mälzereigrundstück) versteigert werden.

Amtsgericht Könnern.

Zum Schultheiss

Merseburger Straße

Das Haus der Familien

Jeden Sonntag

Die gute deutsche Musik

Rest. „Zum Salzwirker"

empfiehlt seine **Lokalitäten** mit **neuerbauter Sommer-Terrasse.**

Angenehmer Aufenthalt u. **gute Aussicht** a. d. **Hallmarkt** m. Türmen. — Billigste Preise

Pg. August Kälz.

Sommerfrische

ohne Berufsstörung

Zimmer monatlich 25 Mark

Zu erfragen im

Waldhaus Heide

Über

½ Million Reichsmark

wurden in 10 Monaten an billigen, unkündbaren

Darlehen

ausgezahlt. Diese Zahlen beweisen unsere Leistungsfähigkeit zur Genüge. Wenn Sie Darlehen benötigen, setzen Sie sich sogleich in Verbindung mit dem

Stuttgarter Mobilien-Zwecksparverband

e. G. m. b. H.

Halle (Saale), H. W. Hempel, Steinweg 16 p

Gera, W. Hempel, Zabelstraße 6

Ronneburg-Thür., A. Mann, Friedrichstr. 5

Allstedt-Thür., O. Fenski, Schloßstraße 44

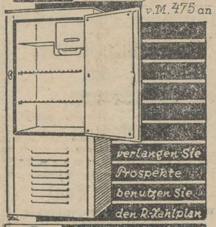
Themar-Thür., W. Morgenroth, Bahnhofstr. 28

Erfurt, C. Rundshagen, Brühlerherrenberg 5

Erste Referenzen! Tägliche Auszahlungen!

Mitglied des Prüfungsverbandes d. Deutschen Zwecksparkassen e. V.

DKW elektrisch vollautomatische Haushaltsschränke v. M. 475 an



verlangen Sie Prospekte benutzen Sie den R-Zahlplan

Stadtgeschäft HALLE G.M.B.H.

Gr. Ulrichstr. 54 Ruf: 25654

Das neue Deutschland

Abonnentenwerber

für illustrierte, billige nationalsozialistische Zeitschrift bei sehr guten Provisionsbezügen **gesucht.** Günstige Verdienstmöglichkeit, evtl. auch nebenberuflich, für SA. und Pg. Meldung erbeten.

Zeitschriften-Buchhandlung

Franz Zweck

Halle (S.), Martinsberg 6.

Alte leistungsfähige **Kautabakfabrik** in Nordhausen **sucht** für ihre eingeführten Touren in Provinz und Freistaat Sachsen sowie Thüringen **zum sofortigen Eintritt** einen strebsamen und **gewandten Reisenden** gegen festes Gehalt und Spesen.

Herren mit Führerschein (Auto wird gestellt), welche bei der einschläg. Kundschaft bestens bekannt sind, wollen sofort Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche unter L. 443 an die M.N.Z., Halle Geiststraße 47 einreichen.

Ein Herz zum Muttertag

bringt immer Freude!

Schokoladen-Herz, hohl . . . 25 Pfg.

Schokoladen-Herzen mit feiner Pralinenmischung zu **50, 70** und . . . **110** Pfg.

Weigel

Verkaufsstellen in:

Bitterfeld, Kaiserstraße 1

Naumburg Herrenstraße 23

Weißenfels Adolf-Hitler-Straße 15

In 5 Minuten

Nichtraucher

Das größte Wunder! Erfolg garantiert. Auskunft kostenlos.

Postfach 1

Friedrichshagen 260 b. Berlin

Von 58 RM. an

komplett. Radionetz

Anlagen, Geräte aller Art bei

Kuhn

Humboldstraße 48, I.

Blumenkästen

in jeder Größe erhalten Sie preiswert beim Fabrikanten

Louis Kuckelt, GmbH.

Bugenhagenstr. 13

Fernruf 255 64

Miet-Autos

Ruf

32289

Radio-Apparate

Elektr.-Anlagen

nur vom Fachmann

Pg. Paul Götze

Breitestr. 3, Fernruf 240 23

Eis-Dielen!

Sahneschlagmasch. für Hand- u. Kraftbetrieb gebr. u. neu verk. billig

E. Herbst & Co., Halle

Lafontainestraße 33

Fernruf 21861

Sitz-badewannen

von **8,50 Mk.** an.

Gustav Brose

Halberstädter Straße 14

Buch-führung

Steuerberatung

Hausverwaltung

prompt, gewissenhaft, preiswert, auch ausw.

Große Erfolge

H. Burghausen

Burgstr 9

Münzen

Ankauf — Verkauf

Preisl grat. Georg Binder

Hamburg, Gr. Bleichen 3

KN 27

Bad Kösen.

Herrschaftliche

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Wasser-El. Etagenheizung, Garten zum 1. Juni o. später zu vermiet.

Kotte,

Zimmermeister.

C.T.

Riebeckplatz 4.00, 6.10, 8.15 Stg. ab 2.50 Uhr Der stürmische Lacherfolg!	Die entzückende Tonfilm-Operette **Keinen Tag ohne Dich** m. Lee Parry O. Karlweiß Paul Hörbiger, Ida Wüst Die Maifeier in Berlin
Gr. Ulrichstr. 51 4.00, 6.10, 8.15 Stg. ab 2.50 Uhr **Morgen letzter Tag** Die Jugend hat Zutritt!	Ein grandioser Film von einem grandiosen Geschehen **Schwarzhemden** Der Marsch auf Rom Kampf und Sieg des Faschismus.
Schauburg 4.00, 6.10, 8.15 Sonnt. ab 3 Uhr **Ein Bombenerfolg**	Der neue große Tarzan-Film in deutscher Sprache **Tarzans Rückkehr** Das Rätsel d. Dschungel

---

HOFJÄGER

Sonntag, d. 7. Mai 1933, nachm. 4 Uhr

Garten-Konzert

Abends 7 Uhr

Gesellschafts-Tanz

im Saal

Starke Gießkannen

gut verzinkt, besonders billig

HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Als autorisierter Agfa-Händler nehme ich beim Kauf der neuen **Billy-Rekord**, 6/9, Optik 7,7

Ihre Agfa-Box mit 4,— RM. in Zahlung

Bruno Berthold

Steintor - Drogerie

Am Steintor 13

Wer

sich einen guten Verdienst schaffen

will,

dem errichten wir eine

Vertriebsstelle

für Kaffee, Tee, Kakao

Keinerlei Risiko.

Uebersee - Import - Ges.

Bremen, Schließfach 484 E

Falckes Fische

auf jedem Tische

Falckes Fischhandlung

Inh.: Max Zwanziger

Leipziger Straße 35 :: Fernruf 26881

Achtung!

Warum unnütz **viel mehr Geld** ausgeben, wenn ich Sie ebenso gut bediene. Parteigenosse empfiehlt sich für **Grabbepflanzung**, Efeu usw. **Balkonbepflanzung, Gartenanlagen**, sowie für alle gärtnerischen Arbeiten. Zuschriften unter **L. 4344** an die MNZ., Halle, Geiststraße 47.

Jeder Hallenser preist meine

Allerhöchst. Mettwurst ¼ Pfd. 20 ₰

Täglich große Riesen-Eingänge!

Am Montag billiger Reklametag für ganz Halle!

Allerfeinstes zartes **Eisbein** nur **42** ₰

Allerfeinster zarter **Schweinskopf** nur **18** ₰

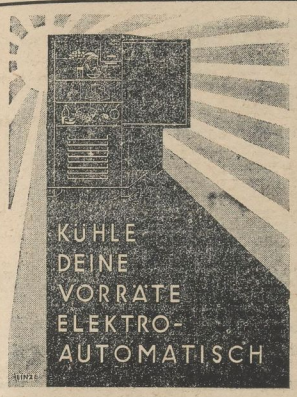
Allerfeinste frische **Rinderleber** . . . **68** ₰ **Schweineleber** . . .

Sehr zarte **Kalbs-Schnitzel** . . . **78** ₰ 1 ganzes Pfund nur

Frischer Goulasch Pfd. nur 48 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330506-18/fragment/page=0010



Kühlschränke

von RM 295.- an

Tägliche Betriebskosten 10-15 Pfg. Auskunft bei den der Stadtgeschäftsgemeinschaft angeschlossenen Fachgeschäften, im Stadtgesch. Halle und in der Gasschau, Rathausstr. 1

STADTGESCHÄFT GEMEINSCHAFT WEHAG

Otto Zimmer

Chormeister und staatl. anerkannter Musikpädagog
Halle (S.), Köpziger Str. 7. Fernruf 34278
unterrichtet nach neuzeitlich-pädagogischen Grundsätzen in:
Klavier, Violine, Gesang (Stimmbildung, Sprachtechnik) und Theorie.
Zeitgemäße Honorargestaltung.

Musikerziehung.

Das ist zeitgemäß!

Eine Jalousie aufarbeiten einschl. Kette, Band RM. 5.-
Fr. Scholz, Spezialgeschäft für Jalousien
Breite Str. 25 Ruf Nr. 35912

Gartenkies
Gebläse- und Filterkies
Dachpappensande
Eisenbeton-Kies
Pflastersand, Quarzsplitte für Straßenbau, aller Arten und in allen Korngrößen garantiert frei von Lehm und schädlichen Bestandteilen.
Reckmann & Sohn, Halle-Diemitz
Fernruf 25709 | 32417

Ich heiße Muskator das Wunderküken!

Jeder wundert sich über meine Frühreife. Dabei liegt das ganze Geheimnis meiner gesunden Entwicklung nur im Muskator-Kükenfutter, das durch seine einzigartige Zusammensetzung und Mischung wohre „Kraft-Küken" erzeugt. – In ein paar Wochen komme ich ans Eierlegen und habe dann den Ehrentitel: „Muskator" das fleißige Hühnchen!

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Uhren - Gold - Silberwaren

Reparatur-Werkstatt
Amand Weiß
Halle a. Saale – Kleinschmieden 6
neben Engel-Apotheke

Wieder-Eröffnung

unserer

Gardinenschau

(am Markt in den früh. Räumen der Dresdner Bank, neb. Porzellan-Baensch)

Die Ausstellung ist vollkommen neu dekoriert. Wir zeigen neue Modelle für Ihre Fenster, **neue Stoffe, neue Teppiche** — Außerdem bringt die jetzige Schau **neue Tapeten** und zwar die letzten Schöpfungen der Teppich-Weberei.

Die Ausstellung bietet wieder eine Fülle neuer Anregungen, deshalb versäumen Sie den Besuch dieser neuen Ausstellung nicht!

Arnold & Troitzsch
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1

Ich empfehle meine gutgefederten
Omnibusse
mit 20, 35 und 40 Sitzplätzen für Vereins- und Gesellschafts-Fahrten zu ermäßigten Preisen.
Omnibus-Verkehr
Friedrich Schwiekert
Teutschenthal. Fernruf 336

Kleiderschränke 38,— 37,— 46,—
Schlafzimmerschränke mit Wäschefach 89,— 86,— 115,—
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Oeffentl. chem. Laboratorium für Industrie und Handel
Dr. phil. Paul Herrmann
Halle, L. Wuchererstr. 79, Fernr. 222 05
Untersuchungen aller Art
Privatschule für praktische Chemie

Wanderzelte
Wanderdecken
Zeltbahnen
wasserdichte
Zeltstoffe
Rucksäcke
Brotbeutel
M. Wehr
Leipziger Str. 81

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Barfüßerstraße 12

Stahlmatratzen, eigener Fabrikation nach angeg. Maß. Ia Material. Billige Berechnung. **Hallesche Federn - Metallwaren - Fabrik. otto Gräbner,** Halle (Saale), **Yorkstr. 79** Fernruf 253 11
Reparaturen jeder Art sauber und billig

6A u. 66-Uniformen
fertigt billigst an
Pg. C. u. B. Barthel
Halle (Saale), Hardenbergstr 17, Tel. 34371

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge
u. Strumpfwaren in dem ersten Spezial-Geschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Gegr. 1838

Sanierungen landw. Betriebe
durch Abverkäufe
Zwischenkredite
H. O. Peckolt
Bankgeschäft für Grundbesitz, **Halle (Saale)** Marienstr. 8, Fernr. 288 18

Deutscher,

unterstütze den Deutschen!

Wer beim Juden kauft
hilft unser Unglück fördern!

Foto-Schulz
Gr. Ulrichstraße 25
Mein Rollfilm
23 Schein., hochempf. lichthoffrei ist das Beste und Billigste. 4 Aufn. 65 Pf., 6 Aufn. 90 Pf.

Auto-vermietung!
5- und 7-sitzige Limousine
Ruf 31897

GROMA
Die reindeutsche Qualitäts-Schreibmaschine aus Stahl
Läßt sie nicht im Stich!
Lassen Sie sich von Ihrer Betriebssicherheit überzeugen!
Unverbindliche Vorführung durch Alleinvertreter
Wilhelm Wöhlk
Halle (Saale), Bernburger Str. 11
Fernsprecher 241 77

Geld gegen Sicherheiten, langfristig, kleine monatl. Rückzahlg. erhalten Sie durch die **„Deuke"**, Hamburg. **Agentur Friedrich Reuschel, Grana** bei Zeitz. In ca. 1 Jahr rund 800000.— Mk. zugeteilt.

Zeder-Schutz
zur
Schuhbesohlung
Drohla
Augustastraße 17

Paul Werner
Halle a. S., Ludw.-Wuchererstr. 13

B.V.-Tankstellen

Automobil- u. Motorrad-Ersatz- u. Zubehörteile
Oele — Bereifungen — Fette
Fernruf 266 93

DIE NEUE KAPPEL

mit Setz- und Löschtaste
Vorzug der Einzellöschung

MASCHINENFABRIK KAPPEL-CHEMNITZ
A. M. B. H.

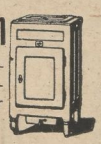
Vertreter: A. Kümmel, Halle (Saale), Landrain 143

Neuheiten eingetroffen:
Fertige Indanthren-Kleider in allen Größen und Weiten
Wollmusseline, Crepe-Marocaine
Indanthren-Stoffe, Fahnen-Tuche
Friedrich Werner
78 Leipziger Straße 78

Kaufen Sie Ihre
Möbel
nur bei der altbewährten Möbelfabrik
Gebr. Kroppenstädt
Halle (Saale) Märkerstraße 4
Dieses christliche Fachgeschäft liefert schon seit 77 Jahren preiswert und gut auch gegen günstige Zahlungsbedingungen.
Beachten Sie unsere fünf Schaufenster!

Vom **kleinsten Eisschrank** (Mk. 20,—) bis zum **elektrischen Kühlschrank,** größte Auswahl! **Fliegenschränke, Fliegenglock., Butterkühler**

Wein-Syphon
zur Selbstbereitung kohlensäurehaltiger Getränke



Leonhardt & Schlesinger
Inh.: Curt Leonhardt
Halle a. S. Ammendorf Leuna

Betten Bettfedern Inletts
Pg. Betten-Meiling
Ludwig-Wucherer-Straße 12, Fernsprech. 29326

F.A. Otto
gegenüber der Markkirche - Halle

Kleiderstoffe – Kleider – Schürzen

Weißenfels Stadt und Kreis

Einkehr in Schweden?

Weißenfels. Die Deutsch-Schwedische Vereinigung hat aus Stockholm ein Schreiben ihres Ehrenmitgliedes, des Probstes Per Pehrlson erhalten, in dem es u. a. heißt: „Mit außerordentlich großem Interesse folgen wir hier in Schweden den Geschehnissen in Deutschland. Ich kann versichern, daß die feindliche Haltung, die unsere linksbetonte Presse leider einnimmt, für die Mehrzahl unseres Volkes fremd ist. Wenn wir auch mit einer gewissen Unruhe die unerläßlichen Folgen einer Revolution sehen, folgen wir mit warmer Sympathie dem Kampf gegen den Kommunismus, wir sind überzeugt davon, daß Deutschland hier nicht nur für sich selbst, sondern für die Zukunft des ganzen Abendlandes kämpft."

Einführung des kommissarischen Landrats

Weißenfels. Kreisleiter Alfred Pape wurde gestern Vormittag in sein neues Amt als kommissarischer Landrat eingeführt.

Der erste weibliche Richter in Weißenfels.

Weißenfels. Nunmehr ist auch in unserer Stadt seit einigen Tagen ein weiblicher Richter tätig. Aus Naumburg wurde Frl. Gerichtsassessorin Blume dem Weißenfelser Amtsgericht überwiesen.

Behaglich wohnen

mit Linoleum-Fußböden, Läufern u.-Teppichen. Meine Preise sind so niedrig, daß Sie jetzt Ihre Wünsche verwirklichen können. Große Auswahl in Wachstuch- und Gummidecken

Hoffmann's Gummi-Zentrale

Weißenfels — Leipziger Str. 8

Weißenfels. (Liederabende Lauschaer SA.-Sänger.) Ein letztes Mal sei auf die Liederabende der Lauschaer SA.-Sänger hingewiesen. Niemand sollte sich dieses Ereignis entgehen lassen. Selbst namhafte Musikkritiker wie Dr. Ziegler, Weimar, sind von der Kunst dieser Sänger ergriffen.

Sonnabend Gottesdienst in der Schloßkirche

Weißenfels. Die im vergangenen Jahre sich besonderer Beliebtheit erfreuenden Wochenend-Gottesdienste sollen wieder eingeführt werden und beginnen erstmalig heute Abend 20 Uhr in der Schloßkirche. Pfarrer Vorwieg hält den ersten Gottesdienst.

Wandlung der Volksbühne

Weißenfels. Die bisher vollständig im sozialdemokratischen Fahrwasser segelnde Volksbühne, bringt als nächstes Stück am kommenden Dienstag das volkstümliche Stück „Die vier Musketiere" von Graff zur Aufführung. Mit diesem Stück will scheinbar die Volksbühne im Zeichen der nationalsozialistischen Revolution ihre Existenzberechtigung nachweisen. Wie wir weiter hören, ist für den Monat Mai auch noch die Aufführung von „Schlageter" von Hanns Johst geplant.

Amtsunterschlagung eines sozialdemokratischen Amtsvorstehers

Köttichau. Wie sich bei Revision der Amtshandlung einwandfrei feststellen läßt, hat der vor kurzem wegen Verdachts der Urkundenfälschung, des Betrugs und der Amtsunterschlagung verhaftete Amts- und Gemeindevorsteher Thiers seit dem Jahre 1926 fortgesetzt die Amts- und Gemeindekasse geschädigt. Th. leugnete anfangs alles rundweg ab, hat jetzt jedoch unter dem Druck des vorliegenden Beweismaterials seine Verfehlungen eingestanden. Die unterschlagene Summe läßt sich noch nicht feststellen, da die Prüfungen noch nicht beendet sind.

Bitterfeld Stadt und Kreis

Weltflieger Gronau in Bitterfeld

Bitterfeld. Gestern abend gegen ½7 Uhr kam der berühmte Flieger auf dem Bitterfelder Bahnhof an, um einen Lichtbildervortrag im Hotel Döring zu halten. Unsere SA. und Hitlerjugend ließen es sich nicht nehmen, ihren Parteigenossen vom Bahnhof abzuholen. Sturmbannführer Lorbietzki, erster Bürgermeister Ebermann, sowie eine Abordnung des Bitterfelder Vereins für Luftfahrt begrüßten ihn auf dem Bahnsteig. Auch die Jungsegelflieger waren zum Empfang angetreten. Gronau schritt die Front ab und setzte sich dann hinter den Spielleuten an die Spitze der SA. Mit klingendem Spiel ging es durch Hitler-, Bismarck- und Kaiserstraße vor das Hotel Döring. Hier hielt Gronau eine Ansprache, in der er, sichtlich erfreut, für den Empfang dankte. Er führte ferner aus, daß er gern von seinen Flügen erzählen würde, er sei aber von den vielen Vorträgen heiser. Er schloß mit einem lauten „Heil Hitler".

Kreisgewerbeverband Bitterfeld liquidiert

Bitterfeld. Der Kreisgewerbeverband Bitterfeld beschloß zum 30. Juni seine Liquidation. Den Mitgliedern wurde der Eintritt in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes nahegelegt. Gleichzeitig wurden Vorstandswahlen vorgenommen. Dieser Vorstand soll ab 30. Juni die Liquidation durchführen. Außer dem 1. Vorsitzenden, an dessen Stelle der Kreiskampfbundführer Stumpf gewählt wurde, blieb der alte Vorstand im Amte.

Vier Mill. Defizit im Bitterfelder Kreisetat

Bitterfeld. Der Bitterfelder Kreistag erledigte an einem Tage in zwei Sitzungen das umfangreiche Programm des Frühjahrskreistages. Der Haushaltsplan weist ein Defizit von vier Millionen auf, das durch die hohen Wohlfahrtslasten bedingt wird. Der Kreistag genehmigte wiederum als Umlage 65 Prozent. — Der Vertreter des Zentrums schloß sich der nationalsozialistischen Fraktion als Hospitant an. — Der Kreistag tagte diesmal nicht im Kreishaus. Man hatte den größten Saal Bitterfelds zur Tagung genommen.

Bitterfeld. (Der Choral von Leuthen") im „Europa-Palast". Im „Europa-Palast" läuft gegenwärtig der historische Großfilm Carl Froelichs: „Der Choral von Leuthen" mit Otto Gebühr. Wie immer, hat man bei Otto Gebühr das Gefühl, daß er keine Maske darstellt, sondern den König, so wie wir ihn uns denken.

Erfolgreiche Haussuchungen

Delitzsch. Im Verlaufe eines eingeleiteten Verfahrens wurden gestern 22 Haussuchungen durchgeführt und 16 Personen festgenommen. Hiervon wurden 9 nach ihrer Vernehmung wieder entlassen, für die anderen ist die Schutzhaft beantragt. Bei den Durchsuchungen wurden außer alten Druckschriften gefunden: ein 9 mm-Gewehr, eine Anzahl Patronen, 4 Tornister, Feldflaschen, Brotbeutel, Kochgeschirre, 1 Stahlhelm und 1 Infanteriehelm, 1 Gaspistole, 1 Signaltrompete und eine große Anzahl Abzeichen sämtlicher politischer Verbände. Ferner eine private Waffensammlung. Diese wurde beschlagnahmt, weil der Besitzer in staatsverneinende Bestrebungen verwickelt ist. Im Stadtgraben wurden außerdem zwei Seitengewehre gefunden.

Delitzsch. (Werbeabend der Frauenschaft.) NS.-Frauenschaft Delitzsch. Montag, 8. Mai, findet im Saale des „Lindenhofes" ein Werbeabend statt. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Aufruf zur Besetzung des Gewerkschaftshauses

Eilenburg. Zur Besetzung des Gewerkschaftsbüros teilt der Kreisbetriebszellenleiter Ahner in einem Handzetel an alle Arbeiter mit:

Deutsche Arbeiter!

Um unsachlichen Gerüchten vorzubeugen, teilt das Gewerkschaftskommissariat mit, daß der Geschäftsbetrieb in sämtlichen Verkehrsräumen des Volkshauses uneingeschränkt weitergeht.

Bürozeit täglich 8—12, 3—6 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

Die Auszahlung von Unterstützungen und Renten sowie auch die Einziehung der Beiträge der einzelnen Verbände des ADGB. erfolgt in gewohnter Weise. Dasselbe trifft auch für die anderen Zahlstellen am Orte zu. Sabotageversuche gewissenloser Hetzer werden mit der ganzen Strenge des Gesetzes geahndet. Zu beachten sind alle kommenden Anweisungen des Aktionsausschusses zum Schutze der deutschen Arbeit.

ADGB. Ortsausschuß Eilenburg.
gez. M. Lenker.
Der Beauftragte:
Ahner,
Kreisbetriebszellenleiter.

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Ostermädchen
zu leicht. Hausarbeit sucht Landwirt **Bley**, Zaasch, Delitzsch Land.

Solides fleißiges Mädchen
nicht unter 20 Jahren, mit Koch- und Nähkenntnissen zum 1. Juni 1933 gesucht. Vorstellung 11 bis 1 Uhr. Frau Rechtsanwalt **Schlüter, Halle (Saale)**, Große Ulrichstraße 55.

Ehrliches
Mädchen
in 83 Morgen große Landwirtschaft bei Familien-Anschluß sofort gesucht.
Rödgen (Eilenburg-Land), Gut Nr. 1.

Besseres
junges Mädchen
das selbständig arbeiten kann, für vormittags in herrschaftl. Haushalt (2 Pers.), sofort gesucht. Angebote unter L. 439 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Suche für sofort 1 Mädchen
von 17—18 Jahren.
Frau Direktor **Biets, Krostitz**, Post Eilenburg-Land.

Lehrling
kräftig, gute Schulbildung, stellt sofort ein **Otto Pilz**, Kupferschmiedemeister, Artilleriestraße 126.

Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. **Germania-Drogerie**, Apotheker C. Kuhnt, Halle, Große Ulrichstraße 51.

Tüchtige
Aquisiteure
gesucht für äußerst gangbare zeitgemäße Artikel. Meldungen erbeten an
Das braune Zeughaus, Leipz. Str. 66.

Tüchtiger
Mützenmacher
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Nennung der Bedingungen unter L. 446 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Junger
Malergehilfe
gesucht. **Malermstr. Schwarz**, Jakobstr. 58. Melden Sonntag früh 10—11 Uhr.

Aeußerst tüchtiger
kaufm. Angestellter
mit umfassenden Kenntnissen in Buchhaltung und Briefwechsel gesucht. Möglichst Herren aus der Textilwirtschaft, Pgg. erhalten den Vorzug. Bewerbungen mit Gehaltsforderung nur schriftlich an
Das braune Zeughaus, Leipz. Str. 66.

Verteiler
von Marg. usw. zur Aufnahme von Best. für Mehl und Futtermittel gesucht. Angeb. u. L. 442 an „MNZ.", Geiststr. 47.

Stellen-Gesuche

Vollwaise
18 Jahre alt, sucht infolge Todesfall der Mutter Wirkungskreis als Haustochter zu sofort oder 1. Juni. Angeb. unt. L. 448 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Suche
für meine 17½jährige Tochter, Lyzeum- und Frauenschulbildung, Anfangsstellung als **Sprechstunden-Hilfe** bei Arzt oder ähnliches. Angebote unter L. 440 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Suche zum 15. Mai 1933
Stellung im Haushalt
Näh- und Kochkenntnisse vorhanden. Angebote an die Geschäftsstelle der „MNZ.", **Eisleben.**

BDM.-Mädel sucht Stellung als
Kontoristin
Angebote unter **R. 716**, Rannischestraße 7.

Junges
Mädel,
welches schon in besserem Haushalt tätig war, sucht Stellung zum 1. od. 15. Juni. Angebote unter L. 4349 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Für 600-Morgen-Rittergut nach Köthen
Aufseher
gesucht, der, wenn nötig, jederzeit mitarbeitet. **Rittergut Klein-Badegast**, Post Köthen Land.

Nachlaßverzeichnisse
für Finanzämter, Vormundschaftsgerichte usw. fertigt **A. Max Knoche**, Am Kirchtor 28, Fernsprecher 229 75.

Großstückschneider
der bewandert ist im Zuschnitt und Anprobe **sucht Stellung.** Zuschr. unt. L. 449 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Tischlerarbeiten
jeder Art führt gewissenhaft und preiswert aus **Seelig**, Langestraße 4.

Malerarbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Malermeister Schwarz, Jakobstr. 58.

Ausführung von Maler-Arbeiten
jeder Größe, sauber und preiswert. Tapezieren, je Rolle 50 Pfg. **E. Vetter, Prinzenstraße 23**, Seitenfl., Hof I.

Vermietungen

Kleinwohnungen
mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später
zu vermieten.
Kleinwohnungsbau Halle
Akt.-Ges., Kefersteinstr. 2, Sprechz. tägl. v. 10—12, 17—18 Uhr, auß. Mittw. u. Sonnabd.

Sonnige Neubau Wohnungen
1 bis 3 Zimmer, per sofort oder später zu vermieten.
Wohnungsverein Halle-Süd, e.G.m.b.H.
Vogelweide 13 .·. Fernsprecher: 35471
Sprechzeit von 10 bis 12 vormittags.

Sonnige, abgeschlossene
2-Zimmer-Wohnung
nebst Küche in Eisleben sofort zu ver- unter L. 447 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Laden
mit Nebenraum, etwa 58 Quadratmeter, in bester Lage, Gr. Ulrichstr., zu vermiet. Ang. u. L. 444 an „MNZ.", Geiststr. 47.

Kleines möbliertes
Zimmer
(Dachgeschoß), für 2 Pers., zu vermieten.
Brecht, Neumarktstr. 13/14, 2 Tr.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. **Hallorenring 8 III l.**

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. **Sternstraße 13, II.**

Lagerräume
mit Wohnung und Stallungen, Wagenremisen und Scheune in Diemitz zu vermieten, bzw. zu verkaufen. **Hallesche Bahnbau- u. Betriebsges. A.-G.**, Fernruf 257 69.

Lagerplätze
Nähe Schlachthof, mit Anschlußgleis zu verpachten, bzw. preisgünstig zu verkaufen.
Hallesche Bahnbau- u. Betriebges. A.-G., Fernruf 257 69.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör (ohne Bad), in der Kurallee, an ruhige Mieter ab sofort zu vergeben. Monatliche Miete, einschl. Zentralheizung 55 ℳ. Angebote unter L. 438 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Besserer
Dauermieter
findet gemütl., gut möbl. 1—2 Zimmer, Balkon, Garten, beste Gegend, evtl. Fam.-Anschluß. Angebote unter L. 441 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Eine herrschaftliche
7-Zimmer-Wohnung
in unserem Grundstück „Bernburger Straße 3", II. Stock, zum 1. Juli 1933 zu vermieten. Besichtigung Dienstags und Donnerstags von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr.
Gothaer Lebensversicherungsbank AG.
Bernburger Straße 3.

4-Zimmer-Wohnung
(Nähe Rannischer Platz) zum 1. Juli besonderer Umstände halber zu vermieten 55.— RM. Miete. Zuschr. unt. R. 718 an die „MNZ.", Rannische Str. 7.

Miet-Gesuche

Herr sucht möbliertes
Zimmer
vom Paulus-Viertel bis Saale. Angeb. unter L. 445 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Suche
2 Zimmer
und
Küche
in Cröllwitz oder Giebichenstein sofort od. 1. Juli 1933. Zu erfragen **Kirchberg 1.**

Reichsbahnbeamter
sucht 3-Zimmer-Wohnung mit Bad zum 1. Juli. Süden bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter L. 422 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Verkäufe

Einige
Kanadier
ganz billig abzugeben.
Richard Demmer, Trotha, Saalestr. 6.

Paddelboote
neu, preiswert zu verkaufen. **Burgstr. 53.**

Gelegenheitskauf
Schlafzimmer, Eiche m. Maserb., gediegene Handarbeit, verkauft billig
Seelig, Langestraße 4.

50% billiger
als früher. Hoepfner-Pianos 1931: 1350, 1932: 950, jetzt 600 an. Menzel-Pianos 550. Monatsraten 25 ℳ.
Pg. **Piano-Lüders**, Schulstraße 10.

Kanadier
Zeder, geklinkert, verkauft sehr preiswert
Friedrichstraße 56, part.

Speisezimmertische
Eiche u. Nußbaum, zu verkaufen. **Mühling**, Fritz-Reuter-Straße 5, Möbeltischlerei.

Wellblech Garagen
(fabrikneu) günstig zu verkaufen. Zuschr. u. R. 719 an „MNZ.", Rannische Str. 7.

Indian-Motorrad
600 ccm mit Beiwagen, gut erhalten, zu verkaufen. **Kleinschmidt**, Gr. Ulrichstr. 43.

Damen- und Herren-
Ballonrad
(neu) billig.
Tacker, Gustav-Hertzberg-Straße 9 II.

Kleines, gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
veränderungshalber ganz billig zu verkaufen. Zuschr. unt. R. 717 an „MNZ.", Rannische Straße 7.

Eisschrank
200 mal 175 mal 90, 2türig, mit Ventilator, billig zu verkaufen. Zuschr. unt. L. 450 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Transparent
und **Kreuz-Thermalbad**, gebr., fast neu, billig zu verkaufen. Zuschr. unt. L. 451 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Weiße
Gartenmöbel
und **Stubenwagen** billig zu verkaufen.
Henze, Reilstraße 32, Gthaus.

1 Rodheländer Zuchthahn
1 **Glucke mit 12 Küken** zu verkaufen.
Henze, Reilstraße 32, Grthaus.

Verkaufe
zwei noch sehr brauchbare halbverdeckte Kutschwagen. **Von Busse, Zschortau**

Lebensmittelgeschäft
mit sämtlichem lebenden u. toten Inventar zu verkaufen. Zu erfragen unter L. 4351 an „MNZ.", Halle, Geiststraße 47.

Herrschaftliche Villa
in bester Lage
Händelstraße 12
ist im Wege der Zwangsversteigerung preiswert zu erstehen. Auskunft durch Dr. **Müller-Albrecht**, Fernruf 217 63.

Kauf-Gesuche

Spargel und Eier
vom Erzeuger kauft laufend.
Müller, Halle, Fritz-Reuter-Straße 8.

Heiraten

Junge
Blondine
23 Jahre alt, 1,68 Meter groß, wünscht strebs., fleißigen Handwerker zwecks
Heirat
kennenzulernen. Etwas Vermögen erwünscht. Einheirat in etwas Landwirtschaft geboten. Offert. unter L. 437 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Gute Existenz
durch
Einheirat
in ein kaufmännisches Unternehmen findet strebsamer, intelligenter Herr (Kaufmann, Landwirtssohn, Inspektor usw.) im Alter von 30 bis 40 Jahren, welcher über 10 000 bis 15 000 ℳ verfügt. Zuschriften erbeten unter „**National**" an „MNZ.", Halle, Geiststraße 47.

Unterricht

Gründlichen
Klavierunterricht
bei zeitgemäßem Honorar erteilt.
L. **Windenbeck**, Dipl.-Musiklehrerin, Gr. Steinstraße 11.

Gründlichen
Klavierunterricht
an Anfänger und Fortgeschrittene erteilt
E. **Mathy**, Bernburger Straße 2, II.

Ohne Schule
kann jeder Obersekundareife und Abitur nachholen. Offerte unter **L. 4346** an die „MNZ", Halle, Geiststraße 47.

Verschiedenes

Sommerfrische
(Thüringen), Privat-Landhaus, direkt am Walde, großer Garten, Liegewiese, vorzügliche Betten, anerkannt gut bürgerliche Verpflegung, pro Tag nur RM. 3.—.
M. **Enke**, Laugenroda,
Post und Bahn Donndorf (Unstrut).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330506-18/fragment/page=0012
DFG

Aus Mitteldeutschland

Furchtbare Bluttat

Wittenberge. Eine furchtbare Bluttat ereignete sich in Lockstädt. Der Kaufmann Waltenberg erschoß seine Frau und seinen achtjährigen Sohn. Darauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Waltenberg wurde in den letzten Zügen liegend auf dem Bett seiner Frau aufgefunden. Im Bett lagen in einer Blutlache die Frau und der Sohn mit Kopfschüssen. Sie waren bereits tot. Ueber die Ursache der furchtbaren Tat ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Das Jubiläum von Bad Harzburg

Reichspräsident und Reichskanzler eingeladen

Bad Harzburg. Die Kurbetriebsgesellschaft hat zur offiziellen 100-Jahrfeier des Bades Harzburg am 20. und 21. Mai d. J. rund 300 Einladungen an prominente persönlichkeiten, an Behörden, Wirtschaftsverbände, Presse u. a. ergehen lassen. Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler, Reichswirtschaftsminister Hugenberg, Reichsarbeitsminister Seldte, Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach sowie weitere Regierungsmitglieder sind neben dem braunschweigischen Staatsministerium, den braunschweigischen Landtagsmitgliedern, den Vertretern der größeren Verkehrsverbände und anderen Körperschaften zur Teilnahme an den Feierlichkeiten geheten worden. Auch an den preußischen Ministerpräsidenten Goering, den Kultusminister Rust und den Landtagspräsidenten Kerrl sind Einladungen ergangen.

Kundgebung des Martin-Luther-Bundes

Blankenburg. Der Gesamtvorstand des Martin-Luther-Bundes hielt hier eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, an die evangelisch-lutherischen Kirchenregierungen Deutschlands sowie an das Lutherische Einigungswerk ein Schreiben zu richten, in dem u. a. ausgeführt wird:

„Der Gesamtvorstand des Martin-Luther-Bundes, der sich auf seiner Tagung dankbar und freudig zu dem von den Führern des deutsche Reiches und Volkes erstrebten Ziele eines einigen und starken deutschen Volkes bekannt hat, hält sich in dem Gefühl der Verantwortung für verpflichtet, die evangelisch-lutherischen Kirchenregierungen Deutschlands dringend und herzlich zu bitten, sich mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, daß die evangelisch-lutherischen Kirchen Deutschlands sich zu einer evangelisch-lutherischen Bekenntniskirche zusammenschließen. Nur auf diese Weise wird das deutscher Luthertum endlich zu der ihm zukommenden und nötigen Bedeutung kommen, sowohl hinsichtlich des Dienstes, zu welchem es dem deutschen Volk und Reich gegenüber berufen ist, als auch hinsichtlich seiner Stellung unter den verschiedenen Religionsgemeinschaften, als auch in Hinblick auf die über alle Weltteile zerstreute große evangelisch-lutherische Diaspora, welche innerlich und äußerlich auf eine starke evangelisch-lutherische Kirche des Heimatlandes angewiesen ist.

Clausthal-Zellerfeld. (Austrieb der Herden im Harz.) Der erste Austrieb der Herden in der Bergstadt stand den bisherigen Festtagen dieser Art für die Beteiligten in nichts nach. Es herrschte überall ausgelassene Freude.

Staßfurt. (Stadtrat Saul in der Schutzhaft.) In den Abendstunden wurde der frühere kommunistische Stadtrat Saul in Schutzhaft genommen, da festgestellt worden war, daß er tagszuvor noch Bons für die „Rote Hilfe" verkauft hatte.

Ankauf des Gewerkschaftshauses und Reichsbannerstadions durch die Stadt Magdeburg

Magdeburg. Wie verlautet, haben das Reichsbanner und der Ortsausschuß Magdeburg des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes der Stadtverwaltung das Reichsbanner-Stadion und den Neubau des Gewerkschaftshauses zum käuflichen Erwerb angeboten. Die geforderten Kaufpreise sind verhältnismäßig niedrig, da es sich um Notverkäufe handelt. Wie es heißt, ist der Magistrat nicht abgeneigt, mit den genannten Organisationen in Verhandlungen hierüber einzutreten. Die Stadtverwaltung wird, wenn die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß geführt werden sollten, das Stadion zu einer städtischen Sport- und Spielanlage, verbunden mit einem Freibad, ausgestalten und in dem Gewerkschaftshaus zahlreiche städtische Verwaltungsbehörden unterbringen.

Der Torgauer Kreissparkassenskandal

Torgau. Die von der Staatsanwaltschaft mit Hochdruck durchgeführten Untersuchungen in der Angelegenheit des Skandals bei der Torgauer Kreissparkasse und bei der Kreisverwaltung neigen sich ihrem Ende zu, so daß man damit rechnen kann, daß sie noch in dieser Woche abgeschlossen sein werden. Die Schadenhöhe dürfte sich bei der Kreissparkasse etwa auf 1,6 Millionen RM. beziffern, so daß den verhafteten Direktoren Coordes und Hennig, dem Angestellten Hegewald und dem Leiter der Filiale Dommitzsch, Zeller, erhebliche Strafen bevorstehen dürften.

Die Korruption bei der Kreisverwaltung erstreckt sich in erster Linie auf den Kreisausschuß-Sekretär Otto Lehmann, im Volksmunde „der kleine Landrat" genannt, und den Kreiskommunalkassenrendanten Reinhold Lehmann, dem bekanntlich vorgeworfen wird, er habe auch bei dem Militärverein eine größere Summe unterschlagen. Man hofft, daß mit dem Abschluß der Ermittlungen die Angelegenheit restlos bereinigt ist. Die Geschäfte des Landrates Wehr, der auf Grund der skandalösen Vorkommnisse auf Antrag beurlaubt und gegen den auf persönlichen Wunsch das Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, führt der Kreisleiter der NSDAP. und erste Kreisdeputierte Bartsch, von dem man annimmt, daß ihm die kommissarische Verwaltung des Kreises anvertraut werden wird, bis die endgültige Ernennung eines etatsmäßigen Landrats erfolgt.

Unregelmäßigkeiten auch beim Dessauer Metallarbeiterverband?

Dessau. Bei der Prüfung der Kassenverhältnisse der Dessauer Gruppe des Deutschen Metallarbeiterverbandes durch die NSBO. wurden drei Quittungen im Betrage von über 10 000 Mark gefunden, die von dem Geschäftsführer des Verbandes und dem früheren Vorstand der SPD. ausgestellt waren. Da die Beträge nicht durch die Bücher gegangen sind, nimmt man an, daß es sich hierbei um Unregelmäßigkeiten handelt.

Unterschlagung beim Helbraer Bergarbeiterverband

Helbra. Bei einer Revision der Geschäftsführung des Bergarbeiterverbandes in Helbra ist man Unterschlagungen des Geschäftsführers Böttcher in Höhe von 2000 Mark auf die Spur gekommen. B. wurde verhaftet und dem Eisleber Gerichtsgefängnis zugeführt.

Sierslеben. (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Heimfahrt von der Arbeitsstätte geriet ein mit zwei Bergleuten besetztes Motorrad in einer Kurve ins Schleudern und überschlug sich. Während der Fahrer mit leichten Verletzungen davonkam, wurde der Soziust schwer verletzt und mußte dem Knappschaftskrankenhaus in Hettstedt zugeführt werden.

Eisleben. (Lebensmüde.) In seiner Wohnung verübte am Donnerstag der Stadtsekretär Oppermann durch Erhängen Selbstmord. Ein Nervenzusammenbruch dürfte den pflichtgetreuen Beamten in den Tod getrieben haben.

Neuer Leiter des Anhaltischen Arbeitsdienstes

Dessau. An Stelle von Major a. D. Lancelle ist Major a. D. Prentzel, der der NSDAP. angehört, zum Leiter des Staatlichen Freiwilligen Arbeitsdienstes für Anhalt ernannt worden. Major Prentzel hat bereits seine Amtsgeschäfte übernommen.

Magdeburg. (Magdeburgs neuer Schulrat.) Der Magistrat hat beschlossen, den Kreisschulrat in Dessau, Dr. phil. Otto Donath, die Stadtschulratsstelle in Magdeburg zu übertragen. Dr. Donath gehört der NSDAP. an.

Munitionsfund

Jeßnitz. Auf einem Aschenplatz wurde dieser Tage ein Sack mit Maschinengewehr- und Gewehrmunition gefunden. Bei der daraufhin vorgenommenen gründlichen Durchsuchung fand die SA. noch einen größeren Posten Patronen.

Bahnschutzbeamte überfallen und entwaffnet

Magdeburg. Zwei Bahnpolizeibeamte beobachteten auf einem Dienstgange in der Sandestraße zwei verdächtige Personen, die je zwei gefüllte Säcke trugen. Beim Erscheinen der Beamten ergriff die eine Person die Flucht, während die andere gestellt und abgeführt wurde. Bei dem Abtransport wurde der Beamte von den zurückkehrenden Komplizen des Festgenommen angegriffen. Auch der Festgenommene griff nun den Beamten an.

Die beiden Täter entwaffneten darauf den Beamten unter Vorhalten geladener Pistolen.

Darauf ergriffen sie die Flucht. An dem gerade geschlossenen Bahnübergang an der Rogätzer Straße wurden sie von einem anderen Bahnpolizeibeamten angehalten, der jedoch den Vorgang nicht kannte. Unter der Anwendung der gleichen Taktik entwaffneten sie auch diesen Beamten und flüchteten. Der Beamte mußte die Verfolgung der Banditen aufgeben, da auf ihn geschossen wurde. Eine Abteilung des Bahnschutz sowie das Ueberfallkommando nahmen darauf Nachforschungen nach den Tätern auf, die auch zur Festnahme führten. Es handelt sich um zwei Arbeiter, die in einer Malzkaffeefabrik beschäftigt sind und dort einen Einbruch verübt hatten.

Holzknüppel im Gewerkschaftshaus

Bitterfeld. Die SS., die das Gewerkschaftshaus besetzt hält, fand durch Zufall 20 Holzknüppel, die mit Armhaltern versehen waren. Diese Knüppel sollten zur Abwehr kommunistischer (!) Angriffe dienen.

An die Kreisleiter im Gaugebiet

Es ist der Gauleitung bekannt geworden, daß in verschiedenen Orten die Meinung verbreitet ist, daß Mitglieder der Betriebszellen, welche als Sympathisierende der Betriebszelle angehören und nicht Mitglied der Partei sind, der SA. angehören dürfen. Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß der SA. nur Mitglieder der NSDAP. angehören dürfen. Es ist daher verboten, daß Mitglieder der Betriebszelle, welche nicht zugleich Mitglied der NSDAP. sind, in die SA. eintreten.

Heil Hitler!

Tießler, Gaugeschäftsführer.

Hautpflege unter der Haut!

Das ist die fortschrittlichste Hautbehandlung. Die präparierten glanzlosen Creme Mouson-Fette dringen in das unterste Zellgewebe ein und bewirken so von innen heraus eine Erneuerung, Festigung und Verjüngung der Haut. Creme Mousonist keine gewöhnliche Fettcreme oder Sonnenbrandcreme mit nur Oberflächenwirkung.

In der Tiefenwirkung liegt der Wert!

CREME MOUSON

DAS TIER IM SUMPF

Copyright 1932 by L. Staackmann Verlag G. m. b. H. – Leipzig Vertrieb durch Köhler & Amelang, Abtlg. Roman-Vertrieb, Leipzig

Roman v. Gustav Renker

55. Fortsetzung.

Urteilen wir als Franzosen gegen eine Dame nicht zu hart! Zweifellos war Ruth Wengraf nur Werkzeug in der Hand des betriebsamen Doktor Stählin, vielleicht sogar Ralph Hansens selbst. Denn wer möchte noch an seinen romantischen Tod glauben? Vielleicht ist auch daran kein wahres Wort, lebt der durchgebrannte Professor heute noch munter in Südamerun.

Unser Züricher Berichterstatter nahm Gelegenheit, die Mutter der verschwundenen Frau Wengraf aufzusuchen. Das Ergebnis der Unterredung ist kaum nennenswert. Die alte Dame erzählte viel von dem, was ihre Tochter an unsern europäischen Verhältnissen gelitten habe, sie sei eine andere Welt gewöhnt und in diese zurückgekehrt. Ob die junge Dame von der Absicht der Gelehrten gewußt habe, darüber ist die Mutter nicht unterrichtet. Einmal sei ein Brief Doktor Stählins aus Afrika gekommen und daraufhin sei Ruth abgereist.

Wahrscheinlich hat Herr Stählin Mitleid geblasen. Unser Mitarbeiter sah nichts anderes als ein kummervolles, banges Mutterherz, das aber nun doch beruhigt schien, da der Entschluß Ruths nach Aussage der alten Dame das einzig Vernünftige gewesen sei. Vom Brontosaurus und anderen vorgeschichtlichen Tieren hat Madame Wengraf keine Ahnung. Sie wußte von der ganzen Angelegenheit nicht mehr, eher noch weniger als wir und — wer sollte der Mutterliebe das verdenken? — glaubte natürlich an ihre Tochter. Diese wäre ebensowenig wie Ralph Hansen eines so ungeheuerlichen Betruges fähig gewesen.

„Und wie erklären Sie sich diese fluchtartige Abreise?"

„Aus einer Gleichgültigkeit meiner Tochter gegen alle böse und gute Nachrede in Europa. Ruth scheint noch andere Gründe zu haben — ich kenne sie nicht. Ich weiß nur, daß Doktor Stählin sie fragte, ob sie nun an seinem Liebeswerk, dem von Benassa noch weiter in die Wildnis hinauf verlegten Urwaldspital, mitarbeiten wolle, wie es einmal ihre Absicht war. Ich verstehe, daß meine Tochter dem Ruf folgte."

„Das alles löst aber die schwebende Frage nicht. Hat Ihre Tochter die wichtigen Aufzeichnungen mitgenommen?"

„Alles! Jeden kleinsten Zettel ihres verstorbenen Gefährten. Und was sie selbst geschrieben hatte, verbrannte sie."

Unserem Korrespondenten blieb nichts übrig, als sich bedauernd zu empfehlen.

Seien wir klug, erbosen wir uns nicht zu sehr. Es war ein kurzweiliger Ausflug in die Erdgeschichte, viele Leute, die vom Werden unseres Planeten keine Ahnung hatten, haben dadurch etwas Urweltkunde gelernt, da es zum guten Ton gehörte, über Triasgeschöpfe zu sprechen. Wenn wir Frau Ruth Wengraf, Doktor Stählin und dem — toten oder lebendigen — Professor Hansen dafür danken, nehmen wir der Narretei die gegen uns gerichtete Spitze.

Ausklang.

Die Wildnis versunkener Jahrmillionen war starr und leer. Ihr gewaltigstes Leben war verschwunden.

Ausgelöscht? In unermeßliche Tiefen zähen Schlammes versunken?

Das Moor wölbte sich wie ein grauer Eisenschild zwischen den Bergen, und nachts tanzten blaue, wehende Lichter über seinem Schilf. Wenn die Mondschaiten in den Schluchten wie zusammengekauerte Nachtalben saßen, dürre gierige Hände ausstreckten und verzerrte Gri-schlüpfen der Schlucht weite.

Da schritten Menschen über die einsame Insel, und Aexte dröhnten. Ein Weib, das nahen Segens war, stand neben dem Grab und sah zu, wie eine uralte Araukarie, der Wipfel neigte, krachend stürzte. Ihr Gesicht war ruhig und starr wie ein bleiches, schönes Marmorbild.

Sägen kreischten, fraßen sich ins Holz. Nur wenig schnitten sie los, wenig, so viel man zu einem Sarge braucht oder — zu einer Wiege.

Von diesem Baum, von dieser Insel! So wollte es die Frau.

Sie gingen wieder, hinter ihnen schloß sich rauschend der Schilfwald. Aus dem unmeßbar tiefen Kraterschacht hob die verschleierte Riesin Zeit des Haupt.

Und als die Nacht kam, als der Riesin Lieblingstier zum See schnaubte, fuhr über des Gewaltigen Haupt der noch Gewaltigeren Hand und heilte die Wunde, die ein Mensch geschlagen hatte. Wies ihm die besten Plätze, wo im Mondlicht Arhana, die milchige Lianenfrucht, wie Elfenbein leuchtete, wo süßer Saft aus Röhricht träufelte und heilkräftige Kräuter wuchsen.

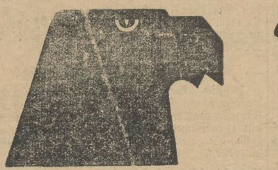
Holz aus vergangenen Jahrmillionen fügten Menschenhände zu einer Wiege. Einmal aber wurde ein Weib unter tausend Schmerzen seiner Last ledig. In der Stunde, da der neue Mensch mit erstem Jauchzen das Leben grüßte, kam aus der Ferne des nächtlichen Sumpfes der wilde, urzeitentiefe Schrei des großen Tieres.

Jahre gingen hin, und ein Kind wuchs auf in Freiheit und Schuldlosigkeit, seine reine Stirne umschleierte kein Giftbauch von Millionenstädten, und sein helles Auge umdüsterte kein Qualm vom Schloten und Essen.

Aus dem Grab auf der Kraterinsel wuchsen Bäume, und im Schranke eines Hauses, darin drei Menschen nur ihrer Liebe und dem Mitleid mit Einsamsten lebten, lagen wohlbehütet beschriebene Blätter, die einer begonnen hatte, damit sie der andre, der von seinem Blute war, vollende. Bis die Zeit kam, da Asla und der Sohn der Schlange in seinem Knabenkörper wieder erwachten und im Tale des Mlawi nichts Gewaltigeres war als der Mensch.

— Ende. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305O6-18/fragment/page=0013



Der deutsche Sport

Halles Radrennbahn im Zeichen der „Nationalen Erhebung"

Wer siegt morgen im Dauerrennen über 100 Kilometer und in der Deutschen Nationalmannschaft???

Der nationale Radrenntag am morgigen Renntag bietet ein Programm, das wirklich eines Nationalfesttages des halleschen Radsportes würdig ist — würdig in jeder Beziehung! Zuerst infoge des in dieser Saison erst- (und voraussichtlich letzt-)maligen Startes der Deutschen Nationalmannschaft und einer Unzahl weiterer Amateure, die mit dem Vorsatz nach Halle kommen, sich in diese Mannschaft hineinzukämpfen. Trotzdem wird ihnen dies nicht leicht gemacht werden. Wer hier den Sieg erringen will, muß den Kölner Merkens, den neuen „Stern am Fliegerhimmel", schlagen.

Das Programm bietet weiter ein großes Ringen der Sturzkappenfahrer in einem Dauerrennen über 100 Kilometer. Die bereits

Morgen alles zum Nationalen Radrenntag

100 km Dauerrennen! Deutsche Nationalmannsch.
Großes Konzert der SA.-Kapelle ab 1 Uhr
Offizieller Beginn d. Radrennens um 1/23 Uhr

Radrennbahn - Böllbergerweg

gemeldete Besetzung: Bauer, Horn, Schindler, Hille, hat dadurch eine ganz bedeutende Verbesserung erfahren, daß an Stelle von Schäfer der Sechstagefahrer Rausch (Köln) hinter dem Meisterschrittmacher Gedamke sich erstmalige dem mitteldeutschen Radsportpublikum vorstellt. Rausch kommt mit frischen Siegeslorbeeren aus Den Haag (Holland), wo er allererste internationale Klasse, darunter auch den deutschen Dauerfahrer Krewer, überlegen schlug.

Umrahmt wird diese Großveranstaltung durch ein erstklassiges Militärkonzert der gesamten SA.-Kapelle ab 1 Uhr im Innenraum. Da die Nachfrage schon im Vorverkauf auf einen Massenbesuch schließen läßt, empfehlen wir den Rennbahnbesuchern im eigensten Interesse, nach Möglichkeit noch den heutigen Vorverkauf zu ermäßigten Preise zu benutzen.

Deutsche Mannschaftsmeisterschaften im Ringen

Breslau — Halle a. S. im Vorkampf.

Es ist wohl selten, daß in der Stadt Halle sportliche Wettkämpfe stattfinden, die um den höchsten stolzen Titel „Deutscher Meister" gehen. Diesmal sind es Ringkämpfe. Germania-Felsenfest hat sich als Thüringer Liga-Meister zu den Vorkämpfen um die Deutsche Meisterschaft qualifiziert und steht am Sonntag, dem 7. Mai, 20 Uhr, im „Wintergarten" dem mehrfachen südostdeutschen Mannschaftsmeister, dem Breslauer Kraftsportclub, gegenüber. Da derartig große Kämpfe selten und sehr schwer zu finanzieren sind, hat sich G.-F. mit Breslau dahin geeinigt, daß

Vor- und Rückkampf in Halle

an einem Abend ausgetragen werden. Der Sieger aus dem Kampfe qualifiziert sich zu dem Endkampf mit Zella-Mehlis, Berlin, Nürnberg und Dortmund, während die besiegte Mannschaft ausscheidet.

Aus den letzten Kämpfen und Erfolgen der Hallenser ist zu schließen, daß, obwohl die Kämpfe sehr schwer sind und alle Routine erfordern, ein knapper Punktsieg evtl. herauskommt. Die Entscheidung liegt besonders in den Händen der halleschen Vertreter P. Hedel und Gebrüder Hausik. P. Hedel trifft im Federgewicht mit dem mehrfachen Südostdeutschen Meister und Deutschen Reichsbahnmeister Ackermann zusammen und muß trotz seiner Routine und Technik alles aufbieten, um günstig abzuschneiden. Kurt Hausik, der jüngste aber zukunftsreichste der halleschen Staffel, welcher in seinem Bruder einen guten Lehrer und durch ihn eine sehr gute Schule hat, zeigte von Kampf zu Kampf Fortschritte, welche zu den besten Hoffnungen berechtigen. Er trifft im Leichtgewicht mit dem Deutschen Exmeister Nachtigall zusammen. Sollte der Hallenser seinen guten Ruf erneut bestätigen und erfolgreich sein, befestigt er damit den Gesamtsieg der Hallenser.

Max Hausik ist mit Schedler wohl das Fundament der erfolgreichen halleschen Ringermannschaft. Ständig brachte Max Hausik in Halle die Siegespunkte seiner Mannschaft mit seinem technischen und routinierten Kampfgeist, trotzdem hat er in dem mehrfachen südostdeutschen Meister Rabsch einen starken und routinierten flotten Angreifer und Gegner.

Hans Schedler trifft auf einen uns unbekannten Gegner, welcher aus Hamburg stammt, die vielen Titel aber deuten auf einen Kämpfer von Format. Willi Lehmann, Karl Schlichtling und Hugo Wald müssen ihr ganzes Können einsetzen, dann könnte man evtl. auf Erfolg tippen.

Die Kampfesleitung liegt in den Händen des bekannten Deutschen Verbandssportwarts W. Steputat, Berlin. Herr Steputat war der Manager und Begleiter der Deutschen Olympia-Mannschaft in Los Angeles und bei allen Länderkämpfen im Ringen; daß die deutschen Ringer im Ausland immer erfolgreich waren, deutet auf seinen guten Rat und Geist hin. Das hallesche Sportpublikum wird Herrn W. Steputat sicher auch als erstklassigen Kampfleiter kennenlernen.

Ballspielbetrieb am Sonntag

Um die Verbandsliga

Am kommenden Sonntag finden in unserem Gau nur zwei Spiele zur Ermittlung einer Verbandsliga statt.

Eine leichte Aufgabe für Sportfreunde.

Sportfreunde — Wacker Helbra.

Ihr erstes Spiel konnten die Platzbesitzer zu einem eindrucksvollen 4:1-Sieg über die Gäste gestalten. Trotzdem leisteten die Wackeraner mehr Widerstand, wie an sich der zahlenmäßig sichere Sieg der Sportfreunde ausdrückt. Man darf daher gespannt sein, wie sich die Helbraer in Halle schlagen werden; wenn es auch bei ihnen nicht zu einem Sieg langen sollte, so dürfte doch ihr unentwegter Kampfeifer dafür Gewähr geben, daß auf dem Sportfreunde-Platz ein spannender Kampf steigen wird. Spielbeginn 15.30 Uhr, Sportfreunde-Platz am Rosengarten.

Ein schwerer Gegner:

VfL. Merseburg — SC. Weißenfels.

Im zweiten Verbandsspiel, welches in Merseburg auf dem Platz des VfL. ausgetragen wird, stehen die Platzbesitzer vor einer schweren Aufgabe, die aber doch bei voller Hingabe lösbar sein sollte. Im Vorspiel trennten sich die Gegner 1:1. Auch am Sonntag dürfte das Zünglein des Sieges nur recht knapp nach einer Seite ausschlagen. Wir möchten aber doch glauben, daß die eigene Platzanlage der Domstädter den Ausschlag geben sollte. Spielbeginn 15.30 Uhr VfL.-Platz, Merseburg.

Ein Freundschaftsspiel: 98 — Favorit.

Den spielfreien Sonntag haben beide Gegner benutzt, um ihre Kräfte in einem Freundschaftsspiel zu messen. Bekanntlich hatten die Grünhosen die Favoriten im Verbandsspiel recht unsanft 8:1 überfahren. Die Rothosen werden sich also bemühen, diese Scharte wieder auszuwetzen. Ob ihnen ein Sieg gelingen wird, erscheint fraglich, immerhin werden die Grünhosen alle Register ihres Könnens aufziehen müssen, um sich vor Ueberraschungen zu schützen, denn Klassenunterschied trennt beide Gegner wohl nur der Papierform nach. Spielbeginn 15.30 Uhr, 98er-Platz.

Ein Sonnabendspiel: Wacker — 96.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute, Sonnabend, 18 Uhr, auf dem Wackerplatz das letzte Verbandsspiel des Gaumeisters Wacker gegen VfL. 96 stattfindet. Beide Mannschaften haben in den letzten Wochen eine erhebliche Formverbesserung zu verzeichnen. Wenn auch der Ausgang des Treffens keinen Einfluß auf die Tabelle mehr haben kann, so dürfte doch die alte ruhmreiche Tradition beider Vereine der Anlaß sein, einen sportlich hochwertigen Kampf zu sehen. Daher auf am Sonnabend zum Wackerplatz, und dann zur Handballgründungsfeier des Sportvereins Borussia im „St. Nikolaus".

Um die Handball-Stadtmeisterschaft

Am Sonntag wird die zweite Runde der Handballstadtmeisterschaft ausgetragen. **VfL. 96 gegen TV. Büschdorf 1.** In diesem Spiel werden die Büschdorfer nur darauf bedacht sein können, dem Gaumeister durch Kampfeifer den Sieg nicht zu leicht zu machen.

Post-SV. — Diemitz Mkl. Die Diemitzer verfügen über einen schnellen und schußfreudigen Sturm. Es würde nicht sonderlich überraschen, wenn die Postleute selbst auf eigenem Platz die Partie verlieren würden.

Blauweiß 1. — Sportfreunde 1. Während die Gäste-Elf in der letzten Zeit erheblichen Formschwankungen unterworfen war, zeigten die Blauweißen in den letzten Spielen einen recht flüssigen Handball. Alle Spiele beginnen 15 Uhr.

HRC. 1. — Zscherben 1. Vermutlich wird dieser Kampf des Anruderns wegen am Vormittag ausgetragen. Mit vollständiger Mannschaft dürfte ein Sieg des Platzbesitzers sicher sein.

Am Sonnabend wird das Wiederholungsspiel Eintracht 1. — KTV. 1. ausgetragen. Der erste Kampf endete unentschieden. Spielbeginn 18 Uhr. — Alle Spiele werden auf dem Platz des zuerst genannten Vereins ausgetragen.

Wenig Turner-Spiele

Sehr mäßig ist bei den Turnern der Spielbetrieb am Sonntag. In Halle, Merseburg und Weißenfels gibt es nur je ein Meisterklassenspiel. Eine größere Veranstaltung in Form eines Plakettenturniers bringt der ATV. Spergau zur Durchführung. Beteiligt sind hier in der Meisterklasse die Tscht. Dürrenberg, ATV. Merseburg, der TV. Frischauf Korbetha und die erste Mannschaft des Veranstalters.. Das Haupttreffen sollte hier zwischen Dürrenberg und ATV. Merseburg liegen, eine von diesen beiden Mannschaften dürfte sicher den Sieger stellen.

Das einzige Handballspiel, welches in Halle zur Durchführung kommt, wird für alle Handballanhänger sehr interessant sein. An der Felsenstraße stehen sich

HTSV. Mkl. und PTV. Mkl. (16 Uhr)

gegenüber. Beide Mannschaften lieferten sich immer sehr interessante Kämpfe, doch mußte der HTSV. meist dem PTV. den Sieg überlassen.

TVg. Merseburg steht VfL. Merseburg (11 Uhr) gegenüber. Die Leistungen der Turner schwanken sehr zwischen Können und Nichtkönnen. Ob es hier bei den Turnern zu einem Sieg reicht, ist sehr fraglich. Neurössen Mkl. hat 1867 Leipzig (16 Uhr) zu Gaste, während 1885 Mkl. bei Friesen Weißenfels Mkl. weilt.

In den unteren Klassen stehen sich die Mannschaft wie folgt gegenüber: HTSV. Ref.—RDA. 1. (15 Uhr), Cröllwitz komb.—PTV. Ref. (14 Uhr), Diemitz Ref.—Ammendorf 1. (10 Uhr), GTV. Ref.—Pioniere 1. (11.30 Uhr), HTSV. Aelt.—DHV. 1 (11.30 Uhr), Kö.-Beuna 1. gegen Preußen Merseburg 1. (15 Uhr), Neurössen Ref.—Frankleben Ref. (9.30 Uhr). — 2. Klasse: Diemitz 2.—Ammendorf 2. (11 Uhr), HTSV. 2.—RDA. 2. (14 Uhr), Cröllwitz 2.—PTV. 2. (15 Uhr), Wallwitz 1.—GTV. 2. (14.30 Uhr), Pioniere Soma—PTV. Soma (9.30 Uhr), MTV. Merseburg 3.—Reipisch 2. (14 Uhr). — Jugend: HTSV. 1. Jgd.—DHV. 2. (10.30 Uhr), Nietleben 1. Jgd. gegen GTV. 1. Jgd. (14.30 Uhr), Frankleben 1. Jgd. gegen 1885 Merseburg 1. Jgd. (10 Uhr), Knaben Cröllwitz 1. Knb.—Deutsche Jugendkraft 1. Knb. (10 Uhr), HTSV. 1. Knb.—Büschdorf 1. Knb. (9.30 Uhr), PTV. 1. Knb.—Diemitz 1. Knb. (16.30 Uhr).

Handball in Sanssouci

Anläßlich des 10jährigen Bestehens der Handballabteilung des SpV. Borussia finden auf dem Sanssouci-Sportplatz am kommenden Sonntag folgende Handballspiele statt: 10 Uhr: Reichsbahn 2. — Borussia 3., 11 Uhr: Reichsbahn 1. — Borussia Reserve.

Im Mittelpunkt des Interesses dürfte das am Nachmittag steigende Handballpokalturnier stehen. Es sind die Gegner wie folgt gepaart worden:

13 Uhr: 98 — Borussia;

14 Uhr: PSV. — Weise.

Nach einer einstündigen Pause, in welcher die 1. Knabenmannschaften von 98 und Borussia zu Worte kommen, treffen die Unterlegenen aufeinander.

Der Hauptkampf — das Spiel der Sieger — kommt anschließend 17 Uhr zur Austragung.

Außerdem findet noch ein Frauenspiel zwischen Borussia und dem Gaumeister 98 statt.

Dieses reichhaltige und wechselvolle Programm sollte unserer Handballgemeinde Veranlassung geben, sich vollzählig einzufinden. Bei dieser Veranstaltung werden einfache Eintrittspreise erhoben.

Hockey am Sonntag

Die für den Sonntag abgeschlossenen Hockeyspiele werden durch den Beginn der Tennis-Pflichtveranstaltungen wesentlich beeinträchtigt. So ist es wenigstens beim Tennishockey-Club und Halle 96. Ersterer hat eine Anzahl seiner 1. Herren nicht zur Verfügung und hat deswegen den vereinbarten Klubkampf gegen Halle 96 abgesagt. Um 16 Uhr stehen sich auf dem Sportplatz am Zoo nur

Halle 96 2. Herren und THC. 2. Herren

im Spiel gegenüber, welches bei der Ausgeglichenheit einen flotten Spielverlauf geben sollte. Das übrige Hockeyprogramm kommt am Vormittag auf dem Sportplatz an der äußeren Delitzscher Straße zur Abwicklung, wo sich um 9.45 Uhr

Schwarz-Weiß 1. Herren und RC. Sport Leipzig 1. Herren

verpflichtet haben. Von allen Halleschen Vereinen besitzt augenblicklich die Hockeyvereinigung die durchschlagskräftigste Stürmerreihe. Um bei dem RC. Sport, dessen Torhüter bekanntlich der langjährige Repräsentative Hesse ist, einen Treffer anzubringen, müssen die jungen Hallenser voll und ganz aus sich herausgehen. Vor nicht allzu langer Zeit siegte RC. Sport über ATC. 2:0. Wir hoffen, daß dieses Resultat eine Aenderung erfährt., Wenig Gewinnaussichten sind um 11 Uhr im Spiel

Schwarz-Weiß 1. Damen gegen RC. Sport 1. Damen

den Hiesigen beschieden. Frau Oßwald und Frl. Matthies sind bis zum Schluß der Saison disqualifiziert, da sie zum Damenkreisturnier des MHV. in einer Form absagten, welche nicht den sportlichen Gepflogenheiten entspricht. Die Leipziger Gäste erwarten bereits am Sonnabend auf ihrem Platze die 1. Damen des AVC. Dieses Spiel wird einen recht interessanten Aufschluß geben, wie die Spielstärke beider Vereine ist. Die Hintermannschaften der Hiesigen stehen vor schweren Aufgaben, denn RC. Sport verfügt über einen schnellen schußfreudigen Sturm.

ATC. in Neu-Rössen.

Die 1. Herren der Rot-Weißen weilen bei den Turnern in Rössen. Nach dem Abschneiden der Akademiker gegen die 1. Mannschaften der Kreisvereine müßte es einen glatten Sieg für Halle geben. Die Verteidigung hat eine wesentliche Verstärkung erhalten, die Läuferreihe arbeitet fehlerfrei. Das Schmerzenskind ist, wie bei dem größten Teil der Vereine, der Sturm. Gegen die Rössener hat die Angriffsreihe Gelegenheit, sich einzuspielen und wir erwarten einen Sieg des ATC. Schon am Sonnabend spielt um 17 Uhr die Reserve des ATC. auf dem Sportplatz an der Ziegelwiese gegen die spielstarke 2. der Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß.

Der Merseburger Hockeyklub

erwartet die 1. und 2. Herren des Weimarer HC., der bekanntlich aus dem Sportclub hervorgegangen ist. Die Mädchen und 2. Damen spielen gegen die entsprechenden Mannschaften des Leipziger DHC.

Turner-Faustball

Am Sonntag, dem 7. Mai 1933, beginnt die diesjährige Sommerspielreihe des Nordostthüringer Turngaues. Die Spielleitung sah sich gezwungen, in allen Klassen eine Teilung in 2 Gruppen vorzunehmen, um möglichst bald die Meister der einzelnen Klassen festzustellen.

Am Sonntag stehen sich in der 1. Klasse Gruppe Nord die Mannschaften von KTV., Jahn und PTV. auf dem Jahnplatz in den Vorspielen gegenüber. Der GTV. muß als Teilnehmer der Gruppe Süd in Merseburg gegen Turn-Vg., PSV., ATV. und MTV. antreten.

In der Klasse der Aelteren über 40 Jahre Gruppe B kämpfen auf dem Jahnplatz KTV., GTV. und Jahn gegeneinander.

In der 2. Klasse Gruppe A stehen sich die Mannschaften von PTV., SV. 98, KTV. und Lochau auf dem Platz der Feuerwache Süd gegenüber.

Die 3. Klasse sieht auf dem GTV.-Platz Seeben, Taubst.-TV., STV. a und STV. b gegeneinander kämpfen, während KTV., STV. c, SV. 98 und Lochau als Mannschaften der Gruppe B in Lochau um die ersten Punkte kämpfen.

Da die Spielstärke der einzelnen Mannschaften zu wenig bekannt ist, ist es sehr schwer, eine Voraussage der Sieger zu treffen.

Deutschlands überlegener Sieg im „Coppa d'oro Mussolini"

Rom. Die deutsche Mannschaft, die am internationalen Reitturnier in Rom teilnahm, hat in der Hauptkonkurrenz, dem coppa d'oro Mussolini alle Erwartungen weit übertroffen. Die deutsche Mannschaft mit Oberleutnant Nagel auf „Olaf", Oberleutnant Brandt auf „Tora" und Oberleutnant Sahla auf „Wotan" siegte so überlegen wie nie zuvor. Sie gewann den Goldpokal zum dritten Male und damit endgültig mit acht Punkten vor Italien. (35 **Punkte), Spanien (40 Punkte), Polen (40½ Punkte) und Belgien (48 Punkte). Jeder der deutschen Reiter erhielt von Mussolini eigenhändig eine goldene Plakette überreicht, während der Führer der deutschen Mannschaft, Major Freiherr von Waldenfels, den wertvollen Pokal, der damit endgültig in den deutschen Besitz übergegangen ist, aus Mussolinis Händen empfing.**

Im Davispokalwettbewerb

der Europazone wurden am Wochenende fünf Begegnungen ausgetragen. Deutschland hatte in Wiesbaden gegen Aegypten einen guten Start und holte eine 2:0-Führung heraus. Nourney besiegte Bogdadly 8:6, 6:1, 6:1 und v. Cramm gewann gegen Wahid 6:3, 6:4, 6:2. Die gleiche überlegene Rolle spielten in Budapest die Japaner gegen Ungarn. J. Satoh schlug Gabrovits 6:4, 6:2, 6:3 und Nunoi fertigte v. Kehling 4:6, 8:6, 6:3, 6:3 ab. In Scheveningen teilten sich Polen und Holland am ersten Tage in die Punkte. Timmer schlug den Polen Hebda 6:3, 6:2, 6:2, dessen Landsmann Tloczynski zeigte sich Hughan 6:1, 6:2, 6:4 überlegen.

Vereinsnachrichten.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine und Verbände zu einem Zeilenpreis von 10 Pf.

Kaufmännischer Turnverein e. V., Halle. Sonntag Vereinsheimweihe in Leuna. Abfahrt 12.05 Uhr ab Riebeckplatz. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Verein für Leibesübungen Halle 96. Zur Wehrsportübung treten alle männlichen Mitglieder im Alter von 16—26 Jahren am Mittwoch, dem 10. Mai 1933, 19 Uhr, am Gimritzer Damm, Haltestelle Rennbahn, an (Uniform oder alter Sportanzug). Erscheinen ist Pflicht! Die Beteiligung von Mitgliedern über 26 Jahren ist zwar freigestellt, wird aber dringend empfohlen.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball

Betrifft Spiele um die Verbandsliga

Spiel Nr. 734 VfL. Merf.—SpKl. Weißenfels leitet Zabel (Vor.). Spiel Nr. 810 Germania Köthen—VfB. Schönebeck leitet Hohl (Sportfr.). Spiel Nr. 812 Sportfreunde Halle—Wacker Helbra leitet Krüger (Reid.). Spiel Nr. 819 Schwarzgelb Weißenfels—Vimaria Weimar leitet H. Bauer (VfL. Merf.)

Die Spiele beginnen 15.30 Uhr.

Schiedsrichterausschuß im Saalegau.
Rühle. Zabel.

Herausgeber: Rudolf Jordan, M. d. L., Halle (Saale). Hauptschriftleitung: Dipl.-Kfm. Dr. W. Trautmann. Verantwortlich: für Politik und Wirtschaft: Dr. W. Trautmann; für Kultur und Beilagen: Hans Rohkrähmer; für Provinz und Sport: Dr. H. W. Storz; für Kommunalpolitik und Lokales: Dr. Alfred Schlosser; für den Anzeigenteil: H. Brückmann. Sämtlich in Halle (Saale), im Verlag „Die braune Front", Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernrufsammelnummer 336 67, Postscheckkonto Leipzig 2454.
Schriftleitung Torgau: Gerhard Conrad, Torgau, Fürstenweg 11. — Schriftleitung Naumburg: Martin Redeker, Naumburg, Wenzelsstraße 39. — Schriftleitung Sangerhausen: Dr. Bergfeld.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale).

Fahrräder enorm billig

Halbrenner mit Freilauf . . 28,—	Ballon-Herrenrad . . . . 44,—
Herrentourenrad „ . 33,—	Ballon-Halbrenner-Crom . . 55,—

Fahrrad-Möller Schmeerstraße 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330506-18/fragment/page=0014

Das kommt davon

Herr Jcks spaziert in den himmelblauen Mai hinaus. Die Sonne strahlt. Herr Jcks strahlt. Alle Welt strahlt — strahlt ob dieses himmelblauen Maientages und daß man ihm spazierend sich so ergehen kann. Duliöh — — schön ist der Mai! Wer wollte da Trübsal blasen?

Und rüstig spaziert und spaziert Herr Jcks. Und die Sonne strahlt, sie strahlt und strahlt. Nasse Tüpfelchen perlen auf Herrn Jcks' hoher, edler Mannesstirne auf.

Herr Jcks zieht seine Jacke aus, hängt sie über den Arm — die Weste hat er sowieso schon daheim gelassen — luppt um ein weniges den Gurt in die Höhe, der seine Kniehosen auf der sanften Rundung seines Bäuchleins festhält, tupft ein weniges mit seinem blütenweißen Schnupftuch über die beperlte Stirn hinweg und schreitet alsdann rüstig weiter fürbas. Doch über ihm steigt die Sonne dem Scheitelpunkt ihres Tageslaufs entgegen. O du strahlende Maiensonne, was scheinst du doch schon so stark und kräftig. Kaum daß man es für möglich halten sollte — schon um ein Kleines später perlen auf der edlen Stirne des Herrn Jcks die nassen Tüpfelchen wieder auf.

Wenn solches ihm im Juli widerführe, würde Herr Jcks vielleicht sagen „Diese ver… Hitze, mer wär am besten zu Haus geblieben". Jetzt, im Mai, würde ihm solch ein Wort sündhaft erscheinen, und er sagt höchstens, strahlend wie zuvor: „Ha, das tut aber mal gut — zu gut beinahe!"

Aber wieder um ein Kleines später meint er, eine kurze Rast wäre auch nicht zu verachten. Und wie er an dem nächsten Baum vorüberkommt, dessen junges Blätterkleid schon einen leidlich nennenswerten Schatten unter sich wirft, besinnt er sich nicht lang und streckt sich — ha, tut das gut — im kühlen Grase längelang aus.

Rüstiges Spazierengehen in dieser kräftigen Frühlingsluft aber macht auch rechtschaffen müde — und also passiert es von ungefähr, daß Herr Jcks zu einem kleinen himmelblauen Maienspaziergangsnickerchen sanft entschlummert.

Herr Jcks — das tut nicht gut! Indes die ersten Brummfliegen des jungen Jahres um des Schläfers Haupt ihre wirren Kreise ziehen, kommen nämlich allerlei kleine Kobolde aus dem kühlen Erdenschoße herausgekrochen und hupfen, hast du nicht gesehn, flugs in Herrn Jcks Naslöcher hinein, allwo sie es sich häuslich einrichten und, kaum daß dies geschehn und frech wie sie sind, ihn gar heftig an einem empfindlichen Nervenende zu zwicken und zu zwacken anfangen.

Ha—atschi!, sagt Herr Jcks erwacht, und dieweil er verwundert die Augen reibt, kribbeln und krabbeln die Kobolde ihm in der Nase herum, daß er dem ersten Nieser gleich noch ein halbes Dutzend hinterdrein schicken muß — und dann steht er geschwinde auf von dem ungastlichen Ruheplatz und sagt — nein, hört lieber drauf nicht hin, was er da in den himmelblauen Maientag sagt.

Aber der wird darob nicht trüber. Grad wie zuvor strahlt die liebe Sonne — und nur Herrn Jcks will es scheinen, sie lache ihm recht schadenfroh auf den Weg — als wollt sie sagen: „Das kommt davon, mein Lieber!"

Trauerfeier im Reichsbahndirektionsgebäude

Während auf dem Gertraudenfriedhof der verstorbene Reichsbahndirektions-Präsident Dr.-Ing. Heinrich zur letzten Ruhe gebettet wurde, versammelten sich die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbahndirektion und -ämter im Vestibül des Direktionsgebäudes in der Thielenstraße zu einer schlichten Feierstunde, in der sie Abschied nahmen von ihrem verehrten und unvergeßlichen Chef.

Feierliche Stille lag über der Vorhalle des Verwaltungsgebäudes, die sonst nur geschäftsmäßiges Leben und Treiben zwischen Reichsbahn und Stadt und Land zeigt. Eingeleitet wurde die Trauerfeier mit Mozarts „Ave verum corpus", gespielt von Mitgliedern des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker, Ortsverein Halle. Nachdem anschließend die Gesangsgruppe des hiesigen Eisenbahnvereins die Motette „Heilig ist der Herr" vorgetragen hatte, widmete Abteilungsleiter, Direktor bei der Reichsbahn Dr. Ditmar, dem verstorbenen Präsidenten einen tiefempfundenen, zu Herzen gehenden Nachruf. Darauf sprachen der Vorsitzende des Bezirksbeamtenrats Hertling und der Vorsitzende des Bezirksbetriebsrats Richter ehrende Worte des Dankes und des Gedenkens für den dahingeschiedenen verehrungswürdigen Vorgesetzten und wahren Freund der Eisenbahnbeamten- und Arbeiterschaft. Sechs mit Trauerflor umwundene Hakenkreuzfahnen der Eisenbahnfachschaften senkten sich zum Zeichen der Trauer über das von Blätterschmuck umrahmte Bild des Verblichenen. Die Fahnen werden zu Ehren des Dahingeschiedenen drei Monate lang umflort bleiben. Nachdem Griegs „Ases Tod" aus Peer-Gynt verklungen, fand die eindrucksvolle Trauerstunde mit den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden" ihr Ende.

So nahmen Beamte, Angestellte und Arbeiter der Reichsbahndirektion Halle von ihrem unvergeßlichen Führer und höchsten Vorgesetzten in dem Gebäude, in welchem sie so oft seinen Weisungen folgten und seinen Worten lauschten, Abschied für immer!

Das Reichsehrenmal für die Kriegsgefallenen

Dem Halleschen Kunstverein ist es gelungen, die Entwürfe für das Reichsehrenmal in Berka vom Reichsinnenministerium zu Ausstellungszwecken in Halle zu erhalten. Die Ausstellung wird vom Kunstverein und vom Kampfbund für deutsche Kultur in den Räumen des Kunstvereins (Universitätsring 11) veranstaltet. Halle ist damit die erste Stadt Deutschlands, die nach der vom Ministerium in Berlin veranstalteten Ausstellung diese Entwürfe zu Gesicht bekommt. Sache eines jeden Deutschen, vor allem aber eines jeden Frontkämpfers ist es, zu diesen Vorschlägen, die über unsere Kriegerehrung für Jahrhunderte entscheiden sollen, Stellung zu nehmen. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Sonntag, dem 7. Mai, vormittags 11 Uhr, statt. Dr. Oskar Schürer wird eine kurze Einführung geben. Vereine und Bünde, die geschlossene Führungen wünschen, werden gebeten, mit dem Kunstverein in Verbindung zu treten.

Wer vom Juden ißt – stirbt daran

3 Monate Gefängnis für Isaak Aizen wegen Untreue

Man brauchte nicht erst Erörterungen der Rassenfrage über den Angeklagten anzustellen, wenn man ihn vor Gericht sah. Er war der Urtyp eines polnischen Juden. Rot unterlaufene Augenlider, stechende Augen, unruhig und unstetig in seinem Blick und Gebahren, feige, dreckig und natürlich unschuldig wie ein neugeborenes Kind.

Isaak Aizen, aus Schkeuditz, war im Jahre 1912 aus Polen ausgewandert, um Deutschland durch seine Anwesenheit zu „beglücken". Im Alter von 21 Jahren machte er die erste Bekanntschaft mit dem Gericht, nachdem er es vorgezogen hatte, dem Kriegsschauplatz fernzubleiben. 9 Monate Gefängnis wegen Diebstahls und Hehlerei, 10 Monate Gefängnis wegen schweren Diebstahls und 4 Monate Gefängnis wegen Konkursvergehens, dies sind seine Vorstrafen. Am Freitag hatte er sich nun vor dem halleschen Schöffengericht wegen Untreue zu verantworten.

Da 1925 das Geschäft des Angeklagten in Konkurs geraten war, mußte seine Frau den Laden übernehmen, aber auch Rebekka stellte 1931 die Zahlungen ein. Es war eine Pleite mit wehenden Fahnen. Nobel muß die Welt zugrunde gehen, auch wenn man von fremden Geldern lebt. Kinderfräulein und Dienstmädchen konnten nicht entbehrt werden, dagegen waren die Gläubiger die trauernden Hinterbliebenen. Wenn man nur die Teilsumme hört, die am Freitag zur Debatte stand, so kann man wohl sagen, daß Isaak das Geschäft einer Pleite vorzüglich zu meistern verstand.

Der Rest des Warenbestandes ungefähr im Wert von 2000 RM. mußte versteigert werden. Warum sollte man aber nicht die eigene Konkursmasse selbst wieder kaufen können, dachte Isaak? Gedacht — getan. — Hierbei kam ihm allerdings die Unerfahrenheit in geschäftlichen Dingen und Gutmütigkeit des Geldgebers hilfreich entgegen, den er durch seine kleinen Kinder hatte kennen gelernt. Aizen bekam 3500 RM. und mußte hierfür einen Sicherungsübereignungsvertrag ausstellen, der an sich eine Spitzenleistung der Vertragskunst darstellt. Alles war darin in langen Episteln aufgeschrieben, nur nicht was hineingehört. So lebte denn Isaak in aller Herrlichkeit weiter von dem Geld seines Helfers, der vergeblich immer und immer wieder sein Darlehn zurückforderte. Endlich war aber auch dessen Geduld erschöpft und Isaak mußte vor Gericht erscheinen.

Das Gericht geißelte die grenzenlose Gewissenlosigkeit, mit welcher der Angeklagte das felsenfeste Vertrauen des Geldgebers ausgenutzt hatte und verurteilte ihn antragsgemäß zu 3 Monaten Gefängnis.

Hoffentlich ist damit der Aktendeckel über den schmierigen Fall des Juden Isaak Aizen aus Schkeuditz noch nicht geschlossen. Wie wir hören, betreibt seine Frau wieder einen neuen Ladenhandel, der wahrscheinlich auch früher oder später durch eine Pleite weitere deutsche Geschäftsleute schädigen wird. Wir fordern daher die Schkeuditzer Ortspolizei auf, sich des Falles Aizen mit besonderer Teilnahme zu widmen. Es kann nicht angehen, daß diese Aasgeier der deutschen Wirtschaft noch weiter das deutsche Volk ins Verderben stürzen. Daher gibt es nur einen Weg — sofortige Entziehung jeglicher Handels- und Gewerbeerlaubnis für solche Geschäftsleute — und für Isaak und Rebekka Aizen wäre ein Fahrschein nach Polen zu empfehlen, damit sie dort die Wirtschaft in der ihn eigenen Art ankurbeln können. Wir in Deutschland verzichten auf solche Gäste für immer.

Pl.

Evangelische Photo-Ausstellung „Kirche und Kamera"

„Da. Evangelische Halle", das Sonntagsblatt für die evangelischen Gemeinden unserer Stadt, schreibt in seiner letzten Nummer:

„Mit einem neuen Versuch wird der Evangelisch-Soziale Preßverband für die Provinz Sachsen noch in diesem Monat hervortreten. Es handelt sich um eine Photo-Ausstellung unter kirchlichen Gesichtspunkten „Kirche und Kamera". Wie der Name sagt, werden Verbindungslinien zwischen der technischen Welt der photographischen Linse und der Glaubenswelt der evangelischen Kirche gezogen werden. Unter den Ausstellern befinden sich führende deutsche Photographen, die ein Verständnis dafür haben, das photographieren nicht nur eine technische und ästhetische Angelegenheit ist, sondern zugleich eine weltanschauliche und gewissensmäßige Entscheidung fordert. Daneben werden jüngere hallesche Kräfte vertreten sein. Die auszustellenden Bilder werden nach folgenden Gesichtspunkten geordnet werden: Das Gesicht als Träger einer seelischen Haltung — Soziale Not und Hilfe — Kirchliche Architektur — Vom Wunder des Lebens (pflanzliches Wachstum, Kinderbilder, Tiere usw.) — Feste und Feiern — Kirchlicher Photokitsch und kirchliche Photokunst — Von den Grenzen der Photographie — Die unendliche Landschaft. — Die Eröffnung der Ausstellung „Kirche und Kamera" wird Gen.-Sup. R. Prof. D. Schöttler, Wittenberg, der bekannte Förderer kirchlicher Kunstbestrebungen, vornehmen. Genaueres über den Eröffnungstermin und den Ort der Ausstellung wird noch bekanntgegeben."

Luftschutzschule Halle a. S.

Der erste Kursus der Luftschutzschule Halle der Technischen Nothilfe, Ortsgruppe Halle, nähert sich seinem Ende. Am Freitag, 5. Mai, und Dienstag, 9. Mai, sind die letzten Abende, und zwar finden an diesen Tagen in der Feuerwache Süd die Abschlußprüfungen im Reizraum statt.

Wir weisen schon heute darauf hin, daß Mitte Mai ein zweiter Kursus beginnt, und zwar ein Hochschulkursus. Alles Nähere wird in den nächsten Tagen an dieser Stelle noch bekannt gegeben. Wer für diese Kurse Interesse hat, kann alles Nähere, wie Kursusbeginn und Beitrag, in der Geschäftsstelle der Technischen Nothilfe, Ortsgruppe Halle, Rathausstraße 3, Erdgeschoß rechts, erfahren.

Putzmacher-Handwerk

Im festlich geschmückten Vereinszimmer des Restaurant Mars la Tour hielt am 30. April, vormittags 10.30 Uhr, die Zwangsinnung für das Putzmacher-Handwerk zu Halle (Saale) ihre außerordentliche Versammlung ab. Sie gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für den Reichskanzler Adolf Hitler und seine Bewegung. Ein Vertreter des Magistrats eröffnete die Sitzung, und im zweiten Wahlgange wurde Frau Ella Wagner-Joedicke zur Vorsitzenden gewählt. Innerhalb weniger Minuten wurden auch die 6 Beisitzer nach den Vorschlägen der NSDAP.-Mitglieder durch Zuruf einstimmig gewählt und Herr Erdmann zum Geschäftsführer ernannt. In seiner folgenden Ansprache geißelte dieser mit scharfen Worten die Mißstände in der Branche und ermahnte die Mitglieder, von nun an Gemeinnutz vor Eigennutz zu stellen, damit auch den weniger starken Branchenmitgliedern die Luft zum Leben bleibt. Mit einem Sieg Heil auf Adolf Hitler schloß er seine längeren Ausführungen. Anschließend würdigte er die Verdienste der bisherigen Obermeisters Wiedemann und bat seinem Vorschlag zuzustimmen, Herrn Wiedemann zum Ehrenobermeister zu erheben. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Gründung und Fahnenweihe der Fachschaft „Landjägerei"

Die Landjägerei des Saalkreises traf sich am Montag, dem 3. 5., im „Waldkater" zur Gründung einer Fachschaftsgruppe innerhalb der NS.-Beamtenschaft. Oberleutnant Kahl eröffnete die Sitzung um 11 Uhr. Der Leiter der Fachgruppe „Schutzpolizei" Pg. v. Mojarski gab einige Ausführungen über das Wesen der NS.-Beamtenschaften. Hierauf ergriff Oberlandjäger Pg. Stark das Wort und wies auf die Geschichte der Landjägerei hin. Er führte aus, daß die Landjägerei bisher als zweite Klasse der Polizei im vergangenen System galt. Das habe nun aufgehört! Der Nationalsozialismus habe dem Landjäger endlich den selbstverständlichen ehrenvollen Platz im Staate eingeräumt. Darum steht der Landjäger zum Nationalsozialismus. Kreisleiter Tesche führte alsdann aus, daß die Frage des nationalsozialistischen Redners vor der Versammlung war: Landjägerei oder Schutzpolizei, um sich dann mit seiner Rede danach zu richten. Sie waren unsere besten Versammlungsbesucher und kannten unseren selbstlosen Kampf. Sie standen zwar im Dienste des Systems Severing, aber sie waren mit dem Herzen schon längst bei uns. Danach folgte die Weihe der Fahne. Kreisleiter Tesche übergab die Fahne mit den Worten: Es ist leicht, heute unter diesem Zeichen zu marschieren. Aber es kommt vielleicht einmal der Tag, da werden Zweifel aufsteigen auch im festesten Kämpfer und dann muß die Fahne stehen, selbst wenn der Mann fällt! Regierungsassessor Dr. Kiplen schloß die eindrucksvolle Feier gegen 1 Uhr. Oberlandjäger Stark, Nietleben, würde zum Leiter der Fachschaftsgruppe „Landjägerei" ernannt.

Vereinigung Deutscher Architekten

Die Ortsgruppe Halle (Saale) der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Architekten, die einer Gleichstellung kaum noch bedurfte, weil sie im nationalen Sinne aufgebaut ist und unter der Reichsleitung von NSDAP.-Mitgliedern steht, teilt mit, daß sie sich als erste Vereinigung nur freier Architekten von vornherein hinter die Reichsregierung gestellt hat und den Volkskanzler Adolf Hitler auch als ihren Führer betrachtet. Alle Landes- und Ortsgruppenvorstände sind ebenfalls gleichgeschaltet. Vom 12. bis 15. Mai hält die WVDA. ihre Reichstagung in Goslar ab, wobei Vertreter der Regierung, der Behörden, der nationalen Verbände und des Bauhandwerkes sprechen und sich an einer großen nationalen Kundgebung beteiligen werden. Die Reichsbahn hat „Festtags-Karten" für die WVDA.-Mitglieder und Teilnehmer gegen Vorzeigung der Einladungen bewilligt.

Postbeförderung mit Flugschiff „Do X". In den nächsten Monaten finden mit dem Flugschiff „Do X" Sonderflüge nach dem Ausland statt, die zur Beförderung von gewöhnlichen Briefen bis 20 g und von Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten benutzt werden. Die Gebühr beträgt 30 Rpf für eine Postkarte und 50 Rpf für einen Brief bis 20 g. Der 1. Flug soll am 12. Mai von Passau nach Budapest stattfinden. Die Sendungen müssen unter besonderem Umschlag gegen die gewöhnliche Freigebühr an das Postamt Passau eingesandt werden und den Vermerk tragen „Mit Flugschiff Do X"; sie werden mit einem besonderen Bestätigungsstempel bedruckt. Ueber Einzelheiten erteilen die Postanstalten Auskunft.

Akademische Gottesdienste im Sommersemester 1933 finden an folgenden Sonntagen jeweils um 10 Uhr in der Magdalenenkapelle (Moritzburg) statt: am 7. und 21. Mai (D. Heinzelmann), am 18. Juni und 2. Juli (D. Eger), am 16. und 30. Juli (D. Schumann).

Reideburg. Der Sturm 2 der SS.-Standarte I/26 führte am Sonntag von Osmünde aus, wo er am Vorabend ein wohlgelungenes Militärkonzert veranstaltet hatte, einen Geländemarsch durch, der zunächst über Groß-Kugel nach Zwintschöna führte. Hier wurde das Frühstück eingenommen. Dann ging es weiter nach den Wiesen zwischen Zwintschöna und Reideburg. Dort wurden Geländeübungen abgehalten, die bei den zahlreich herbeigeeilten Zuschauern ein lebhaftes Interesse fanden. Von jung und alt freudig begrüßt zog der Sturm mit flotter Marschmusik nach 1 Uhr in Reideburg ein, das zu Ehren der braunen Kämpfer Flaggenschmuck angelegt hatte. Vor dem Gasthof Einicke erfreute die schneidige Kapelle die Einwohner zunächst mit einem Platzkonzert. Die Frauenschaft der NSDAP. hatte in vorbildlicher Weise die Verpflegung der 200 Mann übernommen. Dank der nie versagenden Gebefreudigkeit der Einwohner war es ihr gelungen, ein Mittagsmahl von solcher Güte und Menge herzustellen, daß es allen Teilnehmern des Propagandamarsches in guter Erinnerung bleiben wird. Es war so reichlich ausgefallen, daß noch manche Mahlzeit an die Bedürftigen ausgeteilt werden konnte. Auch die anwesenden Kinder bekamen ihr Teil, und die strahlenden Gesichter bekundeten wie gut die Nudeln mit Rindfleisch schmeckten. Die Nachmittagsstunden verbrachte der Sturm im geselligen Beisammensein. Den Abschluß des Tages bildete ein Konzert im Gasthof Einicke. Fleißige Hände hätten inzwischen Berge von belegten Broten hergerichtet, die mit der gleichen Hingabe verzehrt wurden wie das Mittagbrot. Die zufriedenen Mienen und dankbaren Worte sind bestimmt den Frauen und jungen Mädchen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, der schönste Lohn für ihre gewiß nicht leichte Arbeit gewesen. Bis auf den letzten Platz war der Saal von den Einwohnern Reideburgs gefüllt, die mit Begeisterung den Musikstücken lauschten, die von der Kapelle geboten wurden. Seinen Höhepunkt erreichte wohl der Beifall bei den Fanfarenmärschen für Heroldstrompeten und Kesselpauken. Zwischendurch stellte die Spielschar des Sturmes eindrucksvolle lebende Bilder aus dem wechselvollen Schicksal der vergangenen 14 Jahre. In packender Weise wurde hier den Zuschauern das Ringen um die deutsche Seele gezeigt, wie es schließlich trotz Terrors des roten Untermenschentums und Unterdrückungsversuchen der schwarzroten Parteien in der deutschen Volksgemeinschaft seine Krönung fand. Eine Verlosung mit den verschiedensten Gewinnen beschloß das reichhaltige Programm. Nun folgte ein deutscher Tanz, der die Teilnehmer bis nach Mitternacht zusammenhielt und der allerseits gelungenen Veranstaltung einen fröhlichen Abschluß gab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330506-18/fragment/page=0015

Johannes Brahms / Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages am 7. Mai 1933

von Pg. Walter Trolldenier, Kapellmeister am Stadttheater Halle

Geboren am 7. Mai des Jahres 1833 zu Hamburg, gestorben am 3. April 1897 in Wien, gehört Johannes Brahms zu den Naturen, deren Los es ist, von den Zeitgenossen zum größten Teil verkannt zu werden. Dieser echte Niedersachse ist herb und verschlossen und hat so gar keine Züge von Verbindlichkeit. Stolz und kalt erscheint er dem Fernerstehenden, ein Mensch, der Annäherungsversuche schroff ablehnt. So kam es, daß der große Musiker lange Zeit vielfach unverstanden blieb und seine Gegner hatten infolgedessen leichtes Spiel. Ein bestimmtes Schlagwort wurde ausgegeben, um ihn abzutun; aber da sie seine Technik nicht abstreiten konnten, suchten sie seiner Musik die Seele abzusprechen. Er schreibt zwar in tadelloser Form — so hieß es — aber ohne Empfindung: Musik für den Kopf und nicht für das Herz.

Und doch wie falsch! Niemals ist eine schaffende Persönlichkeit wie Brahms etwa nur als gelehrter Vertreter des Klassizismus anzusprechen, dazu war er selbst eine viel zu starke, eigenwillige und vollblütige Musikererscheinung, die ungewollt und unbewußt mit jeder Note seinen Stil ausprägte. Erst die heutige Zeit hat dem Musiker Brahms die rechte Würdigung zuteil werden lassen. Kein Geringerer als Max Reger sagt von ihm: „Was Brahms die Unsterblichkeit sichert, ist nie und nimmer die Anlehnung an die alten Meister, sondern nur die Tatsache, daß er neue ungeahnte seelische Stimmungen auszulösen wußte auf Grund seiner eigenen seelischen Persönlichkeit." Was er Neues, Eigenes brachte, deckt sich mit dem guten idealistischen Empfinden des freisinnigen Bürgertums, wie dieses überhaupt Träger des Staats und der deutschen Kultur im 19. Jahrhundert gewesen ist — gesehen durch die herbe, schwerblütige Stammesart eines Niedersachsen vom Schlage eines Storm, Hebbel, Claus Groth, Liliencron.

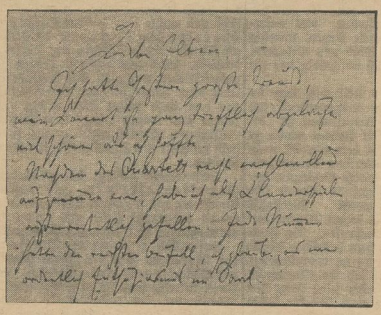
Und nun blicken wir einmal auf sein Bild und lassen seine Erscheinung zu uns sprechen. Der gedrungene Wuchs, die untersetzte Gestalt, der ausdrucksvolle Kopf mit dem stattlichen Vollbart, das redet alles von Kraft und Gesundheit. Dazu stimmte alles andere, seine Kleidung, seine Haltung, sein Auftreten, seine Lebensgewohnheiten. Urwüchsig, derb, ungeschminkt gegen alles, was „Etikette" heißt, durchaus ehrlich und wahr, freilich nichts weniger als „elegant" oder „interessant" in dem Sinne, wie wir es oft bei Künstlern suchen. Auch als berühmter Meister wurde er, der Sohn eines armen dithmarschen Kontrabassisten, um kein Haar anders. Er war dafür innerlich vornehm; das ist das Entscheidende. Hoffentlich ist der Sinn für diese echte deutsche Tugend doch noch nicht in dem Maße erloschen, wie es leider oft genug den Anschein hat. Wie Mozart, Beethoven, Schubert, Weber, war auch er ein Adelsmensch. Wer ihm zu schmeicheln versuchte, erhielt moralische Ohrfeigen. Wer über den Gegner schimpfte und damit Brahms einen Gefallen zu erweisen glaubte, weil er ihm die Schwäche des Neides und der Schadenfreude zutraute, wurde so abgefertigt, daß ihm die Lust zu weiteren Gemeinheiten verging. Der so vielgepriesene goldene Mittelweg, den sittlich wie künstlerisch leider viele empfehlen und damit bewußt der Mittelmäßigkeit unter die Arme greifen, der war und blieb verpönt, und Brahms fragte den Teufel danach, ob man das liebenswürdig fand.

Schauen wir erst einmal in seine blauen Augen, dann finden wir auch den Weg zu seinem Herzen. Da leuchtet Güte und Milde und ganz leise ein schalkhafter Humor. Auch hier birgt die rauhe Schale einen weichen Kern. Der harte strenge Mann ist unendlich fein in seinem Zartgefühl. Wie er den geliebten Vater unterstützt, wie er junge Künstler fremdlich berät, wie er vertraut ist mit der Natur, der Religion, wie er teilnimmt an allem geistigen Leben, das alles muß man wissen, wenn man den ganzen Brahms verstehen will. Nur ein tragischer Unterton klingt durch sein Leben und Schaffen: Er blieb einsam. Auch von ihm gilt das Wort Grillparzers über Beethoven: „Nicht Gattin hat er gekannt noch Kind; kannt Freude, wenig Genuß." Er ist darüber nicht zum Menschenfeind und Weltverächter geworden; davor bewahrte ihn sein liebendes Gemüt. Aber ein Hauch von Schwermut überschattet ihn; und wenn er auch von Herzen fröhlich sein konnte und dröhnend lachen, der Ernst behält das erste und letzte Wort.

So sprechen auch die Werke des Meisters zu uns ihre Sprache Nicht pedantisch trocken, nicht akademisch und spröde, wie vergangene Zeiten Brahms hinzustellen versuchten in vollkommen stilistischer Verkennung des Klassikers Brahms gegenüber den Neuromantikern. Ganz im Gegenteil. Der höchste Grad der Beseelung, ja leidenschaftlicher Impuls und zartestes Gefühl sind die musikalischen Momente, die seine Musik zum Klingen bringen. Diese Musik ist ein Prüfstein für Hörer und Ausführende. Mit den gewöhnlichen Mitteln ist sie nicht zu meistern, da bleibt man entweder in Äußerlichkeiten stecken oder man versucht eine Innerlichkeit vorzutäuschen, die hier nicht verfängt. Brahms ist so deutsch, daß alle Virtuosität versagt; nur wahrhaft künstlerisches Empfinden vermag den Bann zu lösen. Deutsche Größe ist aber auch nicht wie ein glänzendes Spielzeug zu fassen und zu genießen, nur mit ihrem Ethos erschließt sich ihre Wunderwelt. —

Von den Liedern aus finden wir wohl am besten den Weg zu dem großen Tonpoeten Brahms. Erschütternd weihevoll „Die vier ernsten Gesänge" op. 121 und „Das Deutsche Requiem" op. 45; dann die stolzen und erhabenen das „Schicksalslied" op. 54 und das „Triumphlied" op. 55. Dann die große Fülle der Liebeslieder, die herrlichen „Romanzen von der schönen Magelone" nach Ludwig Tieck op. 33. Hier spricht der Romantiker Brahms zu uns, hier schenkt uns der große Meister des Liedes eine Fülle musikalischer Klanggedichte, wie wir sie seitdem nicht wieder gehört haben. Sein anderes großes Verdienst ist die Erweckung alter deutscher Volkslieder und seine Lieder im Volkston, ein unendliches, schönes Nationalgut, nicht nur für den Konzertsaal, vor allem für das deutsche Haus! Daran schließen sich die Instrumentalwerke, die Sonaten, die kleinen Stücke, Scherzi, Intermezzi und Variationen für Klavier, romantische Klavierpoesie, bei der vielfach Robert Schumann Pate gestanden hat. Danach folgen die „schwereren", die Kammermusiken und Symphonien. Nur vier an Zahl, von begeisterten Verehrern als Fortsetzung Beethovens gepriesen: c-Moll (1877), D-Dur (1878), F-Dur (1884) und e-Moll (1886). Zwischendurch erscheinen seine beiden Klavierkonzerte d-Moll und B-Dur 1861 und 1882.

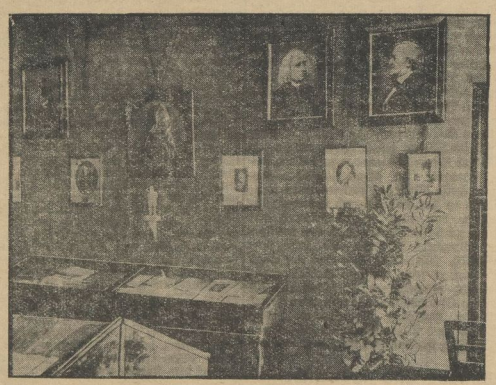
Brahms hat keine Oper komponiert; er war in der Hauptsache Lyriker, obwohl seine Kompositionen starke dramatische Momente und leidenschaftlichste Gegensätze aufweisen. Er ist der Komponist der „Konzentration des seelischen Ausdrucks". Seine Art hat sich auf glücklichste mit süddeutschem Wesen verbunden, wie er auch seine Heimat endlich in Wien gefunden hat, ohne sein nordisches Wesen zu verleugnen.



Ein Brief des jungen Brahms an seine Eltern, in dem er von seinen Erfolgen als Komponist und Pianist berichtet.

So dürfen auch wir ihn mit J. V. Widmann in seinen „Erinnerungen" einen „treuen Eckart" des deutschen Volkes nennen, dem seine ganze Seele gehörte, dessen Wohl und Wehe ihn zu innigster Teilnahme erregte, für das er als Mensch und Künstler betete und schuf.

Wir sind heute über die Zeiten hinaus, wo es uns nur ein „Entweder — oder" zwischen Brahms einerseits, Liszt, Wagner, Bruckner andrerseits gab, denn wir sehen, mit welcher Notwendigkeit diese vier Meister einander ergänzten zu dem machtvollen Bilde der deutschen Musik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts — einem Hochstand, wie ihn gleichzeitig die Tonkunst keines anderen Volkes damals besessen hat. Mag die jüngste Generation sich von der Romantik aus innerer Notwendigkeit lossösen wollen — gut; dann aber von Wagner und Bruckner genau so wie von Schumann und Brahms, denn sie sind alle Söhne einer Zeit gewesen. Doch [illegible]



Wiens neues Brahms-Museum.

Einer der Räume des neuen Brahms-Museums, das der Verein der Musikfreunde in Wien anläßlich des bevorstehenden 100. Geburtstages des Tondichters einrichtete.

daß Brahms gelassen lächelnd wie seine großen Mitmeister diese kleinen Wellen der Unterschätzung wird abwarten können, wie alles wahrhaft Echte den Wandel der Tagesneigungen schließlich überdauert.

DHV. und Kampfbund für deutsche Kultur

Der Bund der Lobedasänger, Bund der Männerchöre im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, hat mit dem heutigen Tage seinen korporativen Beitritt in den Kampfbund für deutsche Kultur erklärt. Es ist bekannt, daß der Bund einer der wenigen Sängerbünde ist, der seit seinem Bestehen den Arierpragraphen in seiner Satzung verankert hat. Der Bund hat mit seinem Beitritt die Aufgabe und die Absicht, seine besonders von der Jugend getragenen Ziele und die des Kampfbundes für deutsche Kultur im Deutschen Sängerbund durchzusetzen und wird, wie wir hören, in diesen Tagen die Verhandlungen in diesem Sinne mit dem Deutschen Sängerbund aufnehmen.

Neue Bühnenwerke

Der Bühnenverlag Julius Feuchtinger (einer der wenigen nichtjüdischen Bühnenverlage), Stuttgart, hat folgende aktuelle Bühnenstücke herausgebracht und an die Bühnen zur Versendung gelangen lassen:

„Die Straße frei", eine Episode aus der nationalen Revolution im März 1933, in drei Aufzügen, von Ernst Heinrich.

„Bismarck in Nikolsburg", historisches Drama in 10 Bildern von Ferdinand Leopold Soeser.

„Weltherrschaft", Drama in 5 Akten von Hans Horsten.

„Die Frau mit dem Goldhelm", Lustspiel in 4 Aufzügen von Erich Friedrichsen.

„Mein Schatz ist ein Trompeter", frei nach Scheffels „Trompeter von Säckingen", große Operette von Artur Wagner, Musik von Peter Kreuder.

Der Lyriker Otto zur Linde 60 Jahre alt

Der Lyriker Otto zur Linde ist seit mehr als 10 Jahren fast völlig in Vergessenheit geraten. Es ist richtig, dieser Westfale, einem Bauerngeschlecht entstammend, ist seine eigenen Wege gegangen, in der Auswahl seiner Stoffe und der Form der Sprache, und er hat hier manchmal über das Ziel hinausgeschossen, aber im Hinblick auf sein Gesamtwerk muß man doch anerkennen, daß er Wertvolleres geschaffen hat als mancher zu größerem Ansehen gelangt. Lyriker der Nachkriegszeit. Otto zur Linde hatte in jüngeren Jahren manchen Freund für sich geworben, aber auch viele Gegner gefunden, letztere wuchsen, bekamen die Oberhand und so wurde es schließlich totenstill um diesen Mann. Der im Gegensatz zu seinen vielen Dichterkollegen nie um den Beifall der Menge gebuhlt hat. Einsam und mit Sorgen kämpfend, vollendete Otto zur Linde jetzt in Berlin-Lichterfelde sein 60. Lebensjahr. Das Jubiläum gibt Veranlassung, sich dieses Lyrikers zu erinnern. Man mag zu Otto zur Linde stehen wie man will, Anerkennung verdient sein Schaffen auf jeden Fall.

Neue Musik für „Wilhelm Tell"

Das Deutsche Theater in Berlin bringt demnächst Schillers Freiheitsdrama „Wilhelm Tell" in einer neuen Inszenierung heraus, für die Mark Lothar eigens die Musik geschrieben hat. Das Berliner Theaterpublikum bringt dieser Tell-Aufführung großes Interesse entgegen. Das Deutsche Theater beweist mit der Wahl gerade dieses Schillerwerkes seinen festen Willen, eine Stätte deutscher Theaterkultur zu sein.

Das Grab von Johannes Brahms auf dem Centralfriedhof in Wien, auf dem so viele berühmte Männer und vor allem Musiker ihre letzte Ruhestätte fanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305O6-18/fragment/page=0016

SCHOLLE UND PFLUG

Gerechtigkeit oder sittenwidriges Recht!

Derjenige „Besitzer" landwirtschaftlich genutzten Grund und Bodens, der „Nichtlandwirt" ist, pflegt seinen Acker zu verpachten, oder läßt ihn durch einen landw. Fachmann (Inspektor, Verwalter) verwalten.

Bei der Pachtung hat er den Vorteil, daß er, wenn der Pächter ein einigermaßen umsichtiger Landwirt ist,

seine Substanz restlos

erhält, ja es kann vorkommen, daß der Pächter durch wirtschaftliche und sonstige schwere unverschuldete Verluste aller Art, wirtschaftlich fast ruiniert dasteht, während der Besitzer, trotz heutiger schwierigster Wirtschaftslage, in vollem Umfang seine Werte erhält.

Der verzweifelnd Arbeitende geht unter, der andere schwimmt weiter.

Ist das im Sinne eines Wiederaufbaues? Ist das Volksgemeinschaft, wie wir sie verstehen, heißt es nicht gerade bei Pächter und Verpächter, heute wahrer denn je,

leben und leben lassen!

Ein Beispiel aus der Praxis. Unser landwirtschaftlicher Kreisfachberater von Osterburg schreibt uns wie folgt:

„Mit einem Vermögen von 40 500 Mark (Inventarübernahme) hat der Gutspächter Emil Schleip am 1. Juli 1926 die 482 Morgen große Pachtung Behrendorf (Altm.) übernommen und dann gleich

zwei Unwetterkatastrophenjahre hintereinander

über sich ergehen lassen müssen, die uns Bauern hier in der Wische alle an den Rand des Verderbens gebracht haben. Uns als Besitzer unserer Höfe blieb die Möglichkeit, neue Hypothekenschulden aufzunehmen, während dem Pächter in diesem Falle Kreditmöglichkeiten (langfristige!) verschlossen waren. So kam es, daß Sch. mit seinem Pachtzins in Rückstand kam, der dann am 1. Juli 1931 die Summe von 4040 Mark betrug. Außerdem gab der Pachtvertrag dem Verpächter die Möglichkeit zur Kündigung, wenn auf dem Pachtgut Pfändungen seitens Dritter vorgenommen werden; und es gibt in der ganzen Wische keinen Hof, auf dem

der Gerichtsvollzieher nicht aus- und eingegangen ist.

Diese Gründe benutzte nun der Verpächter, der Kaufmann Friedrich Volkmann in Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 130, in erster Linie und kündigte am 15. Dez. 1931 die Pachtung, die an und für sich bis zum 30. Juni 1941 abgeschlossen ist.

Als alter Landwirt in der Wische weiß ich bestimmt, daß der Verpächter Volkmann heute nicht mehr Besitzer seines Hofes wäre, vor allen Dingen als Nichtlandwirt, wenn er damals nicht einen Pächter gefunden hätte; sein Gut wäre ihm, wie so vielen tüchtigen Landwirten hier in der Gegend, schon längst zwangsversteigert.

Er muß seinem Pächter dankbar sein,

daß der ihm die Substanz erhalten hat und darf ihn nicht jetzt, wo doch vielleicht die Möglichkeit besteht, wieder eine Rente aus der Wirtschaft zu erzielen, völlig mittellos vom Hof jagen. Das muß mit allen Mitteln verhindert werden! Im übrigen ist der Verpächter auf die Einnahmen aus der Pacht gar nicht angewiesen, da er durch Erbschaft seiner Frau sich in durchaus guter Vermögenslage befindet."

Ich selbst hatte mein Nachbargut von 450 Morgen für die Zeit von 1920—1938 hinzugepachtet. Wenn ich es nicht am 30. Juni 1928 unter Opfern zurückgegeben hätte, hätte mein Verpächter mich heute auch schon um Haus und Hof gebracht. Ich will damit sagen, daß jeder Pächter in hiesiger Gegend arm werden mußte, weil dem Besitzer die volle Substanz durch ihn erhalten wurde. Kein selbstwirtschaftender Besitzer hat sonst seine Substanz erhalten können und so ist es eine moralische Pflicht, daß hier in diesem Falle rücksichtslos eingegriffen wird. Außerordentliche Notzeiten erfordern auch außerordentliche Maßnahmen.

Die jetzige Rechtsauffassung (d. h. die Auffassung eines von uns Nationalsozialisten als nichtdeutsches Recht betrachtet) gibt dem Verpächter recht. Der gesunde rechtliche Sinn unseres deutschen Bauern versteht dieses Recht nicht.

gez.: Neumeister.

Schluß mit der Einfuhr von Auslandseiern:

Wie läßt sich die Selbstversorgung des deutschen Eiermarktes erreichen?

Von Dipl.-Landw. Schultheiß, Halle.

Im Jahre 1932 wurden nach Deutschland noch 2364 Millionen Auslandseier im Werte von rd. 128 Millionen M. eingeführt. Bedingt war diese außerordentlich starke Einfuhr vor allem in der Zeit knapper deutscher Eigenerzeugung in den Monaten August bis Dezember.

Die Legetätigkeit des deutschen Hühnerbestandes ist über das ganze Jahr ungleichmäßig verteilt und weist die geringsten Ergebnisse in den Herbst- und Wintermonaten auf. Die Beseitigung dieses Mißstandes, der aus dem deutschen Volkseinkommen bezahlt werden muß, ist im wesentlichen eine Frage der Rasse und der Fütterung. Das erstrebenswerte Zuchtziel der deutschen Geflügelhaltung, ausgeglichene Jahresproduktion, läßt sich aber nur erreichen, wenn eine systematische Ertragssteigerung der bäuerlichen Geflügelhaltung Hand in Hand mit einer fortgesetzten Kontrolle und dauernden Beratung der geflügelhaltenden Landwirte geht.

Es hat keinen Sinn, wenn die Regierung alle nur erdenklichen Maßnahmen auf dem Agrargebiet ergreift, die Landwirtschaft aber aus diesen Maßnahmen nicht die unbedingt notwendigen Folgerungen zieht.

Das berühmte Kapitel von den durch Inzucht und Inzestzucht degenerierten „Mistratzern" mit jährlicher Legeleistung von 40 bis 50 Eier ist bis zum Ueberdruß debattiert worden, niemals aber sind die früheren Regierungen folgerichtig an die Beseitigung dieser Verhältnisse herangegangen, weil man nämlich das deutsche Wirtschaftsleben nicht als Gesamtbild betrachtete, sondern als ein Surrogat von tausenden, sich widersprechender Interessen. Man denke etwa an das

Zeitalter der Geflügelfarmen.

Mit großen Ankündigungen und teilweise recht erheblichen Subventionen förderte der Staat in den Jahren nach 1925 die Errichtung von — auf Zukaufsfutter angewiesenen — Geflügelfarmen, begnügte sich aber dann damit, wohlgefällig auf das Gelesitete hinzuweisen. Aber nicht eine Maßnahme wurde ergriffen, diese Geflügelfarmen rentabel zu gestalten, das Ende vom Liede war ein Massensterben der Farmen, ebenso schnell, wie sie gekommen waren. Nicht nur, daß durch dieses Verhalten ein an sich guter Gedanke überall in Mißkredit kam, so hat eine gedankenlose Presse unter völliger Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse nach ein übriges und sprach von den für die Landwirtschaft vergeudeten Hunderttausenden.

Heute liegen die Dinge wesentlich anders. Zunächst verspürt jeder Bauer, daß

ein einheitlicher und starker Wille die Dinge neu gestalten will.

In klarer Folge wird eine Maßnahme zur anderen gefügt, um das Ganze von Grund aus umzubauen.

Betrachten wir die eingangs angeführte Lage auf dem deutschen Eiermarkt, so ergibt sich folgendes Bild:

128 Millionen Mark gaben wir für den Kauf von 2¼ Milliarden Auslandseiern aus. Der deutsche Hühnerbestand beträgt 84,1 Mill. Stück, davon sind 68,3 Millionen Legehühner. Das Durchschnittslegeergebnis eines deutschen Huhnes ist 80 Eier je Jahr, der Durchschnittsverbrauch je Kopf der Bevölkerung 110 Stück je Jahr. Es ergibt sich demnach:

Gesamtverbrauch in Deutschland	7040 Mill.,
Gesamterzeugung in Deutschland	4780 Mill.,
Notwendige Einfuhr	2360 Mill.

Vergleicht man nun noch die durchschnittlichen Legeleistungen in anderen Staaten:

Holland	110 Stück je Huhn
Irland	129 Stück je Huhn
Belgien	110 Stück je Huhn

so erkennt man sofort, daß es einer Erhöhung der Legeleistung des deutschen Geflügelbestandes um 80 Stück je Tier und Jahr bedarf, um den Inlandsbedarf restlos zu decken.

Warum war das bisher nicht möglich?

1. Weil jede Bildungsarbeit an den Stätten der größten Geflügelhaltung, beim kleinen Bauern, unterlassen worden ist. Nichts geschah, um die Bedeutung der Geflügelhaltung und ihrer Erträgnisse dem Bauern so eindringlich vorzustellen, daß er selbst an der Weiterentwicklung aufs höchste interessiert wurde.
2. Der auf die Produkte der Geflügelhaltung eingeräumte Zollschutz war derart gering, daß er kaum ins Gewicht fiel. Betrug doch noch im Jahre 1932 der Eierzoll je Stück ½ Pf., Ende 1932 wurde er dann auf 2 Pf. je Stück erhöht.
3. Gegen die regellosen Absatzverhältnisse der innerdeutschen Produktion wurden so gut wie keine Maßnahmen ergriffen. Die teilweise eingeleitete Kühlhauseinlagerung von Sommereiern stellte sich so teuer, daß der ganze Nutzen verloren ging.
4. Der genossenschaftliche Verwertungsgedanke konnte sich aus mancherlei Gründen nicht durchsetzen, dort aber, wo er sich praktisch verwirklicht hatte, wurde er nur zu häufig von den eigenen Genossen diskreditiert. Man gab als Genosse wohl seine — schlechter bezahlten — Sommer- und Frühjahrseier an die Sammelstelle, die gutbezahlten Wintereier aber setzte man direkt um und wunderte sich dann, daß der Jahresdurchschnitt der durch die Genossenschaft erlösten Preise niedriger lag als der Jahresdurchschnitt im freien Verkauf.

Was ist nun zur Abänderung dieser, für unser ganzes Volk unerträglichen Verhältnisse seitens der Regierung geschehen bzw. welche Maßnahmen sind eingeleitet?

1. Der Zollsatz, soweit er autonom, d. h. durch Handelsverträge nicht gebunden ist, ist mit Wirkung vom 1. März 1933 von 30 Mark auf 70 Mark je Doppelzentner erhöht worden. Aufs Ei umgerechnet bedeutet das einen Schutz von 4½ Pf. Damit läßt sich die preisdrückende Masseneinfuhr vom Ausland her eindämmen.
2. Unter Ausnutzung des bereits verfügten Kennzeichnungszwanges für Auslandseier muß jeder Käufer auf das Schädliche seines Verhaltens beim Kauf von Auslandsware hingewiesen werden, ferner muß hiermit eine systematische Propaganda für das deutsche Qualitätsei einsetzen, ein dankenswertes Arbeitsgebiet aller Hausfrauen- und Frauenvereine, insbesondere aber unserer NS-Frauenschaften!
3. Eine planmäßige Versüngungsaktion des deutschen Geflügelbestandes hat eingesetzt. Das Ernährungsministerium stellt für die soz. Junggeflügelaktion Mittel zur Verfügung, um anerkannte Junghühnerstämme in die Bauernbetriebe zu bringen. Daß die vorläufig hierzu zur Verfügung gestellten Mittel knapp sind, hat seinen Grund in der schamlosen Geldvergeudung der letzten 14 Jahre, die die Staatskassen leerte.
4. Indienststellung aller Geflügelzuchtanstalten für die Propagierung der Leistungszucht, ohne daß ein neuer und kostspieliger Apparat aufgezogen wird. Eine Wiederholung solcher Beratungsformen wie durch die Lehranstalt Crollwitz in den letzten Jahren erfolgt ist, wird unmöglich gemacht. Ferner ist auf Veranlassung des Amtes für Landwirtschaft bei der Reichsleitung der NSDAP. verordnet, daß von den Landwirtschaftsschulen ehemalige Schüler ausgebildet werden, die von Dorf zu Dorf gehen und sämtliche Hühnerbestände auf ihren Zuchtwert hin prüfen, Anregungen für die Fütterung geben, der Ueberalterung der Bestände vorbeugen, mit einem Wort dem Dorf die Rolle des Beraters der Geflügelhaltung übernehmen. Diese Hühnerkontrolleure werden eine zähe Kleinarbeit zu leisten haben, sie werden aber diejenigen sein, die dem deutschen Volk jährlich die 128 Millionen Mark ersparen helfen werden. Daß ihrer Arbeit keine Hemmungen entstehen, wird Vorsorge der zu erlassenden Verordnung sein.
5. Bezüglich der Genossenschaften ist vorgesehen, daß schärfere Vorschriften hinsichtlich der Lieferungspflicht ergehen, ferner eine systematische Umleitung der Ueberproduktion, örtlich und zeitlich gesehen, nach den Stätten des Verbrauches.

Diese 5 Punkte werden in ihrer Auswirkung am raschesten und billigsten das Ziel erreichen helfen, das sich der Reichskanzler Adolf Hitler bei Uebernahme seines verantwortungsvollen Amtes gestellt hat:

Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Kraft und Scholle!

Die Einzelheiten des Schächtverbots

Neue Bestimmungen für Schlachten und Betäuben

Das grundsätzlich bereits ausgesprochene Schächtverbot vom 21. April ist inzwischen mit den grundsätzlichen Ausführungsbestimmungen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Nach dem Gesetz müssen allgemein warmblütige Tiere beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung betäubt werden. Für andere Tiere kann der Reichsminister entsprechende Vorschriften erlassen; im übrigen sind dazu die Landesregierungen ermächtigt. Ausgenommen von dem Schächtverbot sind lediglich Notschlachtungen. Das vorsätzliche oder fahrlässige Ueberschreiten des Schächtverbots wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bestraft. Das Gesetz tritt am 1. Mai in Kraft.

Die gleichzeitig erlassene Ausführungsverordnung des Reichsministers bestimmt, daß unter Schlachten jede Tötung eines Tieres zu verstehen ist, bei der eine Blutentziehung stattfindet, außerdem auch das Töten von Tauben oder anderem Geflügel durch Erstechen. Das Schlachten ist in geschlossenen Räumen vorzunehmen. Mindestens ist dafür zu sorgen, daß der Anblick des Schlachtens der Oeffentlichkeit entzogen ist. Die Anwesenheit von Personen unter 14 Jahren beim Schlachten darf nicht geduldet werden. Die Schlachtungen — mit Ausnahme unaufschiebbarer Notschlachtungen — dürfen nur von Personen oder unter Aufsicht und Mithilfe von Personen ausgeführt werden, die des Schlachtens kundig sind. Bei Schlachtungen in gewerblichen Betrieben dürfen die Tiere erst dann in den Schlachtraum gebracht werden, wenn alle Vorbereitungen zur sofortigen Abschlachtung getroffen sind. Mit der Blutentziehung darf erst nach vorangegangener vollständiger Betäubung begonnen werden.

Ausführliche Bestimmungen werden dann über die Art der Betäubung getroffen: Die Betäubung muß so vorgenommen werden, daß unnötige Aufregungen und Schmerzen der Tiere vermieden werden. Sie muß schnell erfolgen und nachhaltig sein. Sie hat unter Anwendung besonderer Betäubungsapparate (Bolzenschußapparat, Schlagbolzenapparat, Schlagbolzenmaske) oder durch Schlag auf den Schädel (Kopfschlag, Keulung, bei Kaninchen Genickschlag) mit einem besonderen Hammer oder beilförmig mit einer Axt zu erfolgen. Bei stärkeren Kühen, ferner bei über zwei Jahre alten Ochsen und Bullen darf die Betäubung durch Kopfschlag wegen der bei diesen Tieren nicht immer sicheren Wirkung dieser Betäubungsart nur ausnahmsweise vorgenommen werden. Der Kopfschlag bei Kälbern, Lämmern, Zicklein, Saugferkeln und Hunden kann auch mit einer Holzkeule, bei Geflügel und Kaninchen mit einem genügend schweren Holzstück ausgeführt werden. Die Betäubung kann auch mittels elektrischen Stromes unter der Voraussetzung erfolgen, daß dazu in der Praxis erprobte und bewährte Apparate verwendet werden. Die Apparate müssen so eingerichtet sein, daß Unfälle durch Berührung stromführender Teile nicht vorkommen können. Die Apparate dürfen auch nur durch unterwiesenes Personal gehandhabt werden. Die Betäubung durch Kopfschlag darf, abgesehen von Notschlachtungen, nur durch Personen ausgeführt werden, deren Körperkräfte hierfür ausreichen, und die die erforderliche Uebung besitzen. Personen, die das Schlächtergewerbe erlernen, dürfen während ihrer Ausbildungszeit den Kopfschlag nur unter Aufsicht ausführen. Vor Ausübung des Kopfschlages soweit er zulässig ist, sind Ochsen, Bullen, Kühen und Jungrindern sowie Einhufern und Hunden die Augen zu verbinden. Der Kopf ist durch eine zweite Person so festzuhalten, daß ein Ausweichen des Kopfes vor dem Schlage verhütet wird. Die Betäubung von Geflügel vor dem Schlachten ist nicht erforderlich, wenn das Schlachten durch schnelles, vollständiges Abtrennen des Kopfes vom Rumpfe erfolgt. Der Genickschlag und Genickfich sowie das Brechen bei Schlachttieren sind verboten, ausgenommen der Genickschlag bei Kaninchen.

Schlachttiere dürfen, soweit beim Schlachten eine Fesselung erforderlich ist, erst unmittelbar vor der Betäubung gefesselt werden. Das Aufhängen von Schlachttieren an den Hinterfüßen vor der Betäubung ist verboten. Mit dem Enthäuten, Schneiden, Stechen, Brühen, Aufhängen geschlachteter, das heißt betäubter und bereits entbluteter Tiere und mit dem Rupfen von geschlachtetem Geflügel darf erst begonnen werden, wenn der Tod des Tieres eingetreten ist und Bewegungen an dem Tier nicht wahrzunehmen sind. Betäubungsapparate und sonstige Betäubungsgegenstände nebst Zubehör müssen so beschaffen sein und stets in solchem Zustande gehalten werden, daß bei ordnungsmäßiger Handhabung eine einwandfreie Betäubung gewährleistet ist.

Amtes gestellt hat:

Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Kraft und Scholle!

Das Wahlrecht zu den Landwirtschaftskammern

Amtlich wird mitgeteilt: Die Vorschriften, die das Wahlrecht zu den Landwirtschaftskammern (Bauernkammern) davon abhängig machen, daß über das Grundstück des Landwirts das Zwangsverwaltungsverfahren oder das Zwangsversteigerungsverfahren nicht eröffnet wird, wirken bei der jetzigen landwirtschaftlichen Krisis, in der die allgemeine Notlage eine große Zahl von Zwangsverwaltungs- und Zwangsversteigerungsverfahren herbeigeführt hat, als besondere Härte. Ein auf Antrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erlassenes Gesetz bestimmt daher, daß das Wahlrecht zur öffentlich-rechtlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretung dadurch nicht ausgeschlossen wird, daß ein sonst wahlberechtigter Landwirt mit Kammerbeiträgen im Rückstand ist oder daß über sein Grundstück das Zwangsverwaltungs- oder das Zwangsversteigerungsverfahren eröffnet ist. Die Geltungsdauer der Bestimmung ist bis Ende 1934 befristet.

Bekanntmachung!

Die nächste Sprechstunde der Abteilung für Landschafts-, Kredit- und Wirtschaftsfragen findet am Montag, dem 8. Mai, nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Gaugeschäftsstelle statt.

Die Parteiausweise sind mitzubringen. Bei schriftlichen Anfragen muß die Mitgliedsnummer angegeben werden.

Amt für Agrarpolitik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305O6-18/fragment/page=0017

Der Tod im Maschinenhaus

Skizze von Paul Jacobi-Herten

Der Zechenplatz war von großen Lampen hell erleuchtet. Hoch oben in dem Fördergerüst, das wie ein eisernes Gespenst in die tiefdunkelblaue Nacht ragte, surrten und sangen die großen Räder ihr rhythmisches Lied.

Auf der Schachtbühne wurden die leeren Wagen auf die Förderkörbe geschoben und die mit schwarzen Diamanten gefüllten zur Ladebrücke gefahren. Kraftvolle, geschwärzte Gestalten stemmten ihre harten Schultern gegen die Wagenwände. Mit dröhnendem Getöse und lautem Gepolter rollten die Eisenkästen, kostbaren Inhalt bergend, davon.

Drüben lag, das Maschinenhaus, darin stand ein Mann vor einem Eisenriesen. Er hielt einen Hebel in seiner kleinen Menschenhand. Die Wände der weiten Halle bebten, und der Boden zitterte unter den Füßen. Hören konnte der Mann in dem Raum kaum sein eigenes Wort, denn das Ungeheuer schrie und brüllte, fauchte und stampfte vor Kraft und Lust. Aber fixieren Auges blickte der Maschinist auf zwei kleine Zeiger, die sich auf einer senkrechten Skala bewegten. Der eine Zeiger wanderte abwärts, der andere kletterte an der strichbedeckten Skala empor. Die ließen genau erkennen, wo jeweils die Körbe im Schacht hingen. Ein knackender Ruck — und die Zeiger nahmen sich mehr Zeit, ihr Ziel zu erreichen. Gleichzeitig legte sich das Toben und Toben des Riesen; die Fördermaschine lief langsamer. Ja, in dem Hebel lag die Seele des Ungeheuers. Und war in die Hand des einen Mannes gegeben. Noch einmal kam das leise Knacken des Steuers, mit sterbendem Stöhnen stand die Maschine.

So ging es in einem fort. Immer Dreivierteltakt, eine endlose Melodie, eintönig zwar, doch rhythmisch klar geprägt.

Der Maschinist hatte in dem Lärm nicht gehört, daß draußen die Tür in den Angeln jämmerlich gequietscht hatte. Wer weiß, wieviel Liter Oel der dierige Schlund des Riesen täglich schluckte, hastig, gurgelnd und glucksend. Für die durstige Tür war kein Tröpflein übrig.

„Pink pink — pink pink — pink! Seilfahrt auf!" gellte die Signalglocke durch den Raum.

Es war jemand mit schlürfenden Schritten die Treppe hinauf gestiegen, ging spähend über die Fliesen und machte plötzlich Halt. Genau hinter dem Fördermaschinisten stand der seltsame Eindringling, blickte über die Schulter des Mannes weg auf den Hebel, der fest in der Hand des Menschleins da lag.

„Seilfahrt auf!"

Aha, Leute auf dem Korb! Langsam fahren; nur acht Meter in der Sekunde. Und beide Hände umklammerten das Steuer. Nur wenig Dampf drauf!

Sieh an! Das eiserne Wesen reckte sich, streckte die Pranken aus und spielte mit seinen Gliedern. Aechzend stampften die Kolben und drehten eine große Trommel, über die das Seil lief, daran drei Menschen auf einer Schale hingen.

Der seltsame Fremde stand noch immer an derselben Stelle, beobachtete die Bewegungen des Maschinisten und grinste wie einer, der weiß, daß er dem andern unbedingt überlegen ist. Dem Maschinisten wurde eigentümlich zu Mute. Ueber seinen Rücken kroch eine Gänsehaut. Durchbohrende Blicke fühlte er fast körperlich auf sich gerichtet.

„Wer steht da hinter mir?" Langsam rückten die Tiefenzeiger vor. „Wenn Du ein Fremder bist, was suchst Du hier, wie kommst Du herein? Hast Du die Tafel nicht gelesen? Unbefugten ist der Eintritt verboten."

Hundertundfünfzig Meter . . .

Immer noch starrte ihn der Grinsende an und freute sich ob der Angst des Menschleins da.

„Kerl, geh' fort! Ich verliere die Gewalt über meine Maschine, glotzst Du mich länger so an."

Noch achtzig Meter . . .

Ihm war, als faßte eine Hand nach dem Steuer. „Hand weg! Das Steuer ist mein."

Kalter Schweiß trat dem Maschinisten auf die Stirn. Noch 30 Meter . . .

Die Halsmuskeln strafften sich, wollten den Kopf nach dem unheimlichen Gesellen wenden, damit die Brust von der unsinnigen Spannung befreit würde.

„Herr Gott, laß mich nicht hinguden! Mache mich noch ein paar Sekunden stark!"

Der Fremde grinste nicht mehr. Seinen ganzen Willen hatte er zusammengerafft, um den Mann zu zwingen, sich umzudrehen. Und dann? Schnell Hand an's Steuer! Volldampf drauf! Korb hoch in die Fecken gejagt! Drei Menschen kann ich haben.

Noch fünf Meter . . .

Vorn übergeneigt, ein wenig den Körper zur Seite gewandt, hielt der erschöpfte Mann den Hebel. Nein, der Hebel hielt ihn.

„Himmel! Noch eine Sekunde! Hilf mir! Nur jetzt nicht, jetzt — jetzt nicht umsehen! — Ja — so — langsam — den Hebel zurück! Dem Herrn sei Dank!"

Der Zeiger hatte den letzten Strich erreicht. Drei Männer traten von der schwankenden Schale auf die Schachtbühne und lachten.

Und in dem Maschinenhaus hatte der Tod gestanden.

Zitternd und fröstelnd drehte sich der Fördermaschinist um. Die Mundwinkel waren schlaff nach unten gezogen, und die Augen blickten wirr und glanzlos drein. Vor sich sah er den Direktor.

„Glück auf, Maschinist!"

„Glück auf, Herr Direktor!"

„Aber wie schauen Sie aus? Sie sind ja so blaß wie der Kalk an der Wand. Was ist Ihnen?"

„Nichts, Herr Direktor."

Die Blicke schweiften zu dem weit geöffneten Fenster: Ob dorthinaus wohl verärgert und besiegt der Tod geräuschlos verschwunden war?

Reis / Von Fritz Müller-Partenkirchen

Am dritten Tage unserer Ehe hatten wir beschlossen, selbst zu kochen. Am ersten Tage kam das nicht in Frage. „Kochen?" hätten wir erwidert, „k—o—ch—e—n? Was bedeutet das?" Am zweiten Tage aßen wir im Gasthaus. Erst am dritten standen wir von unseren Töpfen. Ich sagte mir, wenn eine Frau nicht sattelfest in einer Sache ist, zieht sie den Mann zu. Ist ein Mann nicht sattelfest, so hört er selten Gegenrecht, sondern zieht es vor, die Dummheit ganz allein zu wagen; es ist dann leichter, sie nach einer Weile als Gescheitheit auszugeben.

Auf dem Wandbrett in der Küche standen Büchsen: Reis, Grieß, Zucker, Salz, Kaffee und Mehl. Es sind immer sechs. Sechs bilden einen Satz. Ein Satz ist ein Hochzeitsgeschenk. Natürlich machte meine Frau zuerst „Kaffee" auf. Leer. Dann den „Zucker". Auch leer. Die dritte Büchse „Reis" war voll. Wir hatten sie nicht angefüllt. Vielleicht ein Hochzeitsgast. Es gibt Gäste, welche sich erkenntlich zeigen wollen. Das entschied es.

„Wir kochen Reis," sagte meine Frau als wäre der Entschluß von langer Ueberlegung das Ergebnis, „Reis hast du dir schon lange gewünscht."

„Ich?"

„Widersprich nicht. Reis ist dein Leibgericht. Ich weiß es."

„Schön, wenn du es weißt —"

„Außerdem ist Reis auch leicht zu kochen."

„Aha!"

„Was aha! Du kannst dich selbst im Kochbuch überzeugen. Heißt das, wenn du eins hättest."

„Ich habe kein Kochbuch. Ich brauche kein Kochbuch."

„Soo? Ist das vielleicht Zusammenhalt in einer Ehe?", wie der Pfarrer sagte?"

„Auch ein Pfarrer hat kein Kochbuch," trotzte ich.

„Bist du ein Pfarrer? Also geht ein Kochbuch dich an. Her mit deinem Kochbuch!"

„Aber Herz, Reis könnte sogar ich ohne jedes Kochbuch —"

„Wer sagt, daß ichs nicht auch kann? Lächerlich. Kleinigkeit. Man nehme —" Sie stockte.

„Reis," ergänzte ich.

„Nein, bist du gescheit — ich dachte, Grieß?"

„Kann man auch dazu tun," log ich, „dann wirds Reisgrieß oder Griegreis."

Sie wurde unsicher: „Woher weißt du —?"

„Logik."

„Dann sage mir auch logisch, bitte, welche Menge?"

„Frage! Daß es eben langt für zwei Personen."

„Meinst du, daß dieser Topf hier langt?"

„Für den Anfang. Wenns nicht langen sollte, füllen wir ihn nochmal. Alles logisch."

Sie füllte ihn bis fast obenan. „Meinst du nicht, man könnte etwas Wasser —?"

„Wasser schadet nie. Das heißt, mit Maß und Ziel."

Sie feuchtete den Reis an, setzte ihn ans Feuer, wartete . . .

„Meinst du, daß man rühren sollte?" sagte sie.

„Hm."

„Nun, willst so gescheit sein und weißt nichts von Reis!"

„Ich weiß genug vom Reis."

„Also bitte?"

„Der Reis (oryza sativa), eine der wichtigsten und ältesten Getreidepflanzen —"

„Getreide, hahaha — ha, er läuft über!" schrie sie. „Das hat man nun von deiner Wissenschaft! — einen zweiten Topf, geschwind!"

Sie groß Wasser nach, sie rückte beide Töpfe übers Feuer, wartete . . .

„Meinst du, daß man Zucker oder besser Salz dazu tut?" sagte sie.

„Hm."

„Nicht die Bohne weißt du!"

„Reis ist Korn und keine Bohne, Liebe — man unterscheidet Wasserreis und Bergreis — der Wasserreis ist dem Abendlande durch Verkehr der Griechen mit dem Orient bekannt geworden, während der Bergreis — was ist denn wieder los?"

„Ueber laufen beide Töpfe — rasch, zwei andere, eil dich!"

Ich eilte mich. Vier Töpfe kochten jetzt und quollen, schluckten ungeahnte Mengen Wasser und verhüllten sich mit feierlichen Dämpfen . . .

„Wenn man wüßte," sagte sie, „ob man besser Milch statt Wasser . . .?"

Ich hörte nicht. Ich hatte an der Wand die sechzehn Bände unseres Lexikons gesichtet. Es kam mir in den Sinn, die meisten Leute haben ein Lexikon, damit sie ein Lexikon haben. Sonst haben sie nichts davon.

„Ich glaube," sagte ich und schlug den Band mit R auf, „fast mit allen Dingen ist das so: Wir haben sie, um sie zu haben — wir machen das nicht mit, wir wollen auch draus lernen — hör mal, Liebe: Die meisten der 2000 Millionen Menschen auf der Erde leben fast ausschließlich von Reis — Britisch-Indien allein erzeugt jährlich 40 Millionen Tonnen Reis —"

„Hab ichs nicht gewußt," rief sie, „diese unsinnige Menge! Ist es da ein Wunder, wenn — wenn — schau doch, schau, sie laufen wieder alle über. Die verflixten Töpfe — rasch, vier andere — eil dich!"

Tja, so ist es dann gekommen, daß wir in den ersten beiden Wochen unserer Ehe Reis zu essen hatten, Reis, Reis, nicht anderes als Reis.

Das empfindsame Faultier

Allgemein nimmt man an, daß Säugetiere als „Warmblüter" eine gleichbleibende Körpertemperatur aufweisen. Gilt doch bei den höchstentwickelten ein Schwanken um nur einen Grad als sicheres Anzeichen einer krankhaften Störung. Bei den niederen Säugetieren sind dagegen Schwankungen noch größeren Ausmaßes durchaus an der Tagesordnung. Das Kugelgürteltier zum Beispiel, das tagsüber schläft und nachts seiner Beschäftigung nachgeht, zeigt einen Unterschied von vier Grad zwischen höherer Nacht- und tieferer Tagestemperatur. Noch größer sind die Schwankungen, die von der Außentemperatur abhängen. Bei einer mittleren Körpertemperatur von 32 Grad kann diese bei dem genannten Tier Werte von 27 bis 40 Grad durchlaufen. Der Ameisenigel zeigt Schwankungen der Körpertemperatur um 8 Grad, wenn die Außentemperatur von 4 Grad auf 35 Grad steigt. Auch beim Dreizehenfaultier ruft ein Temperaturwechsel von 20 auf 38 Grad ein Steigen der Körpertemperatur um 9 Grad hervor.

Vorsaison / Von Johanna Johannsen

Die oberbayerischen Gebirgsbäder erwachen aus ihrem Winterschlaf. Nach und nach öffnen sich die grünen und weißen Fensterläden, wie neugierige Augen; die Jalousien werden hochgezogen. Die Gärten sind schon festlich hergerichtet und Springbrunnen plätschern. Gießbäche von den Bergen kommend singen ihre rauschenden Weisen, jahrhunderte lang dieselben. Und wenn man ganz allein ist, in dieser göttlichen Natur, so hört man daraus das Lied der Ewigkeit. Den Gesang der Sehnsucht, die in uns allen, in jedem Wesen Gottes unerschöpflicher Güte verankert ist. Und wenn das anfangs so winzige Gebirgsbächlein sich als wilder Fluß in den stillen Gebirgssee ergießt, dann liegt alle Sehnsucht begraben in des Allmächtigen Schoß.

Und hoch ragen die Alpen, tief in Schnee gehüllt über die stillen Täler und Seen hinaus, spiegeln sich darin im Sonnenschein als Hüter solchen Kleinods. Wenn die Sonne scheint, schimmerts schon grün von den Bergeshalden und die Wiesen sind ein einziges gelbes Meer blühender Himmelsschlüsselchen.

Die ersten Kurgäste haben sich eingefunden. Kranke und Einzelgänger. Sie suchen die heilkräftigen Quellen, an denen das Alpenvorland so reich ist, zur Genesung ihrer angefallenen Leiber und die es wollen finden hier auch die Heilung ihres verworrenen Geistes. Ist doch dieser letzte in der heutigen schweren Zeit mehr angegriffen wie je vorher, wenn nicht von bestialischen Seuchen befallen. Doch wer sich die Mühe nimmt und in die bayerischen Berge steigt, die reine, klare Luft atmet, das Auge wird strahlend ins weite, deutsche Vaterland schweifen und sein Geist, mag er noch so trübe sein, wird klar werden, wird verstehen lernen den Mann der aus diesen Bergen kam und dessen Geist heute das ganze Land erfüllt. Und sein Herz wird sich erneut aufrun dem Land, in dem seine Wiege stand, in heiliger Liebe.

Ihr neues Gesicht

Skizze von Elisabeth v. Arx.

Als der junge Geistliche Maria gegenüber saß, kam ihm mit aller Stärke die Gewißheit einer Veränderung, die mit ihr vorgegangen. Aeußerlich kaum; ihre Anmut war die gleiche noch, ihre Gestalt schöner fast als ehedem, nur das Antlitz. . . .

„Wir sind uns fremd geworden, Maria," unterbrach er plötzlich, ohne eigentlich zu wollen, ihr hastiges Sprechen, das unbegriffen an ihm vorüber zog.

„Fremd —?" wiederholte das Mädchen, „der Ausdruck dürfte unrichtig sein. Menschen sind wir inzwischen geworden, denkende, reife Menschen. Damals — Du weißt — war ich ein Kind." Sie lachte ein wenig verächtlich.

„In dem Kinde, Maria, lag alles, was ein Weib liebenswert macht; reiche Gaben barg die junge Seele. Hingebend war sie, Maria, und vertrauend; bereit, sich führen zu lassen." Sein Blick suchte den umherg leitenden Blick des Mädchens fest zu halten.

Maria lachte. „Die reife Frau läßt sich nicht führen, Reinhard, sie denkt und handelt nach eigener Ansicht, nach Erfahrung, die ihrer Entwicklung zum gereiften Weibe entspringt. Nicht immer können wir Kinder bleiben."

Der Jugendfreund blickte an Maria vorüber. Statt ihrer sah er ein kindliches Mädchen mit schweren Zöpfen und feinen, offenen Zügen, mit großen, vertrauenden Augen, deren Blick klar und still mit dem seinigen verschmolz. Die Maria, die ihm gegenüber im Sessel lehnte, besaß diesen Blick nicht mehr. Der sprach zu viel von Wissen, von Stolz und Selbstschätzung. Neu und fremd war Marias geliebtes Antlitz.

Zu ihren letzten Worten nickte der Freund langsam und sprach zögernd: „Im Herzen, Maria, dürfen wir's."

„So hast Du nur das törichte Kind in mir geliebt?" sprang sie ihn an, und ihre Augen blitzten. Schön war Maria, der Mann empfand es in diesem Augenblick fast schmerzhaft.

„Ich liebte Dich, wie Du warst — ohne das, was dann kam, ohne den — den fremden Einfluß."

„Der mich doch erst zum Menschen machte! Reinhard, Du bist mir wahrlich fern, bliebst stehen, wo wir vor Zeiten begannen."

„Was weißt Du von mir und meinen Kämpfen, von innerem Widerstreit, den mein Beruf stets aufs neue bedingt, von meiner Sehnsucht nach Verstehen, nach Ausruhen — in Dir — Maria?"

Maria schwieg — ihre Lippen bebten, während ihre Augen selbstvergessen auf des Mannes bewegten Zügen hafteten. Reinhard war es plötzlich, als spräche Marias Gesicht dennoch die gleiche Sprache wie vor Zeiten, als strahle aus ihm all' das, was er geliebt und ersehnt. Nur tiefer war es geworden, feiner, geistiger. Und er wußte, daß er's suchen, erringen müsse, gleich einem kostbaren Schatz.

Endlich brach Reinhard das Schweigen, das feineres Verstehen barg, als Worte zu geben vermögen. „Laß uns gleiche Wege gehen, um zu einander zu finden," bat er leise, „laß uns Kameraden sein im Streit wider die Welt."

„Und wider alles, was uns trennen will," vollendete Maria.

Festaufführung im Stadttheater

„Fidelio."

Die Festvorstellung „Fidelio" anläßlich des zehnjährigen Bestehens des halleschen Bühnenvolksbundes sah Emmy Sack vom Opernhaus Hannover (Leonore) und Max Roth vom Opernhaus Stuttgart (Don Pizarro) als Gäste. Besonders durch die Leonore Emmy Sacks erfuhr unser hiesiges Ensemble eine wertvolle Ergänzung. Ihr, in der hohen und tiefen Lage gleich sauber intonierendes und modulationsfähiges Organ, die Weichheit und Leichtigkeit des piano und die elementare, tragende Kraft ihres forte, prädestinieren Emmy Sack zweifellos zu dieser anspruchsvollen Partie. So konnte sie, aus dem Vollen schöpfend, den Gesangspart unvergleichlich gestalten, das eigentlich Heldische mehr in den Gesang verlegen, ohne jedoch der Musik Beethovens falsches überdramatisches Gewicht zu verleihen. Selbst die große Arie Leonores blieb so von unechtem Pathos völlig frei und gewann gerade dadurch an Innerlichkeit. Lediglich die schauspielerische Seite war — bewußt? — oft nur angedeutet. Das „Zuviel" an dramatischer Gebärde, das Ruth Fost-Arden an gleicher Stelle brachte, war bei Emmy Sack ein „Zuwenig", so daß besonders der Anfang der Leonoren-Arie (Allerschenlichster! Wo eilst du hin?) mimisch und gesanglich kaum verdeutlicht wurde.

Max Roth, der Pizarro des Abends, verfügt ebenfalls über volles, sympathisches Stimmmaterial, so daß er sich neben Emmy Sack recht gut zu behaupten wußte, jedoch ließ die Klarheit der Sprache manchen Wunsch offen. Im Spiel hätte Roth die Intrigantennatur Pizarros vielleicht noch stärker betonen können. Auch Roth verstand es ausgezeichnet, sich in die hiesige Aufführung einzugliedern, die durch die Mitwirkung der beiden Gäste auf ein besonders kultiviertes und künstlerisch vollwertiges Niveau gehoben wurde.

Unsere halleschen Kräfte bestanden daneben vortrefflich. Johannes Schüler kann mit dieser Aufführung einen neuen Triumph seiner künstlerischen Erziehungs- und Aufbauarbeit verbuchen. —Me

Heute Bild-Beilage!

Mitteldeutsche National-Zeitung

Einzelpreis 20 Pf.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. d. L.

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenbeilage. — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Sonnabend, 6. Mai 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordete Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. | Nummer 105

Ernennung der Reichsstatthalter

Berlin, 6. Mai. Auf Vorschlag des Reichskanzlers hat der Reichspräsident am Freitag folgende Reichsstatthalter ernannt: Staatspräsident Murr für Württemberg; Staatspräsident Wagner für Baden; Gauleiter Mutschmann für Sachsen; Gauleiter Sprenger für Hessen; Ministerpräsident Röver für Bremen und Oldenburg; Gauleiter Loeper für Anhalt und Braunschweig; Ministerpräsident Gauckel für Thüringen.

Die Statthalter für Mecklenburg, Lippe, Hamburg und Lübeck wurden bisher noch nicht ernannt.

Der Neubau der deutschen Wirtschaft

Unterredung mit dem Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener über die Umgestaltung des Kartellwesens

Der neuernannte Reichskommissar im Reichswirtschaftsministerium, Dr. h. c. Wagener, gewährte einem Vertreter der NSK. eine Unterredung, in der er insbesondere auf die im Rahmen seiner Tätigkeit bevorstehenden ersten Maßnahmen für den Neubau der deutschen Wirtschaft einging und sie in eindringlicher Form erläuterte. Reichskommissar Dr. Wagener führte dabei aus:

Das vordringlichste Problem ist die unbedingte Beruhigung der Wirtschaft. Es muß verhindert werden, daß durch eigenmächtiges Vorgehen einzelner Gruppen Störungen hervorgerufen werden, die niemals zum Nutzen, aber meist zum Schaden der Wirtschaft sich auswirken. Vor allem wird daran zu gehen sein, diejenigen Fehler in der Wirtschaft zu beseitigen, die der reine Wirtschaftsliberalismus mit sich gebracht hat.

Einer der Hauptfehler liegt in der Tatsache, daß man den Gedanken des „laisser fair, laisser aller, der zu einer Zeit vielleicht Gültigkeit haben [illegible] gebiete und ern[illegible] wurden, auch [illegible] eine Schrumpfu[illegible] daß die Kapa[illegible] als die tat[illegible] keit ist.

Solange Er[illegible] gegeben waren. [illegible] Konkurrenz jed[illegible] deln lassen. In[illegible] die Absatzmögli[illegible] daß die vorhan[illegible] mehr ausgenutz[illegible] anders. Die n[illegible] schen Wirtschaft[illegible] Stärkere den S[illegible] Parole der Rat[illegible] sten Zusammen[illegible] zerne und Trus[illegible] steht. Der Stä[illegible] würde zum Sch[illegible] Die Linie führt[illegible] damit letzten Er[illegible]

Notwendige [illegible] schaftssystems [illegible] lismus und [illegible]

Wir sind des[illegible] eine Planwirtsch[illegible] Planung ein[illegible] daß die Vergew[illegible] schaftsunternehm[illegible] schaftsunternehmen verhindert wird.

Es ist durchaus nicht notwendig, daß solche Planungen in allen Sektoren der Wirtschaft durchgeführt werden. Es wäre sinnlos, die Entwicklung etwa der Flugzeugfabriken durch Kartelle einzuengen, ebenso unsinnig wäre es, beim Lokomotivbau auf ein Kartell zu verzichten.

Wenn aber solche Kartelle abgeschlossen werden müssen, so ist es notwendig, daß sie unter staatlicher Kontrolle stehen. Ihr Zweck darf nicht sein, durch Preisbindungen sich möglichst große Gewinne zu sichern, sondern er muß darin bestehen, daß für die Zeit der wirtschaftlichen Depression die Sicherheit der Existenz aller hergestellt wird.

Der von den einzurichtenden staatlichen Stellen genehmigte Kartellvertrag muß allerdings alle Unternehmungen des betreffenden Wirtschaftszweiges binden. Die Außenseiter, die bisher bestehen bleiben konnten, stören die notwendigen Abmachungen der Kartelle und haben bisher die Führer des Kartells gezwungen, mit Mitteln der Gewalt vorzugehen, die Außenseiter aufzukaufen oder planmäßig zu vernichten. Wenn also Ordnung geschaffen werden soll, dann muß auch diese Wirkung beseitigt werden.

Die Kontrolle des Staates wird dafür bürgen, daß die Kartelle nicht reinen kapitalistischen Interessen dienen, sondern sich organisch einfügen in das Gebäude der nationalen Wirtschaft.

Es wird auch notwendig sein, die Handels- und Gewerbefreiheit dort einzuschränken, wo Kartelle notwendig geworden sind. Wenn schon die Kapazität größer ist, als der mögliche Absatz, dann muß verhindert werden, daß neue Unternehmungen entstehen, die die Kapazität noch weiter vergrößern würden.

Mit den hier in größeren Umrissen dargestellten Maßnahmen wird zunächst einmal erreicht werden, daß die ruhige Weiterentwicklung der Wirtschaft planvoll gesichert ist. Ein entsprechendes Gesetz ist bereits in Bearbeitung, die Veröffentlichung ist in Bälde zu erwarten.

In dem gesamten großen Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues werden die geschilderten Maßnahmen zunächst einmal die Sicherung des Bestandes der Wirtschaft zur Aufgabe haben.

...ierungsaufruf an die Wirtschaft

...hsregierung hat folgende Erklärung von grundsätzlicher Bedeutung erlassen:

...ichsregierung hat alles Interesse daran, daß die Wirtschaft sich jetzt innerlich und ...higt. Alle rigorosen Eingriffe haben zu unterbleiben und werden unter... ...daß also die Wirtschaft jetzt in der Lage ist, sich auf weite Sicht mit Projekten ein... ... die Stabilität der Verhältnisse ihr die notwendige Gewähr dafür bietet.

...tschaft kann jetzt also damit beginnen, großzügig zu planen. Der, welcher ...bald damit beginnt, kann der wärmsten moralischen Unterstützung ...erung versichert sein. Es ist völlig fehl am Platze, wenn in der Wirtschaft und ...ftskreisen jetzt noch Nervosität herrscht. Nachdem jetzt auch die Gewerkschaftsaktion ... worden ist, ist im Wirtschaftsleben durchaus eine Konsolidierung der Verhältnisse ...so daß die Wirtschaft durchaus in der Lage ist, jetzt ruhig, sofort und auf lange ...lte zu machen."

...e über Steuerberater, Zugabewesen ...Schutz des Einzelhandels beschlossen

... 6. Mai. In der Sitzung des ...ts am Freitag wurden drei Gesetze ... Zunächst ein Gesetz über die ...ng von Steuerberatern. ...ich dabei im wesentlichen um eine ...chschaltung wie bei den Beamten. ... von Berufsverbänden und Gewerkschaften werden als Steuerberater nicht zugelassen.

Ferner wurde auf Antrag des Reichswirtschaftsministers ein Gesetz über das

Zugabewesen

verabschiedet. Dieses Gesetz entspricht einer langjährigen Forderung des mittelständischen Einzelhandels. Den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes beschließt der Reichswirtschaftsminister. Nach dem Gesetz sind die Zugaben generell verboten. Es ist eine Uebergangsfrist bis zum 31. Dezember 1933 vorgesehen, in der ausgegebene Gutscheine noch in Geld und Ware eingelöst werden können. Nach dem 31. Dezember 1933 können Gutscheine nur noch in Geld eingelöst werden.

Endlich wurde ein

Gesetz zum Schutze des Einzelhandels

verabschiedet. Das Gesetz will auf gewerbepolizeilichem Gebiete durch eine auf die Dauer von 6 Monaten beschränkte Einzelhandelssperre im Einzelhandel bis zur endgültigen Regelung Schutz seines Standes gewähren und damit eine Zunahme der Einzelhandelsgroßbetriebe verhindern.

Die Fragen des Arbeitsdienstes und der Jugenderüchtigung wurden für eine spätere Kabinettssitzung zurückgestellt.

Politisches Wochenende

Dr. Tr. Nach der gewaltigen Kundgebung des schaffenden deutschen Volkes am 1. Mai, nach diesem erhebenden Bekenntnis zu dem größten Arbeiterführer, der heute allein die schwerste Verantwortung trägt, die jemals ein Staatsmann getragen hat, nach diesem unerhörten Erlebnis, war psychologisch der Boden vorbereitet für jene Aktion, die in der abgelaufenen Woche der innenpolitischen Entwicklung das Gepräge gab, und welche die Voraussetzung dafür bildete, daß am kommenden Mittwoch der deutsche Arbeiterkongreß, die erste wahre Arbeitervertretung, unter der Schirmherrschaft des Führers zusammentreten kann. Diese Tagung wird nicht nur eine Demonstration der neuen deutschen Arbeiterfront sein, sondern sie wird dieser auch das Ziel durch die programmatische Rede des Führers weisen.

Auf Seiten der alten Gewerkschaftsbonzokratie ist kein Widerstand gegen die nunmehr abgeschlossene Aktion zum Schutze der deutschen Arbeit zu erwarten gewesen, weil diese sog. Führung kein Kraftzentrum der Arbeiterschaft mehr darstellte, sondern vielmehr längst jede Verbindung mit den schaffenden Schichten verloren hatte. Der Passivität in den letzten Monaten ist die Kapitulation auf der ganzen Linie gefolgt. Dagegen hat man in einem anderen Lager auf dem Wege über Presseverlautbarungen gewisse Quertreibereien versucht, die sogar mit ganz bestimmten Namensnennungen für ein Gewerkschaftskommissariat aufwarteten. Diesen Saboteuren ist jedoch sofort das Handwerk gelegt worden. Wer ferner glaubte, daß die Beseitigung der korrupten Gewerkschaftsbonzen etwa die Möglichkeit bieten würde, die Gewerkschaften überhaupt zu zerschlagen, der hat sich eine sträfliche Unterlassung zuschulden kommen lassen: er hat nämlich vergessen, die Auffassung des Nationalsozialismus über die Notwendigkeit einer Arbeitervertretung zu studieren. Es hätte überdies wirklich nicht im Interesse des von der Regierung gewünschten reibungslosen Wirtschaftsablaufs gelegen, wenn es gewissen profitgierigen Kreisen gelungen wäre, den Augenblick der Neuformierung der deutschen Arbeitsfront für ihre Sonderwünsche auszunutzen. Auch ist es ein Widerspruch, wenn gewisse Kreise glaubten, jetzt zu neuen Tarifabmachungen kommen zu können, und andererseits wieder forderten, daß die Wirtschaft Ruhe haben müsse.

*

Mit der Gleichschaltung der Gewerkschaften ist im übrigen nochmals mit aller Deutlichkeit herausgestellt worden, daß wir uns heute in einer Revolution befinden, auf deren Verlauf allein der Nationalsozialismus bestimmenden Einfluß hat. Man kann darum auch schwer verstehen, weshalb sich noch immer deutschnationale Kreise gegen den unaufhaltbaren Strom zu stemmen versuchen. An der Schlagkraft und dem sieghaften Vormarsch der braunen Front vermag nun einmal auch die dieser Tage aus der Taufe gehobene Deutschnationale Front nichts zu ändern. Durch die Nachahmung von nationalsozialistischen Grundsätzen — man denke nur an die plötzliche Betonung des Führerprinzips — und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193305O6-18/fragment/page=0019